Umständliche
Bücher-Histor

Oder

Nachrichten und Urtheile

Von

allerhand alten und neuen

Schrifften

Zu genauerer Untersuchung der Bücher-
schafft aus vielen Auctoribus zusammen getrag
und ans Licht gestellt

von

Johann Gottlieb Krausen.

Der II. Theil.

Leipzig, Verlegts Johann Herbor

Inhalt des andern Theils.

I. Von JO. DLUGOSSII Historia Polonica und seinen übrigen Schrifften 145
II. Nachricht von den vornehmsten Codd. MSS. einiger Klöster in Ober-Oesterreich. 176
III. Fortsetzung des Artickels von LOCKII Buche vom menschlichen Verstande 206
IV. JAC. THOMASII Nachricht von den Editionibus der Wercke Epiphanii, und einigen Schrifften desselben insonderheit. 258
V. Die neueste Nachricht von dem Buche de Tribus Impostoribus. 280
VI. Nachrichten die Bücher-Wissenschafft betreffend. 296

Dem

Hoch-Edlen/ Vesten und Hochgelahrten Herrn/

HERRN

Joh. Burchard Mencken/

JCto,

Sr. Königl. Majest. in Pohlen und Churfürstl. Durchl. zu Sachsen Hochbestalten Rath und Historiographo, der hiesigen Academie Professori Historiarum Publico, und des Grossen Fürsten-Collegii Collegiato,

Wie auch der Königl. Engl. Societät Hochansehnlichem Mitgliede

Meinem insonders Hochgeneigtesten Patron und Vornehmen Gönner.

Hochgeschätzter Patron/
Vornehmer Gönner.

BEy Uberreichung dieser Blätter erachte ich so wenig nöthig zu haben meine Kühnheit zu entschuldigen / daß ich vielmehr befürchte, es werde mir als eine Verabsäumung meiner Schuldigkeit ausgeleget werden / daß ich nicht vorlängst auf solche Art mein ergebenstes Gemüthe gegen meinen **Hochgeneigtesten Patron** öffentlich an den Tag geleget. Ich will mich auf DERO Meriten um die gelehrte Welt überhaupt nicht beziehen / ob gleich dieselben so wichtig sind / daß in Europa nicht leicht iemand den Nahmen

eines

eines Gelehrten behaupten kan/ der nicht aus DERO rühmlichen Bemühungen vielen Vortheil solte gezogen, und sich dadurch selbst unter die Zahl JHRER Schuldner eingeschrieben haben. Die hohe Gewogenheit, deren SJE mich insonderheit bißher gewürdiget, und davon ich so viele besondere Proben zu rühmen habe/ übersteiget bey weitem alle andere Verbindligkeit/ und diese Bücher-Historie selbst hat DERO vortreflichen Bibliotheck und geneigtesten Communication so viel zu dancken, daß sie bereits DERO eigen ist und ohne die gröste Undanckbarkeit niemand anderm/ als meinem **Hochgeneigtesten Patron** können gewiedmet werden. SJE werden also diesen Tribut meiner gegen SJE tragenden Pflicht als ein Zeichen eines danckbahren Gemüths annehmen,

men,

men/ und dieser geringen Arbeit ein Plätzchen unter den gelehrten Schrifften gönnen/ von denen sie ihre vornehmste Zierde entlehnet hat. Der Höchste erhalte SJE der gelehrten Welt zum Besten/ nebst DERO vornehmen Familie lange Zeit in erwünschtem Wohlstande/ und lasse mich noch viele Jahre DERO beständige Gunst und Gewogenheit geniessen, der ich mich iederzeit glücklich schätzen werde/ wenn SJE mir erlauben den Nahmen zu führen als

Meines Hochgeneigtesten Patrons, und
Vornehmen Gönners.

Gehorsamster und ergebenster Diener

Johann Gottlieb Krause.

I.

Von JOAN. DLUGOSSI Historia Polonica und seinen übrigen Schrifften.

Von Dlugosso und seinen Schrifften habe ich in der Vorrede zum andern Tomo seiner Pohlnischen Historie umständlich gehandelt / * auch die Stellen der Auctorum, die seiner in ihren Schrifften gedacht / aufrichtig angeführet. Ich bin also keinesweges gesonnen dieselben Stellen allhier zu wiederholen / sondern nur kürtzlich dasjenige zu erzehlen / was zur Historie und den Urtheilen von diesem Buche gehöret / und zugleich einige Judicia, welche damahls von mir weggelassen worden / allhier anzuzeigen.

* p. 3. sqq.

Ehe ich aber zum Wercke selbsten schreite / kan ich nicht unterlassen eine Stelle aus der Leichen-Rede, welche Stanisl. Orichovius dem Könige Sigismundo I.

gehalten/ * allhier zu wiederholen/ welche unserm Dlugosso nicht zu geringem Ruhme gereichet. Ich habe dieselbe Herrn Prof. Sartorio in Dantzig/ meinem werthesten Freunde und Gönner/ zu dancken/ welcher mir solche/ nachdem obgedachte meine Vorrede schon gedruckt war/ gütigst communiciret. Orichovii Worte/ welche denen damahls angeführten Lob-Sprüchen Sandivogii de Ezechel, Æn. Sylvii, Miechovii, Cromeri, Starovolscii und anderer mit Recht beyzufügen/ lauten also: Erat illis temporibus vir doctus & bonus, *Joannes Longus, Lugos* a Polonis vocitatus: cujus vita probata, ac inculpati mores cum illius commendarent doctrinam, facile Casimiro fuit persuasum, qui hunc filiis suis doctorem accersierit: ut ex ejus viri præceptis atque institutis, veluti ex fonte quodam, atque totius honestatis radice, flueret illa regia disciplina, quam docti homines summam esse rerum omnium voluerunt: quæ mentem, linguam, ac rationem futurorum Regum, ad Reipublicæ gubernationem cum summa laude dirigeret. Sic Casimirus non aliquem externum, aut alienigenam, ac ignotæ virtutis hominem, filiis suis præceptorem delegerat, sed Sarmatam ac Polonum, eundemque spectatæ do-

*Inter Orat. funebres (Hanov. 1607. ap. Wechel) pag. 38.

ctrinæ

ctrinæ ac integerrimæ vitæ virum. Ita ille non in externa institutione, neque in peregrina adolescere mentem liberorum suorum voluit, sed in Polona atque domestica. Nec injuria. Ut enim semina, si in peregrinam mandentur terram, amittunt vim suam, sæpeque in diversum genus abeunt: sic puerorum ingenia institutione degenerant a patria virtute; ut ex duro Scytha mollis fiat Arabs, ex Latino Græcus, ex Polono Italus. Quare Casimirus, cum se sciret genuisse Reges, non Italis, non Græcis, neque Indis, sed solis Polonis: cavit diligenter, ne quis primam illam indolem, nisi Polonus, fingeret. Adhibuit itaque *Joannem Longum*, ut Polona institutione, Polonus ipse, bonos Reges Polonis eo diligentius efficeret, quanto in illorum institutione salutem non solum regni, sed suam etiam inclusam esse videret. Hoc ergo munere *Longus* non minus difficili, quam operoso suscepto, statim ab initio amovit e conspectu illius teneræ ætatis pestem ac perniciem juventutis, libidines omnes, & illarum auctores. Non erant auditi in *Longi* ludo versus impudici, non cantus, neque symphonia turpis, quæ aculeis nequitiæ incendunt ad vitium juvenum mentes. Nunquam ibi sunt visi turpiloqui, nunquam ebriosi,

nunquam mimi, nunquam amore ac vino & mendacio corrupti hiſtriones. Denique, nunquam illa Diis irata, quam Itali appellant, *maſcara* in ludo illo fuit: nihilque earum rerum omnium, quarum imitatione atque conſuetudine in vitium labitur juvenilis ætas, taliſque fit, quales ſunt ii, quorum convictu lætatur: cum claudo enim, ut dicitur, claudus eris. Quare aures illorum Regum ab auditu, oculos a conſpectu talium flagitiorum diligenter fidelis magiſter continebat. Libri apud illum a Regibus illis pro *maſcaris* tractabantur: viri boni ac moderati pro hiſtrionibus cum Regibus illis verſabantur. Parſimonia vitæ, morum reprehenſio, malorum irriſio, virgæ medius fidius ipſæ, atque plagæ, adminiſtræ illius inſtitutionis erant, atque comites: meminique me audire de noſtris ſenibus, Caſimirum dicere ſolitum, *nullum ſe acroama audire ſuavius, quam ejulantem, ac virga cæſum ab illo magiſtro filium.*

Dieſes Dlugoſſi Pohlniſche Hiſtorie iſt von Felice Herborto auf ſeinem Schloſſe Dobromil/ allwo er eine eigene Druckerey angeleget hatte/ An. 1615. fol. 1) ans Licht geſtellet/ und das Leben Dlugoſſi

1.) Ant. Pagi ſchreibt in ſeiner Critica in An-

gossi, davon der Verfasser noch unbekannt / derselben vorgesetzt worden. Doch findet man in solcher Edition nur den ersten Tomum von diesem Wercke; daher die gelehrte Welt Sr. Excellentz dem Herrn Baron von Huyssen/ durch deren Vorschub das gantze Werck / so wie es der Autor in dreyen Tomis abgefasset/ allhier zu Leipzig 1711. und 1712. fol. ans Licht gestellet worden/ um so viel mehr verbunden ist / je eyfriger die Pohlen diese letzten Tomos zu unterdrucken gesucht/* indem sie gemeynet/ es würden ihre arcana regni dadurch verrathen.

* *Dan. Papebrochius Act. Sanctor. Maji T. II. ad d. 7. Maji c. 198.*

nales Baronii ad an. 1045. n. 1. *Historia a Joanne Longino, Canonico Cracoviensi, & postea Episcopo Leopoliensi Seculo XV. scripta, quam manuscriptam Baronius habuit, anno MDCXII. typis mandata fuit cum Historia Polonica jussu Casimiri Poloniæ ducis a Vincentio Cadlubco Cracoviensi Episcopo anno MCCXXIV. demortuo composita.* Allein der gute Mann irret sich sehr / und verräth sich noch dazu / daß er Dlugossi Historiam Polonicam niemahls selbst gesehen / sondern die daraus angeführten Stellen bloß aus dem Baronio genommen. Denn Dlugossus ist 1615. in folio, Kadlubko aber 1612. in Octavo zu Dobromil gedruckt. Daß also diese beyden Bücher nicht einmahl können zusammen gebunden werden/ geschweige daß sie solten zusammen gedruckt seyn. So ist auch Kadlubko 1623. gestorben.

Dlugossus hat nicht unrecht / wenn er sich in der Vorrede zu seinem Wercke vor den ersten Verfasser der Pohlnischen Historie ausgiebt; wie er denn auch von Starovolscio * Primarius apud Polonos Historiographus genennet wird. Denn obgleich andere etwas vor ihm aufgezeichnet / so verdienen sie doch keinesweges den Nahmen rechtschaffener Historicorum. Selbst Vinc. Kadlubko hat nur über die bekanntesten Historien der Pohlnischen Nation in einigen Gesprächen oder Briefen seine Gedancken zu Papiere gebracht / ist auch nicht allemahl fähig gewesen / das falsche genugsam von dem wahren zu unterscheiden. Dlugossus hat zu dieser Arbeit mehr Fleiß und Geschicklichkeit gebracht. Er war ein fleißiger Leser der Alten; wie man ihm dann zum Ruhme nachsagen muß / daß er der erste gewesen / welcher die Lateinischen Auctores Classicos nach Pohlen geführet. Er hat selbst viele Staats-Affairen unter Händen gehabt / theils da er von dem Könige Casimiro Jagellonide zum Hofmeister seines Printzen bestellet worden, theils auch da er bey Uladislao Primier-Minister war / und also von denen Geschichten des Reichs um so viel besser urtheilen können. Seinen ungemei-

* Elog. 100. Script. Polon. n. 22. p. 43. it. p. 30.

meinen Fleiß hat er sonderlich in Sammlung der so wohl mündlichen als geschriebenen Nachrichten / derer Actorum Publicorum in Klöstern und auf Bibliothecken / und anderer Briefschafften / blicken lassen. Ja er hat kein Bedencken getragen bey grauen Haaren erst die Moscowitische Sprache zu lernen / damit er sich auch die disseitigen Nachrichten könte zu Nutze machen.

Was vor Zeit und Fleiß er auf dieses Werck gewendet / ist aus seinen eigenen Worten beym Beschluß des Wercks zu ersehen / wenn er schreibt: * Adjicere & hoc liceat, quod in hoc opere continuus & assiduus scripturæ operam dedi, non solum articulis meis, sed & meorum librariorum, & per annos prope viginti quinque, ut pernox & perdius, ad hoc opus summa cura, summoque studio & diligentia incumberem, & ceteris neglectis, ad hoc unum promovendum assidue lucubrarem. Comperta autem alia & alia, & tertia, & quarta, & quinta & sexta veritate, rarus sexternus potest in hoc codice, comperto errore meo, deprehendi, quem de ceteris non sustulerim, usque ad sextam & septimam vicem, in aliamque formam non verterim: ne cuiquam in scandalum vel errorem forem, in vita vel post mortem. Er hat auch

* Tom. II. p. 591.

auch bey seiner letzten Kranckheit, welche über ein Jahr getauret / nicht unterlassen noch an diesem Wercke zu arbeiten. Was er dabey vor Verdruß und Ungelegenheit ausgestanden / bezeuget er gleichfalls bey diesem Beschluße des Wercks / welchen er mit diesen Worten anfängt: Post diuturnos & longos labores; post varia ingenia & meditationes, post transitus & itinera, quos & quæ faciebam, quærendo Annalia, & propria & aliena, post contumelias & oblocutiones, post varias detractiones & carptiones, cœpit me non mediocris voluptas &c.

Allein Dlugossus hat sich hieran noch nicht begnügen lassen / sondern sich eyfrigst bemühet / daß auch nach seinem Tode sein Werck fortgesetzet und wohl versehen werden möge. Martinus Bielskius schreibt im IV. Buche seiner Pohlnischen Chronick / Dlugossus habe in seinem letzten Willen verordnet / * ut ex Collegiatis Cracoviensibus laborem ipsius Historicum quispiam continuaret, & ut talem Historicum inter se continuo haberent, certas ipsi proventus assignasse. Die Meynung scheint zu seyn / daß Dlugossus ein Legatum vermacht hätte / wovon der Historicus solle besoldet werden. Ich weiß nicht / ob solches der Autor aus

* *ad an. 1480.*

Dlu-

Dlugossi Testament selbst habe; denn wenn er es bloß aus dem Beschlusse des Wercks Dlugossi gezogen/ so befindet sich wohl nur, daß er die Professores zu Cracau ersuchet / allemahl einem solchen Historico eine Collegiatur bey ihrer Universität zu conferiren. Denn nachdem er gesagt: Rogo & obsecro denique omnes Ecclesiasticos viros, Regulares & Seculares, venerandos & egregios viros, Doctores, Professores, Magistros, Studentes, Scribas, in qualibet facultate Alumnos nostræ Universitatis studii Cracoviensis generalis, ut & ipsi & quilibet eorum pro sua virili ætate, morte mea secuta, Annalia præsentia continuent, & illa defluere desinereque non permittant; so setzt er insonderheit hinzu: Quin imo Doctores, Magistros, Professores, Collegiatos deprecor, obtestor, & adjuro, ut una collegiatura de melioribus segregata, etiam Magistrum præcipuum, & studiorum & literarum humanitatis peritum illi jungant; qui ab omnibus operibus laboribusque & occupationibus vacans, Annalibus tantummodo se occupet, illa cogitet, illa amet, illis se oblectet, de illis tractet, de illis nocte dieque secum & cum aliis loquatur, commoditati quoque, utilitati & decori patriæ, plus tamen honori Dei & veritati provideat.

Eine besondere gute Præsumtion vor seine Aufrichtigkeit giebt auch dieses/ daß die Pohlen/ wie schon gedacht/ bloß dessentwegen die letzte Helffte seiner Historie nicht wollen lassen zum Vorschein kommen/ weil sie vermeynt/ es habe derselbe die Geheimnisse der Pohlnischen Republick allzusehr darinnen offenbahret; wie ich in meiner Vorrede aus Starovolscio und Papebrochio erwiesen. Eben dieses wiederholet auch Ant. Pagi * aus Papebrochio. Longini Historia Polonica, spricht er/ usque ad annum MCCXL. typis edita fuit, sed ne reliqui libri imprimantur, prohibent Poloni, arbitrati in hisce plurima regni sui secreta prodi, inquit Papebrochius in Commentario prævio ad vitam S. Stanislai. Gleichwol setzt er auch daselbst * Dlugosso viele Irrthümer aus/ indem er also schreibt: Longinus qui Seculo XV. vixit, tam in vita Stanislai, quam in Historia Poloniæ, multa refert, quæ sunt dubiæ fidei aut manifeste falsa. Doch scheint er dieses nur von den ersten Büchern zu meynen/ weil er etwas weiter unten ausdrücklich sagt: In subsequentibus annis Historia (Dlugossi) forte accuratior, quam in prioribus, ideoque desideranda.

* Critic. in Baron. an. 1080. n. 10.

* l. c.

Nicht gütiger redet auch Cromerus

von

von unsers Dlugossi Historie / als den er in seiner Zuschrifft an den König Sigismundum Augustum unter diejenigen zehlet/ qui historiam ita tractaverint, ut homines partim accuratius, partim emunctius & elegantius aliquid requirerent. Und weiter unten schreibt er: Animadvertebam Vapovium, Decium & Miechoviensem, *Dlugossum* potissimum secutos esse: illum vero non magnopere versatum in externis historiis, quæ Polonica scribenti magno adminiculo esse poterant, nonnunquam perplexum esse, nec perpetuo sibi constare, nec rationem temporum tenere: & πλείω πάρεργα τῶν ἔργων, ut Græcis est in Proverbio, persecutum esse, & operi imperfecto immortuum, ad recognoscendum id nihil temporis habuisse. Wiewol er auch bald hinzu setzt: Neque tamen magis reprehensione dignum eum judicabam ob id, quod non omnia præstitisset, quam laude, quod primus maxime labore & indefesso stadio glaciem, quod dicitur, perfregisset. Nichts desto weniger spricht er auch in seinem Wercke selbst hin und wieder nicht allzu rühmlich von ihm/ als z. Ex.* Nec inusitatum est Dlugosso temporum rationem pervertere, & nonnullos non suis titulis appellare; und an einem andern Orte:** Sed non unum hoc

* *L. VI. de rebus Polon. p. 110 ubi de Casimiro.*

** *L. VII p. 138.*

hoc est Dlugossi peccatum in hujus temporis historia. Sic enim fere hic omnia confudit & implicavit, ut in veritate & ordine rerum explicando, Delio, quod in proverbio dicitur, natatore opus sit; anderer Stellen/ wo er ihm Fehler aussetzt/ zu geschweigen. Allein man hat schon längst bemercket/ daß Cromerus immer Gelegenheit suche andere anzupacken/ wie denn allbereit Cureus von ihm schreibt: *De ejus consilio & labore ego non volo pronunciare, etsi ipse non parcat aliis, & vicissim ipse plerisque ex suis popularibus & civibus displiceat. Und was insonderheit das judicium von Dlugosso angeht/ so ist solches bereits von Sr. Excell. dem Herrn Baron von Huyssen in der Vorrede zum ersten Tomo Dlugossi genugsam beantwortet worden.

* Annal. Siles. p.m. 99. ubi de Vladislao Loctico.

Andere hingegen urtheilen etwas zuträglicher von ihm. Der berühmte Martin Hanke schreibt in seinen noch nicht gedruckten Prælectionibus de Historia Silesiaca* von seiner Historie: Jo. Longinus cognomento Dlugossus, prius Canonicus Cracoviensis, denique Leopoliensis Episcopus, qui obiit an. 1480. Latine scripsit rerum Polonicarum Opus Tomis III. ut primi Tomi editor Herbultus Dobromilskius docet in titulo; ut autem in MSto vidi-

* P. I. c. 1. §. 11.

vidimus, Tomis IV. Primus continet libros VI. a diluvio ad an. 1240. editus Dobromili 1615. fol. Cæteri nondum editi complectuntur librum 7. usque ad 12. qui desinit in rebus anni 1480. qui, ut diximus, Dlugosso fuit emortualis. Hunc inter Polonicos scriptores de Silesia plurima scripsisse Jac. Schickfusius commemorat in Silesiaci Chronici procemio pag. 3. idque nobis ex primo Tomo satis innotuit Eben derselbe schreibt auch in der Vorrede zu seinen Exercitationibus de rebus Silesiorum * also: Joannes Longinus, cognomento Polonico Dlugossus, Polonus, Canonicus Cracoviensis, designatus Archiepiscopus Leopoliensis anno 1450. mortuus, cujus non omnes, id est duodecim, sed tantum priores sex libros operi nostro sufficientes (quos paucis a diluvio universali præmissis, a Lechi Slavorum Ducis in Germaniam adventu incipit, & in anno 1240. finit) Herbultus Dobromilskius anno 1615. edidit. Deprehendimus in eo plus cognitionis de Silesiis, plus candoris in Germanos, quam in aliis, potissimum iis rerum Polonicarum Scriptoribus, quos vel temeritatis reos incuria, vel livoris suspectos injuria reddit, cum res Silesiis speciatim attribuendas generatim Polonis attribuunt; quorum nomine

* §. 23.

mine Silesios comprehendi sæpius circumstantiæ non indicant. Ceterum ævi sui voces adhibet interdum rarissimas, quas ne Carolus quidem Duchesnius in suo ad infimam Latinitatem Glossario dedit explicatos: nos quantum potuimus, verbis usitatis declaravimus. Joach. Cureus sagt in dem Prologo seiner Annalium Silesiæ: Copiosissimus autem inter omnes scriptores Polonos est Jo. Dlugossus, qui floruit ante annos 100. nec dum historia ipsius typis expressa est, ex qua posteriores suas descripserunt Epitomas. Dieses hat Schickfuß aus Heinr. Räthels Ubersetzung nach seiner Gewohnheit von Wort zu Wort behalten / ob es sich gleich zu seiner Zeit sehr übel reimte zu schreiben / daß Dlugossus vor 100. Jahren gelebet / und sein Buch noch nicht gedruckt sey. Auf gleiche Weise schreibt auch Cureus p. m. 270. Dlugosso nullus inter scriptores Polonicos est locupletior. Ingleichen p. 137. Dlugossus Historiam planius certiusque, quam plerique alii, descripsit.

Der Herr L'Enfant, welchen ich wegen seines vortrefflichen Judicii und seiner grossen Accuratesse vor allen andern hätte nennen sollen / gestehet in der Vorrede seiner netten Historie des Costnitzi-

schen

schen Concilii,* daß er bey dieser 2.) Arbeit Dlugossum wohl brauchen können/ indem er viele wichtige Umstände angeführet/welche daher gehören. Er hält ihn in der Historie des XV. Jahrhunderts vor so glaubwürdig/ als irgend einen *§.30.p.45.

2.) Seine Worte lauten also: *A l'égard des affaires de Pologne, outre les Historiens & les Collections qu'on en trouve dans les Bibliotheques, j'ai tiré beaucoup de lumieres de l'Histoire de Pologne de* Jean Dlugoss *ou* Longin, *qui avoit été imparfaite jusqu'ici, & qui a été publiée toute entiere pendant que j'écrivois cette histoire. On doit ce présent à la générosité & aux soins de Monsieur le Baron de* Huyssen, *Ministre d'Etat de sa Majesté Czarienne. On trouve dans* Dlugoss *plusieurs particularitez importantes concernant le Concile de Constance & les affaires Ecclesiastiques de ce temps la. Il mérite d'être crû autant qu'aucun autre Historien dans ce qui regarde le XV. Siécle il étoit contemporain, un des hommes les plus éclairez de son temps, homme d'ailleurs de poids & d'autorité, aiant été Ministre d'Etat de Ladislas Iagellon Roi de Polognes, & employé en diverses Ambassades dans la plus grande partie de l'Europe, ce qui lui avoit donné occasion de satisfaire son avidité naturelle pour tout ce qui regarde l'Histoire. D'ailleurs sans sortir de la moderation & de la gravité qui convient à un Historien, il parle toujours avec Franchise & liberté, même sur des sujets où il semble, qu'il eût eu interêt de se ménager.*

nen Hiſtoricum, indem er zur ſelben Zeit gelebet und einer der geſcheuteſten Leute ſeiner Zeit geweſen/auch über dieß in groſſem Anſehen geſtanden / weil er Staats-Miniſter beym Könige Ladislao Jagellone geweſen und zu Ambaſſaden an die meiſten Höfe von Europa gebraucht worden/ welches ihm denn Gelegenheit gegeben ſeiner angebohrnen Curioſität in der Hiſtorie ein Genügen zu thun. Ubrigens giebt er ihm das Zeugniß/ daß er mit einer groſſen Aufrichtigkeit und Freyheit / auch in Sachen/ wo es ſcheint/ daß er Urſache gehabt hätte / behutſam zu gehen / rede/ ohne doch der einem Hiſtorico anſtändigen Modeſtie und Gravität Abbruch zu thun.

Auſſer dieſer Pohlniſchen Hiſtorie haben wir auch von Dlugoſſo noch unterſchiedene andere Schrifften / davon ich hier noch etwas beyzufügen geſonnen bin. Unter denſelben iſt das Leben des Heil. Stanislai nicht das geringſte / welches von Dlugoſſo in dreyen Büchern beſchrieben/ und erſtlich zu Cracfau 1611. unter dem Titel: *Decus Polonorum* gedruckt/und hernach durch Hülffe *Stanislai Dobielovvicz* daſelbſt 1666. wieder aufgeleget worden; welcher auch den ſtilum etwas ausgebeſſert und einige

Wun-

Wunderwercke Stanislai hinzu gesetzt. Zuletzt hat solches auch Papebrochius nach der ersten Edition, die er bloß aus eigener Muthmaßung ausgebessert/ dem Majo * der Actorum Sanctorum einverleibet; denn die Abschrifft/ welche ihm aus einem MS. der Cathedral-Kirche zu Crackau abcopirt worden/ ist von solcher Edition gar nicht unterschieden gewesen/ und von den beyden MSStis, welche zu Crackau in dem Profeß-Hause und zu Schweinitz in Schlesien im Jesuiter-Collegio befindlich/ hat er keine Collation gehabt. Baronius sagt in den Anmerckungen über das Martyrologium Romanum, es habe Laur. Surius diese Schrifft Dlugossi seinen Vitis Sanctorum einverleibet; allein es ist solche daselbst * nur kurtz zusammen gezogen/ und nicht allein die Prologi, wie Vossius ** sagt/ sondern fast das gantze andere und dritte Buch/ darinn die Wunderwercke Stanislai erzehlet sind/ weggelassen. Es hat auch Barthol. Sotarevius, welcher Stanislai Leben 1693. im Kloster Czenstochau auf dem Clarenberge heraus gegeben/ das vornehmste aus Dlugosso gezogen und noch allerhand andere Nachrichten beygefüget.

Ich habe oben schon erwehnet/ daß Ant. Pagi unserm Autori Schuld giebt/

* Tom. II. ad d. 7. Maji p. 198.

* Ad d. 8. Maji p. 99, 599.

** de Hist. Lat. L. 3. c. 6

daß er offenbare Unwahrheiten in diesem Leben Stanislai behauptet; ietzo wollen wir einige Proben davon anhören. Denn so schreibt er: * In hac Vita c. 2. ait, *Lampertum* Stanislai decessorem extitisse *Archiepiscopum*; cum tamen certum esse debeat, solam Gnesnensem Ecclesiam in Polonia Archiepiscopalem fuisse; & cum ibidem affirmat, Stanislaum Parisiis studuisse, & solicitatum, ut se Juris Canonici aut Theologiæ Doctoratu insigniri pateretur, declinasse conatus amicorum fasces sibi Magisterii ingerentium; cum Doctoratus Theologiæ & Juris Canonici nondum hoc seculo institutus fuerit. Und weiter unten fährt er fort: Ait Longinus apud Baronium num. XLI. & in Vita S. Stanislai, Gregorium VII. Regem Boleslaum & Poloniæ Regnum excellentia Regali privasse ob cædem hujus sancti Præsulis; quod quidem verum est, sed Boleslaus anno tantum MLXXVII, ut ex Lamberto in Chronico ostendimus, Regium nomen propria auctoritate sibi attribuerat; & tamen Longinus & passim post eum Historici Poloniæ asserunt, Poloniæ Principes Regium nomen ab Ottone III. obtinuisse, & usque ad S. Stanislai mortem tulisse, quod ex dictis subsistere non potest.

* Crit. in Baron. an. 1079. n. 10.

Ausser

Ausser dem will man / daß noch zwey Schrifften von Dlugosso bereits durch den Druck gemein gemacht worden. Allein es ist gewiß / daß man sich / wo nicht bey allen beyden / doch bey der einen irret. Hoppius * sagt ausdrücklich / es wären die *Vitæ Episcoporum Plocensium* unsers Dlugossi in denen Operibus posthumis Stanislai Lubienskii zu Antwerpen 1643. f. eingedruckt worden. Ich zweifle aber nicht / es werde sich Herr Hoppe (welchen ich in meiner Vorrede auf Veranlassung einer ungegründeten Nachricht unrecht unter die Todten gezehlet / indem er würcklich noch am Leben / und ich selbst nach der Zeit die Ehre gehabt ihn mündlich zu sprechen) durch die Worte Andreæ Trzebicki, Königl. Secretarii und Scholastici Plocensis, (wie er sich nennt) haben verführen lassen, wenn er in seiner Vorrede / die er der ersten Edition dieser Vitarum vorgesetzt, und welche gleichfalls in denen Operibus posthumis zu lesen ist / also schreibet: Has (Vitas Plocensium Antistitum) olim in lucem & oculos hominum *Jo. Longinus* protulerat: sed iterum oblivionis nox tenebris offudit, pressitq; amplius, quam unius & dimidii sæculi spatio, donec *Stanislaum Lubienium* Plocensi Ecclesiæ Præsidem fata darent: quo auctore rursus in

* *Sched. de Script. Hist. Polon. §. 3. p. 7.*

lucem quasi postliminio fatis revocantur, tanquam, rerum humanarum orbe se circumagente, iterum sors, ut in publicum prodeant, rediret. Wenn er aber das gleich darauf folgende Proœmium Lubienii selber gelesen hätte/ würde er bald eine deutliche Erklärung dieser etwas zweydeutigen Worte gefunden haben/ wenn sich derselbe also vernehmen läst: * Sequemur autem (in recensendis Episcopis Plocensibus) *Jo. Dlugossum*, sive *Longinum*, Historicum, eorum qui res Sarmaticas explicarunt, facile principem. Ita autem illum nobis sequendum proponimus, ut cum is in supputatione temporum frequenter, vel memoria lapsus, aut certe parum in scriptoribus Ecclesiasticis versatus videri possit, nos ad meliores calculos rem totam revocandam suscipiamus. Und in dem Wercke selbst würde er gesehen haben/ daß sich Lubiensky hin und wieder auf Dluglossi Zeugniß beruffet. Es hat aber Lubiensky Dlugossum nur biß auf Casimirum I. den 40. Bischoff/ welcher an. 1480. gestorben/ zum Vorgänger gehabt, und von Petro IV. der Casimiro gefolget biß auf seine Zeit/ die Nachrichten selbst zusammen suchen müssen/ wie er selbst mit folgenden Worten zu Anfange der Lebens-Beschreibung dieses

* *Opp. Posthum. p. 306.*

ses letztern Bischoffs berichtet: * Hactenus alieno cortice navigavimus, legentes vestigia *Joannis Dlugossi*, quæ ille antiquitatis acerrimus investigator ita trita reliquit, ut ne ii quoque laude carere debeant, qui ea, quæ ille scripsit, secuti eadem vel correxerunt, vel expoliverunt. Interim cum *Dlugossus* ultra scribere intermiserit, nos partim historica hinc inde petita notitia, partim conjecturis certitudini historicæ, ubi ille defuerit, suffragantibus adjuti, cœptum prosequimur cursum; quamvis in promptu nobis sit archivum, & acta Plocensis Ecclesiæ, quibus sæpius admonebimur, ne in scribendo extra orbitam manum ponamus. Ich kan nicht unterlassen von diesen Vitis, welche Dlugossus dem Bischoffe von Ploczko Casimiro I. Hertzog von Masovien An. 1478. im Jenner zugeschrieben/ das Urtheil Stanisl. Lubienski hier beyzufügen/ welches in dem erwehnten Procemio zu denen Vitis Episc. Plocens.* also lautet: Vixit Dlugossus ante annos centum & sexaginta, Vitasque Episcoporum Plocensium a se conscriptas, Casimiro episcopo Plocensi & Mazoviæ Duci dicavit: quam Præfationem ut nos quoque hic insereremus Viri tanti memoria id a nobis exigere videbatur. Agnoscet Lector stylum

*Opp. Posthum. p. 365.

* Opp. Posthum. p. 306.

lum illius temporis, qui plus veritatis continet, quam elegantiæ.

Das andere Werck / dessen wir oben gedacht / sind die *Vitæ Episcoporum Posnaniensium*, von denen nur erwehnter Herr Hoppe vorgiebt / daß sie von Jac. Brzemezki / einem Suffraganeo zu Posen / continuiret / von dem Ermeländischen Canonico, Thoma Tretero aber zu Brunsberg 1604, 4. ans Licht gestellet worden. Weil ich nun das Buch nicht selbst gesehen / so kan ich eben nicht versichern / ob dieses Vorgeben seine Richtigkeit habe oder nicht. Wenigstens ist mir bedencklich vorgekommen / daß schon Rob. Gerii* Nachricht von diesem Buche in etwas hiervon abzugehen scheint / indem er sagt, Treterus habe solches aus einem grössern Wercke Dlugossi gezogen, und selbst continuirt; ob er gleich auch so wohl in dem Titel Treteri, als auch in dem Jahre / wie weit Dlugossi Arbeit gehen soll / irret; wie ich schon in meiner Vorrede * angezeiget. Ja Starovolscius setzt in seinen Elogiis Scriptorum Polonicorum,** dieses Buch ausdrücklich unter die Schrifften / welche Treterus selbsten verfertiget. Weil ich aber auch Starovolscium mehr als einmahl auf dem faulen Pferde ertappet / so muß ich die

*Append. ad Cavii Hist. Lit. Scr. Eccl. ad an. 1465.

* p. 11.

** n. 52. p. 71.

Sa-

Sache schlechterdings so lange im Zweifel lassen / biß ich das Buch selbst werde gesehen haben.

Endlich sind auch diejenigen Schrifften unsers Autoris noch zu erwehnen / welche unstreitig noch nicht zum Vorschein kommen. Rob. Gerius sagt am angeführten Orte / Dlugossus habe einen *Catalogum omnium Episcoporum per omnes universi Poloniæ regni cathedras ab ipsa cujusvis fundatione ad sua usque tempora* geschrieben / daraus hernach Treterus, der das MS. von Mart. Cromero erhalten / sein Buch gezogen. Ich trage kein Bedencken, demselben hierinn Glauben beyzumessen / ob ich gleich bey andern / die von Dlugossi Schrifften handeln / noch nichts hiervon gefunden. Denn ausser dem daß wegen der absonderlichen Beschreibungen der Bischöffe gewisser Oerter / die man von unserm Autore hin und wieder antrifft / sehr wahrscheinlich ist / daß Dlugossus die Historie aller Pohlnischen Bischoffthümer aufgezeichnet habe; so hat es auch das Ansehen / daß Serius diese Nachricht selbst aus Treteri Buche / und vielleicht aus seiner Vorrede genommen. Es scheinen auch Dlugossi Worte in seiner Vorrede zu denen Vitis Episcoporum Plocensium, die Lubienski sei-

nem Procemio zu den Vitis eben dieser Bischöffe einverleibet / auf eben dieses Werck zu zielen/wenn er schreibt:* Pontificum Plocensium Epigrammata sub obscuro hactenus latentia, & paucissimis nota, proferre in lucem; *juxta ac cæterarum Gnesnensis Provinciæ Ecclesiarum disposui &c.* Es werden also allem Vermuthen nach in dieses Werck nicht allein die nur erwehnten Vitæ Episcoporum Posnaniensium, sondern auch die zuvor gedachten Vitæ Episcoporum Plocensium gehören.

*Lubienii Opp. Posthum. p. 307

Es gehören auch hieher die *Vitæ Episcoporum Wratislaviensium*, deren Schickfusius in seiner Vorrede an die Schlesischen Stände gedenckt, und davon der Herr Hanke in seinen Prælectionibus MSS. von der Schlesischen Historie,* schreibt: Jo. Longinus s. Dlugossus, Canonicus Cracoviensis, Latine scripsit Chronicon de Episcopis Wratislaviensibus a Godofredo, i.e. an. 966. (non ad Joannem VI. an. 1608. mortuum; ipse enim mortuus an. 1480. sed) ad Jodocum s. an. 1467. Exstat adhuc MStum. Es muß der Herr Hanke nachgehends entweder ein vollständiger MS. hiervon erhalten/ oder von dem vorigen genauere Nachricht eingezogen haben/indem er in der Vorrede seiner Exercitationum de rebus Silesiorum* unter

*P. I. c. 2. §. 3.

*§. 13. n. 3.

unter die MSSta, deren er sich zu Verfertigung dieses Wercks bedienet/ auch dieses Chronicon Dlugossi zehlt, und davon sagt/ daß es von An. 966. biß 1477. oder biß auf den Bischoff Rudolphum gehe. Ich zweifle nicht/ es werde der Herr Hanke hier eben dasjenige Werck meynen/ welches/ nebst noch ein paar andern Catalogis der Breßlauischen Bischöffe/ in der vortrefflichen Rehdigerischen Bibliotheck unter folgendem Titel befindlich ist: Joannis Longini, Canonici Cracoviensis Catalogus Episcoporum Smogrzoviensium, Piczinensium & Wraclaviensium. Es gehet derselbe biß auf Jo. Turzonem und den Anfang der Reformation, oder das Jahr 1520. daher es leicht zu vermuthen/ daß er von einer andern Hand müsse seyn continuiret worden/ weil Dlugossus, wie auch der Herr Hanke erinnert/ schon 1480. gestorben.

Der Herr Hanke hat sehr wohl bemercket/ daß einige unrecht davor gehalten, Dlugossus habe diese Vitas biß auf Joannem den VI. verfertiget: er hat aber niemanden insonderheit dabey genennet/ der sich in diesem Stücke vergangen hätte. Allein/ wenn ich nicht irre/ so hat er damit auf den bekannten Gottfried

Rhon gezielet/ welcher in ſeinen Epiſtolis de ineditis quibusdam Hiſtoriæ Sileſiacæ Scriptoribus * von dieſen Vitis alſo ſchreibet: Hoc ſcriptum rariſſimis Hiſtoriæ Sileſiacæ codicibus jure optimo accenſetur, cujus, quantum memini, quatuor Exemplaria hunc in diem intra Sileſiam noſtram inveniuntur. Horum unum aſſervatur in Bibliotheca Epiſcopali Niſſenſi, alterum in Bibliotheca Cœnobii Ducalis Leubuſienſis, tertium in Archivo certæ Reipublicæ, ultimum inter libros Viri rerum patriarum ſtudioſiſſimi brevi abhinc tempore locum promeruit. Ipſum rei argumentum quod attinet, hoc omnium Sileſiæ Epiſcoporum vitæ exponuntur, quotquot a Godofredo I. ad Johannem VI. in Cathedra Epiſcopali ſederunt. Me fugit, ſetzt er hinzu/ num fati neceſſitudine, an Amanuenſium vitio factum, quod quædam rerum geſtarum ordini ac fidei adverſa in hoc occurrant. Hujus mentionem faciendam ſtatuit Henelius in Catalogo Epiſcoporum Vratislavienſium inedito, ubi Vitam Conradi I. expoſuit. Si conjectando verum aſſequi liceat, dixerim, eundem eſſe cum noſtro, quem Simon Okolskius Orbis Poloni Tom. I. fol. 319. Joannem Canonicum Cracovienſem nominat. Alii Loninum dicunt, quorum veſtigia in Exercitatione

* Epiſt. I. §. I.

tione Historica de Johannes Vratislaviensibus pressimus. Wenn der Herr Rhon Cureum oder Schickfusium und unter den Pohlnischen Geschicht-Schreibern Miechovium oder Cromerum gelesen hätte/so würde ihm der Autor dieser Vitarum nicht so unbekannt haben seyn können. Aber auch die so grosse Seltenheit dieser Schrifft will ihm der Herr Runge in seinen Miscellaneis Literariis de quibusdam ineditis Historiæ Silesiacæ Scriptoribus * nicht zugestehen. Denn so redet er daselbst hiervon: In prima Epistola Johannis Longini Chronicon de Episcopis Vratislaviensibus rarissimis Historiæ Silesiacæ Codicibus accenset Autor (Rhonius) atque quatuor tantum ejus exemplaria intra Silesiam inveniri dicit, Nislæ, Leubæ, in quodam archivo, & in Bibliotheca privata. At pluries vel hic Vratislaviæ inveniri, adeoque jam numerum longe auctiorem esse, non negandum, cum vel sola Rehdigeriana Bibliotheca bis librum ostentet, in quorum altero singulis Episcoporum vitis insignia cujusvis, coloribus suis depicta præfiguntur, eum in modum, quo in Fama posthuma Episcoporum Vratislaviensium typis expressa, cernuntur. Est autem Longinus celeberrimus ille Historiæ Polonicæ Scriptor, qui civibus suis patria

* n. 1. p. 4.

lin-

lingua Dlugossus audit, cujus Historiæ jam editionem novam numeris omnibus absolutam habemus, sed cui hæc Episcoporum Historia merito fuisset adjungenda. Notandum vero, Dlugossum in Rudolpho finiisse laborem, reliqua ad Johannem VI. ab alia manu accessisse. Ich finde hierbey zweyerley zu erinnern. Erstlich/ daß diese Vitæ nicht zweymal auf der Rehdigerischen Bibliotheck befindlich/ wie der Herr Runge geglaubt; indem der berühmte Herr Bibliothecarius, welchem dieser ungemeine Bücher-Schatz anvertrauet ist/ selbst die Gütigkeit gehabt/ mich eigenhändig zu versichern/ daß unter denen unterschiedlichen Codicibus von Catalogis Episcoporum Vratislaviensium, welche man auf der Rehdigerischen Bibliotheck verwahre, nicht mehr als einer von Dlugosso herrühre/ und man den einen unrecht unserm Autori zugeschrieben. Das andere ist/ daß diese Vitæ keinesweges zu der neuen Auflage von Dlugosso gehöret, weil dabey die Kirchen-Historie, und sonderlich die Schlesische/ in gar keine Betrachtung gekommen. Hätte man aber von den übrigen Schrifften Dlugosi etwas beyfügen wollen/ so würde seine Geographische Beschreibung von Pohlen/ wenn man an-

ders solcher habhafft werden können/ am ersten in derselben einen Platz gefunden haben.

Hiernächst hat Dlugossus auch eine Geographische Beschreibung des Königreichs Pohlen verfertiget/ deren Miechovius in seiner Chronick* auf folgende Weise erwehnet: Scripsit & *Geographiam*, imo verius *Chorographiam regni Poloniæ*, urbes, castra, oppida, flumina, montes atque villagia, cujus situs & dispositionis sint. Es hat zwar Dlugossus seiner Historie auch eine kurtze Geographische Beschreibung von Pohlen vorgesetzt; allein es geben es alle Umstände/ daß Miechovius allhier von einem eigenen und weitläufftigen Wercke rede.

* *L. IV. c. 71.*

Es erwehnt auch eben derselbe einer Beschreibung der Adlichen Pohlnischen Geschlechter von Dlugosso, mit diesen Worten: Item scripsit *Familias, arma & clenodia Nobilitatis Polonorum*, cum origine & causa eorum.

Sim. Starovolscius sagt in seinen Elogiis,* er habe ein Werck von der Cracauischen/ und derer von derselben dependirenden Kirchen hinterlassen/ welches er *Ecclesiæ Cracoviensis Acta & Beneficiorum in Diœcesi illa Ecclesiasticorum Synopsin* nennt/ ubi, setzt er hinzu/ omnes

* *p. 31.*

omni-

omnium Parœciarum immunitates, erectiones & proventus in certas classes disposuit, manuque & ingenio indefatigabili connotavit. Miechovius* beschreibt dieses Werck also: Scripsit & Libros Inventarios Proventuum Cathedralis Ecclesiæ Cracoviensis & cunctarum Ecclesiarum collegiatarum conventualium & parochialium diœcesis Cracoviensis, ad quem, vel ad quos pertineant, distinctius annotando: und Starovolscius gedenckt eben dieser Schrifft in seinem Leben Kadlubkonis * mit folgenden Worten: Inter alia complura digna approbatione & laude, hæc duo venerabile Capitulum Cracoviense habet: Libros Beneficiorum non modo Ecclesiæ suæ avthentice conscriptos, & regia manu sigilloque communitos; sed totius etiam Diœcesis Cracoviensis, eruditissimi Viri *Jo. Dlugossii*, rerum Polonicarum scriptoris veridici, ac pro eo nominati a Rege Cazimiro Jagellonide, Archiepiscopi Leopoliensis, opera & labore immenso connotatos; tum Catalogum Episcoporum &c.

Starovolscius versichert auch/* daß Dlugossus, ausser dem Leben Stanislai, noch unterschiedener anderer Ungarischen und Pohlnischen Heiligen Leben entworffen habe. Ich muß aber gestehen/

* *l. c.*

* *c. 4. p. 37.*

* *Elog. n. 14. p. 31. ad marg.*

hen/ daß mir; von denselben noch weiter nichts vorgekommen / ausser daß Miechovius des Lebens der Heil. Kunegunde erwehnet. Præterea scripsit, sagt er/ diserto stilo Legendam B. Stanislai, Præsulis Cracoviensis & Patroni Polonorum gloriosi, *Vitamque B. Kunegundis*, conjugis & perpetuo virginis Boleslai Pudici, Ducis ac Monarchæ Polonorum, in Sandecensi Cœnobio vita functæ & sepultæ. Ich wundere mich billig/ daß die Collectores von den Actis Sanctorum, welche sonst die geschriebenen Leben der Heiligen aus allen Klöstern/ und wo sie sonst nur zu finden gewesen/ so fleißig zusammen gebracht/ von dieser Schrifft unsers Dlugossi nicht das geringste erwehnet/ ob sie schon von unserer Kunigunde auf den 3. Tag des Martii weitläufftig genug handeln.

Wer diese noch nicht gedruckte Schrifften unsers Dlugossi auftreiben wolte, müste sich vielleicht zu Cracau und sonst in Pohlnischen Bibliothecken umsehen. So viel ist gewiß/ daß derjenige/ welcher diese Mühe über sich nähme; und dieselben ans Licht brächte / der gelehrten Welt/ und sonderlich denen Liebhabern der Pohlnischen Historie einen angenehmen Dienst leisten würde.

II. Nach-

II.

Nachricht von den vornehmsten Codicibus MStis einiger Klöster in Ober-Oesterreich.

Bibliothecken sind nichts anders als verborgene Schätze/wenn die darinn verwahrten Kostbarkeiten nicht mit der gelehrten Welt bekannt gemacht/ oder auch die begierigen Liebhaber wohl gar nicht einmahl zugelassen werden dieselben zu besehen. Je unverantwortlicher aber dergleichen neydische Verwahrer solcher goldnen Aepffel handeln / um so viel mehr ist man denjenigen verbunden / welche durch genungsame Nachrichten gleichsam die erste Spuhr zeigen/ wie man so viel nützliche Sachen der Vergessenheit entreissen / und dem allgemeinen Gebrauch der gelehrten Welt wiedmen könne. Von den Oesterreichischen Bibliothecken hat man bißhero wenig oder gar nichts gewust / daher es denen Gelehrten nicht anders als angenehm seyn kan / eine Nachricht von so vielen guten MStis, welche in denen Klöstern dieser Orten verwahret werden / zu erhalten. Wir haben dieselbe den zweyen gelehrten Brüdern unter den

Bene-

Benedictinern/in dem Kloster Mölck bey Wien / Bernhard und Hieronymo Pez, zu dancken/welche im Monath May und Junio verwichenen Jahres eine Reise in Ober-Oesterreich gethan, um die benöthigten Nachrichten zu der *Bibliotheca Benedictinorum*, daran jener bey geraumer Zeit arbeitet/ und denen *Scriptoribus rerum Austriacarum*, darüber dieser beschäfftiget ist/zu sammlen. Die Bibliothecken/welche sie durchgegangen / sind folgende: Die Tyrnsteinische/ die Hertzogburgische/die zu S. Dorothea zu Wien, und die zu S. Florian/ welche alle des Ordens der Canonicorum Regularium D. Augustini sind; ingleichen die Lambachische, die Wienerische B. Mariæ ad Scotos, die Paumgartenbergische / die Krembs-Münsterische / die Steiergarstische/ die Seytenstätische / die Glunitzische und die Mölckische / welche an MSStis die reichste unter allen ist/ und davon der Hr. P. Bernhard die beste Nachricht geben kan/ weil er das Amt eines Bibliothecarii daselbst verwaltet. Doch haben sie darinnen nur dasjenige aufgezeichnet/was sie entweder vor noch nicht gedruckt/ oder doch sonst vor sehr rar gehalten.

I.

In der Tyrnsteinischen Bibliotheck haben sie gefunden:

1. Magistri *Conradi*, Episcopi Mendensis, Quæstiones supra libros IV. sententiarum. Manu Sæc. XV.

2. *Anonymi* Tractatum de eo utrum Salomon, Origenes, Seneca, Plato &c. salvi facti sint.

3. Die Statuten und Privilegien der Stadt Wien; welches Werck sich anfängt: *Rudolphus Dei Gratia Rom. Rex &c. Cum vota fidelium &c.*

4. *Henrici de Urimaria* Tractatum de Passione Domini. Der Anfang ist: *Quia nihil utilius &c.*

5. *Joannis de Deo* Libros VII. Pœnitentiales.

6. Constitutiones Synodales publicatas per *Georgium*, Episcopum Brixiensem an. 1438. d. 27. Maji.

7. *Anonymi* Epistolam receptam de libro Conciliorum Isidori. Sie fängt an: *Multi quidem fluctus &c.*

8. Statuta vetera & nova Canonicorum Regul. S. Aug. in Austria.

9. Mag. *Urbani de Mellico* Tractatum in Canonem Missæ. Dieser Autor hat gelebt um das Jahr 1450.

10. *Joannis Keck*, Monachi Tegernseensis

ſis Comment. in librum IV. Sententiarum. Der Autor hat gelebt um das Jahr 1480.

11. *Eberhardi*, Archi-Ep. Salisburg. Statuta Synodalia ſ. Provincialia.

12. Epiſtolam Studii Wiennenſis ad Archidiaconum Judenburgenſem N. datam an. 1421. contra opinionem quorundam Fanaticorum, qui 24. Seniores in Apocalypſi Dei conſiliarios eſſe fingebant.

13. *Henrici*, Lectoris de Ordine Minorum de Magdeburg, Summam, Caſuum & in Titulos Decretalium Commentarium.

14. *Eberhardi*, Archiep. Salisburgenſ. Epiſtolam de reformandis ſuæ Diœceſeos monaſteriis, datam d. 18. Octobr. 1428.

15. *Henr. de Haſſia* Tractatum de Miſſa.

16. Mag. *Jacobi de Wullerſtorff* in Auſtria Commentarium in Proverbia Salomonis. Er hat gelebet an. 1436.

17. Ejusdem Comment. in Epiſtolam ad Galatas.

18. *Thomaskonis*, Cruciferi de Strakonicz, Sermones de Tempore. Dieſer hat gelebt im XIV. Sæculo.

19. Cardinalis Antiſſiodorenſis N. Sermonem de Paſſione Dom. habitam coram Papa an. 1358.

20. *Joannis de Lignano* Tractatum de Bello.

21. *Anonymi* Refutationem libelli a Bohemis

hemis oblati Sigismundo Imp. pro Communione ſub utraque. Der Anfang iſt: *Barones Regni Bohemiæ &c.*

22. *Engelberti*, Abbatis Admontenſis in Styria, O. B. Librum de Regimine Principum.

23. Mag. *Jodoci de Hailbruna* Tractatum de ſuperſtitionibus & idololatria. Dieſer Autor hat um das Jahr 1430. gelebet.

24. Mag. *Jodoci Gartner de Perching* tract. de arbore Conſanguinitatis. Dieſer hat gelebet gegen 1450.

25. *Nicolai Kempf* de Argentina, Prioris in Gemnico Auſtriæ Ord. Carthuſ. tract. de Proponentibus religionis ingreſſum. Der Autor hat im XIV. Sæculo gelebt.

26. *Erneſti*, Epiſcopi Pragenſis, librum Sacrarum Meditationum.

27. *Arnoldi de Auguſta* Arengas, i. e. Sermones ad Thomam Archiep. Salisburg.

28. *Joannis de Capitaneis de Mediolano* Sermocinationem dum in Doctorem Juris promoveretur.

29. Eine alte deutſche Chronick der Hertzoge von Oeſterreich / ſo aus V. Büchern beſtehet / und ungefähr mit dem Jahr 1443. aufhöret.

30. *Hugonis de Palma* Theologiam myſticam.

31. Synodi Friſingenſis Decreta, facta an. 1419.

32. *Joannis Novogorensis*, Episc. Olomucensis, Registrum Bibliorum, Deutsch.

33. Fratris *Jacobi Zarepontbii*, Modum prædicandi.

34. *Petri de Vineis* volumen epistolarum.

35. Fratris *Sybotonis*, Franciscani, tractatum super Psalmum L. Der Autor hat im XIV. Sæculo gelebt.

36. Tractatum *Humberti* de Prædicatione Crucis.

37. Mag. *Joannis Gews* Expositionem amplam symboli Apostolici. Fl. autor circa 1440.

38. Constitutiones Synodales *Udalrici* Episc. Pataviensis, Imperialis Cancellarii.

39. *Stephani* Præpositi San-Dorotheani Wiennæ an. 1450. Sermonem in Cœna Domini de ingratitudine.

40. *Martini de Amberg* Gewissens-Spiegel/ quod composuit & dedit precibus Comitis Joannis de Scharffeneck, Consiliarii summi, Ludovici Regis Hung.

41. Mag. *Joan. Gews*, Sermonem de potatione vini, cui immergitur particula S. Crucis.

42. Mag. *Henrici de Hassia* epistolam de clavibus.

43. Statuta Canonicorum Sæcularium in Hospitali Pede Pirimontis Pataviensis Diæcesis.

44. *Engelberti* Ab. Admont. Commentarium in antiphonam: *Cum Rex Gloriæ &c.*

45. Catalogum Patrum, qui Concilio Basileensi præsentes fuerunt.

46. Mag. *Johannis Hoffmann* de Schwidniz tractatum amplum contra communicantes laicos sub duplici specie. Inc. *Debemus invicem &c.* Manu Sæc. XV.

47. Mag. *Vincentii Grüner* Conciusiones VI. de Communione quotidiana Sacerdotum.

48. Mag. *Johannis Sybart*, Doctoris Viennensis, epistolas duas ad Episcopum Zagraviensem in causa Hieronymi Pragensis & Joh. Huss.

49. Epistolam *Johannis Huss* ad Sybartum.

50. Epistolam Universitatis Pragensis ad Wiennensem in eadem causa.

51. *Henrici de Urimaria* tractatum de occultatione vitiorum sub specie virtutum. Inc. *Est via, quæ videtur &c.*

52. Mag. *Caspari de Caldrinis* tractatum de Indulgentiis. Inc. *Quamquam non dubitem &c.*

53. Mag. *Nicolai de Dinckenspihel* tractatum de perceptione Sacramenti in die parasceves. Obiit circa 1433.

54. *Henrici de Khizpihl* Sermonem in Synodo Pataviensi an. 1419.

55. *Albertani* Tract. de Consilio, & Consolatione. Inc. *Quoniam multi &c.*

56. *Pauli Mauroceni*, Patritii Veneti, Oration ad Sigismundum Archid. Austriæ; Inc. *Quo affectu &c.*

57. *Georgii de Heimburg* Oration pro Sigismundo priori respondens.

58. *Johannis*, Archiep. Strigoniensis, Epistolam in causa Georgii Bohemiæ Regis ad Prothasium Episc. Olomucensem.

59. Diversas Bullas & Epistolas *Pauli* Papæ 1470. datas ad Germaniæ Principes.

60. *Georgii* Bohemiæ Regis ad D. Fridericum Augustum epistolam ampliss. qua se purgat, quod non comparuerit coram Apostolicis legatis an. 1466. & Plura ad hujus Georgii causam attinentia monumenta.

61. Relation Congressus Rockyzanæ & Ragusii in causa errorum, seu errantium Bohemorum.

62. *Leonardi*, Canonici Reg. in Tyrnstein, sermon amplum de unanimitate. Fl. an. 1452.

63. Ejusdem sermonem de prudentia prædicatorum.

64. *Johannis*, Præpositi in Tyrnstein, tractatus tres, quorum primus est de X. præceptis, II. de Oratione Dominica, III. de Symbolo Apostolorum. Autor Flor.

circ. 1440. fuitque tertius ejus loci Præpositus.

65. *Henrici de Hassia* Tract. de Discretione Spirituum.

66. Ejusdem alium de Symbolo Apostolorum.

67. Ejusdem expositionem Orationis Dominicæ.

68. *Jacobi de Erfordia*, Carthusiensis, tractatum de indulgentiis.

69. *Hermanni de Campo*, VVestphali, Speculum Sacerdotum.

70. *Johannis Keck*, Tegernseens. O. B. tract. utrum Concilium Basileense in facto depositionis olim Eugenii Pap. potuerit errare; Inc. *Reverendiss. in Christo Patri &c. Johanni titulo S. Martini in Montibus Cardinali &c.*

71. *Mathæi de Cracovia* tractatum de Sacramentis.

72. Historiam ineditam vitæ B. Hartmanni ex Præposito Claustroneoburgensi in Austria Episcopi Brixinensis, autore *anonymo*. Floruit hic Hartmannus sub S. Leopoldo Austr. March.

73. Statuta Synodalia *Pilgrini* Archiep. Salisb. an. 1386.

74. Constitutiones Synodales *Friderici* Archiep. Salisb. an. 1281.

75. Statuta Synodal. *Conradi* Archiep. Salisb. an. 1310.

76. Sta-

76. Statuta Ecclesiæ Pataviensis Episcopi D. *Georgii de Hohenloch.*

77. *Johannis* Episc. Olomucensis translation Germanicam epistolarum *Eusebii*, *Augustini*, & *Cyrilli* de vita & morte S. Hieronymi, facta ad Elisabetham Marchionissam Moraviæ.

78. *Alberti Magni* Tract. de gratia salvationis, & justitia damnationis.

79. *Stephani*, Præpositi Dorotheani, Expositionem Regulæ S. Augustini.

80. Tract. Mag. *Arnoldi de Villa Nova* contra illos, qui detrahunt Carthusiensium inviolabili statuto de perpetua abstinentia carnium. Inc. *Adversum me &c.*

81. *Petri*, Cardinalis Cameracensis, Tract. de rationabilitate ejusdem statuti.

82. *Petri de Colle* Ord. min. Pugnatorium Adversariorum authoritatis Commissariorum immediatorum Concilii Generalis Basileensis.

83. *Michaelis*, vicarii Domus Horti propè Pragam Ord. Carthus. librum, qui vocatur remediarium abjecti Prioris.

84. *Adalberti*, Parisiensis, Tract. de Communione Altaris.

85. *Johannis de Miza* Tract. de bono ordine monendi. Autor Fl. sub Wenceslao Rege Rom. & Bohem.

86. *Nicolai Dinckenspibl* Commentarium in 4tum. libr. Sententiarum.

87. Tractatulum Facultatis Theologicæ Studii Wiennensis contra neutralitatem in causa Concilii General. & Eugenii Pap.

II.

Codices Seitenstadiensis.

1. Chronicon vetus Monasterii Seitenstadiensis a Sæculo fere XI. usque ad medium XVII. Es ist in Pergament in 4. geschrieben/ und enthält eine Menge von allerhand Chartis, Diplomatibus, Fundationibus, Donationibus &c.

2. *Leonardi de Valle*, Brixiensis, tractatus quatuor, de 4. novissimis. Inc. *Prima Inquisitio &c.* Autor fuit Ordinis Prædicat. floruitque an. 1470.

3. Mag. *Petri de Gottigen*, in universitate Lipsiensi, Commentariolus historicus de Adolescentulis Parisiensibus per Biridanum natione Piccardum ab illicitis cujusdam Francicæ Reginæ amoribus retractis. Inc. *Biridanus nomine &c.* Scripsit & complevit autor an. 1471.

4. *Joannis de Ragusio* tract. ad Quæstiones Bohemorum de Communione sub utraque in Concilio Basiliensi. Inc. *Post valde utilem &c.*

5. *Francisci de Toleto* tractatus contra Joan-

Joannem Rokytzana. Inc. *In ipsorum articulorum recessus. &c.*

6. *Henrici de Hassia* Lectura super Prologo Bibliorum. Inc. *Ita scribitur in capite &c.*

7. *Francisci de Brega*, Professoris S. Theol. Quæstiones de corpore Christi. Inc. *Utrum Sacramentum Eucharistiæ &c.* Manus Scriptoris est Sæculi XV.

8. George Reichartens/ Abts zu Lilienfeld in Oesterreich/ Cistertienser-Ordens/ Tractat von der Autorität der Kirchen; Zusammen getragen an. 1551. fol.

Unter den übrigen Codicibus dieses Klosters/ welche sich an der Zahl ungefähr auff 100. Stück belauffen/ findet man nichts besonderes. Ausser daß die Schrifft des Abt Gundackers/ welcher diesem Stiffte von 1318. biß 1329. löblich vorgestanden/ noch verdienet erwehnet zu werden. Es ist solche eine kurtze Lebens-Beschreibung Udalschalci, Grafens von Stille und Heft/ des ersten Stiffters von Seittenstäten/ welche der P. *Hieronymus* Pez seinen Scriptoribus Rerum Austriacarum einverleiben wird. Sonst findet man allhier auch eine große Menge Rotularum oder Rotulorum, i. e. Epistolarum, quibus plurima Germaniæ monasteria communionem suffragiorum pro mortuis fra-

fratribus a Seittenstadiensibus petunt, aut cum iisdem primum ineunt. Diese Briefe gehen fast von dem XII. Sæculo biß ins sechzehnde/und können trefflich wohl dienen die alten Catalogos der Aebte in den meisten Klöstern zu ergäntzen. Der Bibliothecarius dieses Stiffts ist der P. Joachim Ettlinger/ ein geschickter und sehr gelehrter Mann.

III.

Codices MSS. Monasterii Lambacensis.

1. *Stephani de Egenburga* Sermo de purificatione B. Mariæ. Floruit autor Sæc. XV. in Austria.

2. Fratris *Rinharii* ex heresiarcha Ord. Præd. libellus de Hæreticis & erroribus eorum. Inc. *Audistis, quia Antichristus* Manu Sæculi XIV.

3. *Virgilii* libri Æneid. XI. in Cod. membran. Sæculi circ. XIII.

4. *Prudentii* Opera omnia in Cod. memb. Sæculi circ. X.

5. Controversia *Theoderici* Ep. Metensis in Karolum. Inc. *Theodericus Servus Servorum Dei, Imperatorum amator, prolisque tuiissimus tutor* &c. NB. est epistola.

5. G.

5. *G.* ex persona Karoli. Inc. *Infatuet Dominus consilium Achitophel &c.* Manu Sæc. XIV.

6. Summa Juris Canonici fratris *Heinrici de Wiertenburg* de Ordine minor. Inc. *Si omnes velint &c.* Man. Sæc. XV.

7. *Ovidius* de Remediis Amoris cum glos. Manu Sæc. XIII.

8. Tractatus seu Dialogus, cui titulus: Conflictus Monachi & Clerici. Inc. *Inique agit resistens &c.* Man. Sæc. XIII.

9. *Smaragdus* memoratur scripsisse in Evangelium in quodam Codice Sæc. XIII. exarato.

10. Mag. *Johannis Mariæmunder*, Doctoris Studii Pragensis circa an. 1407. Expositio Symboli Apost. Inc. *Qui volumus &c.*

11. Regula Cœnobialis fratrum Hibernensium. Inc. *Statutum est fratres charis. a Sanctis Patribus &c.* Cod. memb. fol. Sæc. circiter IX. exaratus.

12. *Johannis de Villa*, Abbatis, plurimi Sermones in vasto volum. memb. Sæculo circ. XIV. exarato.

13. Codex insignis in fol. in quo sequens opus: Hie vacht an, wie das *Concilium* gelait ist worden gen Constanz, vnd wie es dar kam, vnd wie es anfieng, vnd was sachen do zemal

in den *Concilio* vorgiengen, und beschachen / vnd wie es zergieng, vnd wie vil Heren dar koment, Sy werent geistlich, oder weldlich, und mit wie vil Lütten vnd Personen, vnd Pfaritten, und mit Jhro Wapen, die Sy ze Costentz an Jr Herberg anschlugen, als das etlich Erber Lütt von gedechtnuß wegen zusamen haben erfraget ꝛc. Cod. chart. fol. cum fig. & picturis. In fine Operis: Die Person, die dise Cronikh geschriben, hat geheissen Vlrich Reichendäckh. Ad calcem Codicis comparent picturæ, & delineationes Sacrorum Calicum, & reliquæ Sacræ supellectilis, quam Abbates Ochsenhusani in Suevia suo Monasterio procurarunt.

14. *Engelberti* Ab. Admontensis, tractatus tres de Virtutibus B. Mariæ Virg. Inc. *Lætetur* &c. *Gloriosam Virginem* &c.

15. Ejusdem Commentar. in Psalmum 118. Inc. *Vadam in agrum* &c. *Ruth*, *quæ secundum* &c.

16. *Joblini*, in monasterio Zderiz Pragæ, Collecta super Psalterio ex S. Augustino. Inc. *Perpendat chartas* &c. Man. Sæc. XIV.

17. *Pauli Wann* tract. de Secta Turcorum. Inc. *Quamvis variæ* &c. Autor Fl. circ. Sæc. XV.

18. *Ot-*

18. *Otloni*, seu *Otlochi*, Monachi S. Emerammensis Ratisbonæ, Dialogus de tribus Quæstionibus, id est divinæ pietatis agnitione, divinorum judiciorum diversitate, & varia bene agendi facultate. Inc. *Appetis Heinrice*. Manu Sæc. XIII.

19. Mag. *Johannis de Lambaco* Lectura super II. sententiarum Fl. Sæc. XV.

20. *Anonymi* Epistola de Obitu S. Martini Turonens. Inc. *Arcadio & Honorio* &c. Man. Sæc. XIII.

21. *Joannis de Spira*, Prioris Mellicensis, Tractatus de Proprietate Monachorum. Inc. *Quia in hoc cap*. Autor fl. 1430.

22. Ejusdem Tract. de Communitate. Inc. *Cum in initio*.

23. Ejusdem Expositiones diversorum Capp. Regulæ S. Bened.

24. *Urbani de Mellico* Sermo de omnibus Sanctis. Fl. 1434.

25. Ejusdem Tract. de fraterna dilectione.

26. Mag. *Johannis Gews* Quæstiones in Epistolam S. Jacobi. Fl. Sæc. XV.

27. Vita S. Nicolai Episc. per *Joannem Diaconum* ad Athanasium. Prologus inc. *Sicut omnis materies &c*. In Cod. membr. manu Sæc. circiter XII.

28. *Wilerami*, Abb. Merseburgensis

Epita-

Epitaphium. Inc. *Fuldensis Monachus Wilram de fonte vocatus &c.*

29. *Joannis de Weylheim*, Mellicensis, Manuale Viaticum in Regulam S. Benedicti. Inc. *Fac hoc & vives &c.*

30. Endlich ist auch nicht zu vergessen eine Chronick des Stiffts Lambach/welche fast im XI. Sæculo anfängt/ und biß ins XV. gehet. Es befindet sich dieselbe in einem Codice membranaceo, so auch in XV. Sæculo geschrieben ist. Der P. *Hieronymus* Petz hat dieselbe nebst andern dergleichen Schrifften abcopiret/ und will sie seinen Scriptoribus rerum Austriacarum einverleiben.

IV.

Catalogus MSS. Codicum Monasterii Cremifanensis Ord. S. Bened.

1. Chronicon *Bernardi Norici*. In diesem Wercke erzehlet der Autor, welcher ohngefähr um das Jahr 1300. ein Benedictiner in diesem Kloster gewesen/ die alten Oesterreichischen Geschlechte/ die Nahmen der Marggrafen/ Fürsten 2c. von Oesterreich/ die Aebte zu Krembsmünster 2c. Der Codex ist in 8. Der P. *Hieronymus* wird/ wo nicht alles/ doch das beste daraus unter seinen Scriptoribus ans Licht stellen.

2. *Ni-*

2. *Nicolai de Dinckenspibl* tractatus de negligentia & severitate in corripiendo.

3. *Jo. de Lignano* tractatus de Horis Canonicis. Inc. *Infrascriptæ &c.*

4. *Jo. Biridani* Quæstiones in libros VIII. Physicorum. In der Mölckischen Bibliotheck befindet sich auch ein großes Werck dieses Autoris, unter dem Titel: Quæstiones in libros Ethicorum Aristotelis.

5. *Jo. Matthiæ de Legeniz* Sermones in Epistolas Dominicales.

6. Cujusdam Domini *Leonardi* Expositio Symboli Apostolici. Inc. *Hoc modo agendum est &c.* Manu Sæculi XV.

7. *Romani Pernazii*, Cœnobitæ Cremifanensis, Annales Cremifanenses, nondum editi in fol. Der Autor hat im verwichenen Sæculo gelebet.

8. Ejusdem, Eorundem Annalium Compendium.

9. *Nicolai de Dinckenspibl* Commentarii in libros IV. Sententiarum. Der Herr *du Pin* hält diese Commentarios in seiner Bibliotheque des Auteurs Ecclesiastiques vor verlohren. Der Autor hat diese Lectiones in dem Kloster Mölck von 1421. biß 1424. gehalten.

10. Mag. *Martini* Expositio Summæ Raymundi. Inc. *Speculatio secundum &c.* Manu Sæc. XIV.

11. *Jacobi de Zachzis* de Ferraria Commentarius in Inſtitut. Juſtiniani. Inc. *Ex hoc nota &c.* Er hat gelebet 1433.

12. Ejusdem Commentarius in Apocalypſin. Inc. *Vidit Jacob &c. Quatuor ſunt cauſæ &c.*

13. *Sylveſtri*, Præpoſiti in Redorff, (forte Rebdorff) Ord. S. Aug. Canon. Regul. tractatus de Pasſione Domini. Inc. *Videns vidiſti &c. Nunc Domine &c.* Manu Sæc. circiter XIII.

14. *Origenis* Homiliæ Latine redditæ in Geneſin, Exodum & Numeros. Manu circiter Sæc. XV.

15. *Bernhardi Brixinenſis* Commentarii ſuper Decretum Gratiani. Inc. *Quoniam novis &c.* Manu Sæc. XIII.

16. *Petri Mediolanenſis* Apparatus ſuper lib. Decretorum. Inc. *Bonæ rei dare &c.* Manu Sæc. XIII.

17. *Sybotonis*, Ord. Min. S. Franciſci, Expoſitio Orationis Domin. Inc. *Scribit Cantor &c.*

18. Ejusdem Expoſitio Symboli Apoſtolici. Inc. *Funiculus iſte &c.*

19. Ejusdem tractatus ſuper ſalutatione Angelica. Inc. *Quoniam, ut ait Jeronymus &c.*

20. Mag. *Johannis de Wiczdorff* Sermones ſuper Epiſtolas Dominicales. Manu Sæc. XV.

21.

21. Mag. *Francisci de Boiczdorff* Sermones de festis, & super Missus est. Manu Sæc. XV.

22. Ejusdem Sermon. in Quadragesima, & de Tempore.

23. *Andreæ*, Episcopi Megaranensis, seu Megalonensis, Ord. S. Bened. Lumen Confessariorum. Inc. *Lumen confessorum &c.* Man. Sæc. XV.

24. *Menardi*, Monachi incerti loci & Ordinis, Compendiosa librorum Biblicorum notitia. Inc. *Venerabili viro, Domino Jacobo de Isenaco Menardus &c. Rogatus non parum &c.* Manu Sæc. XV.

25. *Prisciani* Grammaticorum libri XVII. Codex memb. elegantiss. Manu Sæc. XII.

26. Mag. *Hainrici Platerwergeri* Fundamentum, seu Compendium Philosophiæ naturalis pronuntiatum in Universitate Wiennensi. Inc. *Exorsurus philosophiæ &c.* Manu Sæc. XV.

27. *Engelberti*, Abbatis Admontensis, tractatus de miraculis Christi. Inc. *Mirabilia testimonia &c. Quia sicut &c.*

28. Ejusdem tract. de sancta Cruce, seu de mysterio S. Crucis. Inc. *Circa magnum &c.*

29. Mag. *Jodoci de Hailbruna* Fundamentum Philosophiæ moralis. Inc. *Quia*

juxta Philosophum 2. elench. Floruit Autor Sæc. XV.

30. Mag. *Joannis*, Monachi S. Lamperti in Styria, tract. de Passione Domini. Floruit circa Sæc. XV.

31. Passionale vetus, manu Sæculi XII. exaratum.

32. *S. Bernardus* in Cantica, manu Sæc. XIII. memb.

33. *Gottolfi* seu *Gutolfi* vita S. Bernardi Claraval. metrica. Inc. *O Tu Titani croceam, qui cedere mane præcipis auroram &c.* Wenn ich mich recht erinnere / so seynd es drey Bücher, schreibt der P. Bernhard. Dieser ist unfehlbar der Gutolfus, monachus S. Crucis in Austria Ord. Cisterc. von welchem der P. Bernhard in seinen neulich heraus gegebenen *Actis Wilburgis* mit mehrerm gehandelt. Er hat gelebet um das Jahr 1270.

34. Mag. *Altmanni* Medulla Matrimonii metrica. Inc. *Ardua tentantes &c.* Manu Sæc. XIII. circiter.

35. *Ovidii* libri Fastorum. Manu Sæc. XII. membr. 8.

36. *Johannis*, Monachi in Victoria Ord. Cisterc. ad H. Episcopum Tridentinum Opus Ascetico-Theologicum vastum. Inc. *Excellentissimo & egregio &c.* Man. Sæc. XIV.

37. *Tho-*

37. *Thomæ de Haselbach* Tract. de VII. Vitiis Capit. Inc. *cum his diebus &c.* Autor obiit 1464. ut ibid. notatur.

38. *Andreæ*, Hispani de Regno Portugalliæ, Historia Schismatum in Ecclesia Catholica. Inc. *Has quidem &c.* Manu Sæc. XIV.

39. Mag. *Hainrici de Odendorff*, de Colonia, Lectura Decretalium: Omnis utriusque sexus &c. Dieses Werck ist auch gedruckt zu Memmingen 1490, 4.

40. Mag. *Johannis Daci* Philosophia. Inc. *Humana natura &c.* Manu Sæc. circiter XIV.

41. Mag. *Johannis Hoffmann*, de Schwidniz, SS. Theol. Professoris in Studio Lipsiensi 1421. tractatus contra laicos communicantes sub utraque specie. Inc. *Debemus invicem &c.*

42. *Stephani*, Præpositi ad S. Dorotheam Viennæ Spiegl der Closterleut. Autor floruit Sæc. XV.

43. *Henrici de Hassia* Pronunciamenta in X. Dei præcepta. Inc. *Audi Israël &c. In verbis propositis &c.*

44. Historia de Illatione S. Benedicti Ab. temporibus Karlomanni Sereniss. Regis Francorum. Inc. *Quando divina &c.* Man. Sæc. XV. in 4. Sunt 7. folia. Subjungitur brevis narratio de translatione

S.Bened.in Floriacense Monasterium. Inc. *Benedicti Sanctiss. &c.*

45. *Joannis de Rode*, Ab.S.Matthiæ Trevirens.Ord. S. Bened.tractatus de officio & munere Abbatis. Inc. *Quoniam ab alto &c.*

46. *Hinrici de Cremona*, Decretorum Doctoris,tractatulus: quod Papa potest uti utraque jurisdictione in spiritualibus & temporalibus. Inc.*Data est mihi &c.Confisus de secunda &c.*Man.Sæc.XV.

47. *Joannis Kegelii*,Ludirectoris in Monasterio Steyrgarstensi in Austria Ord. S. Bened. an. 1573. Scholia in Actus Apostolorum. Inc. *Hic liber historialis &c.*

48. Ejusdem Commentarius in Eclogas *Virgilii.* Von diesem Auctore hat der Herr *Hieron.* Pez eine sehr curiöse historiam sui temporis, wie es im Religions-Wesen dazumal in Oesterreich zugegangen. Er wird das beste unter denen Scriptoribus Rerum Austriac. communiciren.

49. Ejusdem Annotationes in Carmina Schematum *Antonii Mancinelli.*

50. Codex IX. Sæculi, in quo sunt selectæ ex *S. Augustini* Hippon. Sermonibus sententiæ de Confessione, pœnitentia, & indulgentia. Inc. *Prudens ergo accipiat &c.*

51. Mul-

51. Multa Carmina & hymni *Hartmanni*, & *Ratperti* Monachorum S. Gallensium. Ibidem exstat veterrima Lytania, ut vocant, Græco-Latina.

52. Mag. *Joannis Gews*, Sermones tres de animabus defunctorum.

53. Ejusdem tractatus de suspicionibus. Inc. *Nolite ante tempus &c. Pro intellectu &c.*

54. Ejusdem tract. de Scandalo. Inc. *Utrum temporalia &c.* Autor fl. Sæc. XV.

55. *Victoris*, Uticensis, Historiæ Wandalicæ libb. XIV. in Cod. memb. Manu Sæc. XII.

56. *S. Augustini* Hippon. libri II. de Sermone Domini in monte, in Cod. memb. manu Sæc. IX.

57. In quodam codice olim extitit *Musonius* de Mulorum fœtibus. Allein weil nach fleißigem Durchsuchen das Werck nicht gefunden worden / so ist solches vermuthlich herausgeschnitten worden.

58. Tractatus *S. Ambrosii* Ep. de Historia *Josephi Captivi* translati ab ipso ex Græco in Latinum. Inc. prologus: *Quatuor libros Regnorum &c.* Membr. Sæc. circiter XII. Die Gelehrten halten davor / daß dieses Werck mit dem Titel nicht überein komme.

59. *Ciceronis* Epistolæ ad familiares.

Codex pulcherrimus, ſed Sæc.XV.tantum.

60. Genealogia S. Hedwigis, quæ fuit ſoror S. Eliſabeth. Inc. *Ad cognoſcendum &c.* man.Sæc.XIV.

V.

Catalogus Codicum MSS. Monaſterii B.Mariæ Virginis ad Scotos Vindobonæ Ord.S.Bened.

1. *S. Wilhelmi*, Hirſaugienſis, Conſuetudines Hirſaugienſes. Prologum operis vulgavit *Mabillonius* T. IV. Analectorum.

2. *Engelberti*, Abbatis Admontenſis in Styria O.S.B. Commentarius ſuper Canticum Magnificat. Inc. *Ad locum, unde &c.*

3. Tractatus eiusdem in illam antiphonam: *Cum Rex Gloriæ Chriſte &c.* Notandum, hanc antiphonam ſecundum antiquam conſuetudinem in die Reſurrectionis Dominicæ ſolemni more in templo fuiſſe decantatam, ut in eodem codice memoratur. Incipit opus: *De illo laudabili &c.*

4. Ejusdem liber de ſummo Bono hominis in vita. Inc. *Quoniam, ut dicit Philoſophus in principio Ethicorum &c.*

5. Ejusdem tractatus de libero arbitrio. Inc. *Inter plures cæteras &c.*

6. Ejus-

6. Ejusd. Regula, sive Ordo fidei Christianæ. Inc. *Religio munda &c.* Operi huic non erat quidem nomen *Engelberti* præfixum, nec reperitur in Catalogo MS. operum ab ipso *Engelberto* confecto: sed quia in eodem Codice, & quidem in medio genuinorum ejusdem tractatuum comparuit, vix dubitamus, quin ejusdem Autoris sit; cum potuerit ab *Engelberto* post editum illum catalogum vulgari.

7. Ejusdem videtur propter eandem rationem esse resolutio XII. Quæstionum de diversis fidei Christianæ capitibus. Inc. *Quæstiones susceptas &c.* Autor hic docet Ecclesiam posse decipi in facto, non in jure facti.

8. Ejusdem Speculum Virtutum moralium. Inc. *Gloriosis Dominis &c.* Dividitur opus in partes, seu libros XII. dicatumque est Alberto, & Ottoni illustribus Ducibus junioribus Austriæ & Styriæ.

9. Ejusdem liber de vita & virtutibus B. Mariæ Virg. Inc. *Lætetur anima &c.*

10. Mag. *Johannis Keck* de Grandensee O. B. Tractatus de observantia statutorum regulæ S. Benedicti.

11. Vita S. Udalrici August. Ep. per *Bernonem* Augiensem in Codice elegantiss. anno 1346. scripto.

12. *Wolffgangi Kerspeck*, Canonici Reg. S. Aug. Monasterii sancti Floriani in Austria, Epistola ad Stephanum de Spanberg Abbatem Mellicensem sæculo XV. In hac respondet autor ad diversas quæstiones Canonicas sibi a Stephano factas.

13. *Johannis*, Monachi de Moigiaco, seu Monigiaco Benedictini non procul a Carnuto in Francia, liber Apparitionum, & visionum B. Mariæ Virg. Autor floruit circa 1300.

14. Volumen Statutorum, & Privilegiorum Universitatis Wiennensis.

15. Mag. *Urbani* de Mellico Sacræ Theologiæ Doctoris, & Canonici Ecclesiæ S. Stephani in Wienna Disputata super quinque libris Ethicorum. Autographum.

16. Textus sententiarum in duobus libris ejusdem manu glossatus. Der Hr. P. Bernhard Pez setzt zu Ende dieses Catalogi folgendes hinzu: Notandum, hæc de *Urbano* Mellicensi memorata, me legisse in cujusdam Scotensis Codicis assere, ubi etiam additum fuit, eum anno 1436. in vigilia S. Laurentii obiisse. Cæterum Engelbertus Ab. cujus opera in hactenus transmissis meis catalogis sæpius occurrerunt, & deinceps occurrent, fuit Præsul Monasterii Admontensis XXII. obiitque

anno

anno 1331. uti fusius dicam in mea Bibliotheca Benedictina Generali.

VI.

Catalogus Codicum MSS. Bibliothecæ Monasterii Garstensis in Austria Superiori Ord. S. Bened.

1. Tractatus contra articulos Hussitarum collectus in Universitate Wiennensi per egregios S. Theologiæ Professores, *Jacobum* . . . Inc. *Jussit Reverendissima vestra Paternitas &c.*

2. *Joannis*, monachi Lambacensis, Tractatus de fide, tempore, & charitate, ad Thomam Patrum Seniorem in Garsten. Inc. *Desiderabili Domino &c.* Autor fl. circa 1440.

3. Mag. *Johannis de Hassia* Cordiale, id est tract. de 4. novissimis. Inc. *Memorare novissima tua &c. sicut dicit &c.*

4. *Hervei*, Monachi O.B. Commentarius in Isaiam. Incipit opus; (nam Inscriptio seu nuncupatio deest) *visio Isaiæ filii Amos &c. Subintelligitur inprimis: hæc est; ut ita sit integer, sensus: Hæc est visio Isaiæ &c.* in fol. Cod. memb. manu sæculi circiter XIII. Floruit autor an. 1130. Dieses Werck ist noch nie gedruckt.

5. *Remigii* (haud dubie Antissiodorensis O.B.) Commentarius super Bereschit, id

id est, in Genesim. Inc. præfatio: *Desiderius vocabatur Episcopus &c.* Opus: *In principio creavit &c. Autor huius operis, sicut sancti Doctores tradunt, cognoscitur fuisse Moyses &c.* Cod. memb. manu Sæc. XIII. fol. Man findet nirgends, daß dieses Werck gedruckt sey.

6. *Juliani*, cujusdam Dominicani Ordinis, Epistola ad N. Perusinum Episcopum de moribus Ungarorum, & Tartarorum. manu Sæc. XIV. Inc. *Viro venerabili &c. Captari sunt vocati &c.*

7. Fundatio & Statuta Conversationis Vitæ Dominorum Canonicorum Hospitalium in pede Pirimontis vulgo zu Spitallen. Inc. *Fridericus Dei gratia Episcopus Bambergensis &c.*

8. Statuta Synodalia Pragensis Archiepiscopatus sub Ernesto Arch. circa Sæc. XIV. Inc. *Rex magnificus &c.*

9. Summula de tribus punctis essentialibus Christianæ Religionis, autore Mag. *Thoma* an. 1316. Hæc summula dictis Statutis annexa est. Eben daselbst ist auch des erwehnten Ernesti excommunicatio adversus Ludovicum Bavarum Imp. promulgata befindlich.

10. Ordo Monachicus &c. Inc. *Primo mane, quando de lectulo surgit Dominus Abbas.* Est Codex per antiquus, & opus editu dignisſ.

gniss. Forte sunt primæ constitutiones Cœnobitarum Garstensium.

11. *Petri Wiennensis* Tractatus super seu adversus hæresin Græcorum. In præfatione Autor ait: *Se tres Tractatus pertinentes ad studium sacræ scripturæ quondam fecisse more dialogi, ubi magister respondeat, discipuli interrogent. Quartum enim, ait, quem simili modo edidi, non inutilem, ut puto, introducendis ad dialecticam, cuius initium est: De Grammatico, quomodo &c. Unus horum trium est de Veritate, alius de libertate arbitrii, tertius est de Quæstione, qua quæritur: quid peccavit diabolus, quia non stetit in veritate, cum Dominus non dederit ei perseverantiam, quam nisi eo dante, habere non potuit &c.* Tractatus contra hæresin Græcorum. Sic incipit: *Ecce duo gladii hic; sollicitos nos reddunt &c.* in Cod. memb. Sæc. circiter XIII. in 4. Der Hr. P. Pez setzt hinzu: Forte hic *Petrus* est Episcopus Pataviensis, ex Præpositura Viennensi ad eam sedem traductus. Certe forma scripturæ in illud tempus incidit. Zuletzt erinnert der Herr Pater: In eodem Monasterio habentur Commentarii *Wolfgangi Lindneri*, Garstensis Ludimagistri, quibus turbæ ob mutatam passim in Austria superiori Religionem Catholicam, & introductum Lutheranismum

mum exortæ egregie narrantur. Floruit hic *Lindnerus* circa 1620. Hinc nuper male hoc opus attribui Joanni Kegelio in Catalogo MSS. Cremiphanensium. Ille enim, non hic, genuinus autor est. In Augustiss. Bibliotheca Vindobonensi exstat Chronicon MSS. vetus huius Monasterii.

Dieses sind die Catalogi von sechs Bibliothecken / welche der Hr. Pater verfertiget. Ich hoffe die Catalogos von den übrigen sechsen dem geneigten Leser in einem andern Theile vor Augen zu legen / und vielleicht auch einige Anmerckungen von diesen MSStis beyzufügen.

III.

Fortsetzung des Artickels von JO. LOCKII Buche vom menschlichen Verstande.

IM ersten Theile dieser Bücher-Historie habe ich angefangen einige Nachricht von dem vortrefflichen Wercke des Herrn Lockes / darinn er die Kräffte des menschlichen Verstandes untersucht / einige Nachricht zu geben; weil aber mein Vorhaben bey dieser Arbeit nicht leydet die Artickel allzulang zu machen / damit in iedem Theile

le mehr als einerley Leser etwas in ihren Kram finden mögen / so habe ich diese Nachricht bey nahe im Anfange abbrechen müssen.

Ich habe daselbst / nach Erwehnung derjenigen Qualitäten des Autoris, welche bey diesem Wercke verdienen in Betrachtung gezogen zu werden / auch die Gelegenheit berühret / welche der Herr Locke gehabt, auf die Untersuchung dieser Materie zu gerathen / und endlich dieselbe völlig auszuführen: ich glaube aber / es werde dem geneigten Leser nicht unangenehm seyn zu vernehmen / auf was vor Art der Autor selbst * davon redet. 1) „Wenn ich euch / spricht er, eine

* In der Vorrede seines Buchs.

1) Weil ich das Englische nicht selbst bey der Hand habe / so werde ich genöthiget dieses aus der vom Autore approbirten Frantzösischen Ubersetzung anzuführen / allwo die Worte also lauten: *S'il étoit à propos de vous faire l'Histoire de cet Essai, je vous dirois, que cinq ou six de mes amis s'étant assemblez chez moy & venant à discourir sur un point fort différent de celui que je traité dans cet Ouvrage, se trouverent bientôt poussez à bout par les difficultez qui s'éleverent de differens côtez. Apres nous être fatiguez quelque temps, sans nous trouver plus en état de résoudre les doutes qui nous embarrassoient, il me vient dans l'Esprit que nous prenions un mauvais chemin; & qu'avant que de nous*

„eine Historie von dieser meiner Arbeit „machen solte/ so würde ich sagen/ daß 5. „oder sechs von meinen Freunden / wel„che bey mir zusammen kommen waren/ „und von einer Materie redeten, so gantz „von der von mir in diesem ausgeführ„ten unterschieden ist / sich durch die „Schwürigkeiten/ welche sich auf allen „Seiten hervor thaten / bald eingetrie„ben sahen. Nachdem wir uns eine „Zeitlang darüber Mühe gemacht / und „uns dennoch eben so wenig als vorhin im

engager dans ces sortes de recherches, il étoit nécessaire d'examiner nôtre propre capacité, & de voir avec quels objets nôtre Entendement peut ou ne peut pas avoir à faire. Je proposai cela à la compagnie & tous l'approuverent aussi-tôt. Sur quoy l'on convint que ce seroit là le sujet de nos premiéres recherches. Il me vient alors quelques pensées indigestes sur cette matiére que je n'avois jamais examinée auparavant. Je les jettai sur le papier; & ces pensées formées à la hâte que j'écrivis pour les montrer à mes amis à nôtre prochaine entrevûë, fournirent la premiére occasion de ce Discours, qui ayant ainsi commencé par hazard, & continué à la sollicitation de ces mêmes personnes, fut écrit par piéces détachées & apres avoir été longtemps negligé fut repris selon que mon humeur ou l'occasion me le permettoit. Et enfin pendant une retraite que je fis pour le bien de ma santé, je le mis dans l'état ou vous le voyez présentement.

im Stande befanden / die Zweiffels-" Knoten / welche uns im Wege stunden /" aufzulösen; gerieth ich auf die Gedan-" cken / daß er den unrechten Weg ergrif-" fen / und es nöthig sey / ehe wir uns in der-" gleichen Untersuchungen einließen / erst" unsere eigene Fähigkeit zu erwegen / und" zu sehen / mit was vor Dingen unser" Verstand könne / oder nicht könne / zu" thun haben. Ich trug solches der Com-" pagnie vor / und erhielt sogleich durch-" gehends ihren Beyfall. Es wurde be-" schlossen / daß dieses das erste seyn solte /" was man künfftig untersuchen wolte." Es fielen mir damahls einige unausge-" arbeitete Gedancken über diese Materie" ein / welche ich vordiesem niemahls un-" tersucht hatte. Ich brachte sie zu Pa-" pier; und diese so eylfertige Gedancken /" die ich bloß aufsetzte / sie meinen Freun-" den bey unserer nechsten Zusammen-" kunfft zu zeigen / haben die erste Gele-" genheit zu diesem Discurse gegeben / wel-" chen ich / da er also von ohngefehr ange-" fangen und auf Anhalten eben dieser" Freunde fortgesetzet worden / als unter-" schiedene nicht zusammenhängende" Stücke abgefasset / und nachdem er lan-" ge Zeit liegen blieben / wieder hervor ge-" sucht, nachdem es meine Lust dazu / oder"

„die Gelegenheit zugelassen. Endlich „habe ich solchen/als ich mich meiner Ge„sundheit wegen ausser Landes aufgehal„ten/in den Stand gesetzt/ worinn man „denselben ietzo siehet.

Denen Lobsprüchen / welche ich damahls angeführet / könten noch viele andere beygefüget werden/wenn wir in unserm Lande etwas reichlicher mit Englischen Büchern versehen wären. Der Hr. Coste * bezeuget in der Vorrede seiner Ubersetzung / „daß 2) die vornehm„sten Englischen Scribenten sich eine „Ehre daraus machten/ täglich den rich„tigen und gesunden Verstand/die Tief„sinnigkeit und den artigen Geist / so in „diesem Wercke hervor leuchtet / zu bewundern. Vor sich selbst** bekennet er/ 3) „daß er niemahls ein Buch gelesen/ „woraus man mehr lernen könne/und ie „mehr er solches lese / ie mehr er es be„wundere. Und etwas weiter unten setzt

* *Preface du Traduct.*

** *Ibid.*

2) *Les plus illustres Ecrivains Anglois font tous les jours gloire d'admirer la justesse, la profondeur & la netteté d'Esprit, qui paroit dans cet ouvrage.*

3) *Je n'ai jamais lû aucun livre où il y ait plus à profiter, & que plus je le lis, plus je l'admire.*

setzt er hinzu: 4) „Es sey klar/ daß der „Autor nichts behaupte/ als was er ver„mittelst der Nachforschung/ die er bey „sich selbst angestellt/ der Wahrheit ge„mäß befunden zu haben glaube. Man „solle fast sagen/ daß er von niemand an„derem etwas gelernet/ so gar trage er „auch die allergemeinsten Sachen auff „eine gantz eigene Art vor; daher man „denn im Durchlesen seines Wercks „überzeuget werde/ daß er das/ was er „auch von andern gelernet/ nicht bloß „nachsage, als etwas/ so man ihn geleh„ret; sondern als so viel Wahrheiten/ die „er durch sein eigenes Nachsinnen ge„funden. Der Herr Molyneux gestund *dem Herrn Locke freywillig/ 5) daß er

* Letters of M. Locke p.4.

4) *Il est tout visible qu'il n'avance, que ce qu'il croit avoir trouvé conforme à la verité, par l'examen qu'il en a fait en luy-même. On diroit qu'il n'a rien appris de personne, tant il dit les choses les plus communes d'une maniére originale; de sorte qu'on est convaincu en lisant son ouvrage, qu'il ne debite pas ce qu'il a appris d'autruy comme l'ayant appris, mais comme autant de veritez qu'il a trouvez par sa propre meditation.*

5) *I will plainly confess to you, that I have not in my life read any book with more satisfaction, than your* Essay; *insomuch that a repeated perusal of it is still more pleasant to me.*

er Zeit seines Lebens kein Buch gelesen/ das ihm mehr Genügen geleistet/ als das seinige/ so gar/ daß es ihm immer angenehmer vorkomme/ je öffter er es aufs neue durchlese. Der Herr Basnage * urtheilet davon/ 6) daß darinn unter vielen gründlichen und profunden Sachen/ auch einige wären/ die vielleicht ein wenig übersteigend und Metaphysisch scheinen würden. Aber wer alle gehörige Aufmercksamkeit dabey anwendete/ würde doch gestehen/ daß dieses Werck sehr nützlich sey/ die Ubereylung im Urtheilen zu verhindern/ oder doch zu vermindern/ uns vor der ansteckenden Seuche der allgemeinen Irrthümer zu verwahren/ und ein Mißtrauen bey uns gegen die häuffigen Vorurtheile zu erwecken/ welche den Ver-

* *Histoire des Ouvr. des Sav. 1700. Juill. p. 308.*

6) *Dans l'Ouvrage de* M. Locke *parmi beaucoup de choses solides & profondes, il y en a qui paroîtront peut-être un peu abstraites & metaphysiques. - - - - Mais ceux qui voudront bien aporter toute l'attention necessaire, conviendront, que ce traité est très-utile pour arrêter, ou pour moderer la précipitation de nos jugemens, pour nous garantir de la contagion des erreurs populaires, & pour nous deffier de tant de prejugez qui entraînent l'esprit avec d'autant plus de violence qu'il les prend pour la raison.*

Verstand um so viel stärcker verblenden/ weil er sie vor richtige Vernunfft-Schlüsse hält. Der Herr Bayle * sagt/ 7) das Werck werde sehr hoch geschätzt/ und halte eine sehr hohe Metaphysick in sich; und der Herr Rath Wolff ** legt folgendes Zeugniß von demselben ab: „Man hält hier an unsern Orten Lockens Werck vom Verstande des Menschen insgemein vor überaus sinnreich/ so/ daß auch diejenigen / welche alle seine Lands-Leute schimpfflich verachten/ ihn dennoch erheben.“ Der Herr Bold/ ein Englischer Theologus, *** welcher eine Vertheigung des Hrn. Lockes heraus gegeben/ versichert ausdrücklich/ 8) „daß er „niemands Arbeit/ wer der auch sey/ zu „verkleinern / noch auch das Werck des

* *Lettres de M. Bayle T. II. p. 566. sq.*

** Vorrede der Gedanck. von den Kräfften des Verstandes.

*** *Voy. la Pref. de M. le Coste sur la Traduct.*

7) *On fait grand Cas de cet Ouvrage. La Metaphysique y est profonde.*

8) *M.* Bold *déclare en termes exprés, qu'il ne croit point rabaisser les Ouvrages de qui que ce soit, ni relever l'*Essai *de Mr.* Locke *au de là de ce qu'il merite, en disant, que c'est le Livre le plus propre, qu'il connoisse, à avancer les intérets de la Verité Naturelle, Morale, & Divine, & que c'est le meilleur & le plus important Ouvrage qu'il ait jamais lû, excepté ceux qui ont été écrits par des personnes divinement inspirées.*

„Herrn Lockes höher/als es verdiene, zu „erheben hoffe/wenn er sage/ daß dieses „das geschickteste Buch sey / so er kenne / „den Nutzen der natürlichen / morali„schen und göttlichen Wahrheit zu be„fördern / und daß er es vor das beste „und wichtigste Werck halte / so er je„mahls gelesen / bloß diejenigen ausge„nommen/ welche aus Göttlicher Einge„bung geschrieben sind. Ich führe diese Stellen/ob sie gleich von den Anhängern des Herrn Lockes kommen und also einiger massen vor partheyisch dörfften angesehen werden / dennoch allhier an/damit man sehen könne/ wie weit dieselben in ihrer Hochachtung gegangen / hoffe auch/ es werde niemand um dieser willen den übrigen Zeugnissen wenigern Glauben beymessen / sonderlich da auch diejenigen/ welche wider das Werck geschrieben/ gleichwohl desselben mit dem grösten Ruhme erwehnen. Der Bischoff Stillingfleet läugnet nicht/ daß er sehr sinnreich geschrieben / und der Herr Poiret/sein scharffer Gegner/ gestehet 1) nach des Herrn Jägers Berich-

1) *Jo. Locke*, Anglus, teste etiam ejus hoste *Petro Poiret*, Philosophus subtilissimus, nec minus eloquens fuit, ut videre est in ejus

richte/* daß er ein überaus subtiler und bereDter Philosophus sey; ja der Verfasser des Lebens des Bischoffs Stillingfleet, ob er gleich sonst von des Bischoffs Parthey ist/ so kan er sich doch nicht entbrechen auch wieder seine Absicht folgendes Zeugniß von Lockes Wercke abzulegen: **„Weil 2) diese“ Schrifft mit einer Menge von neuen“ Philosophischen Terminis überhäuffet“ ist/als ob irgend eine gar wunderbahre“ Erweiterung der menschlichen Wissen=“ schafft daraus zu gewarten sey, und da“ sie

* *In Judicio de Lockio & Poireto, annexo examini Theol. novæ p. 3.*

** *The VVorks of Stillingfl. ed. 1710. Tom. I. p. 26.*

Præfat. pag. 13. quam præfixit tractatui qui in fronte titulum gerit: *Fides & ratio collata.*

2) *This* Eſſay *abounding with a Set of new Philosophical Terms, as if some wonderful Improvement of Knowledge was to have been hoped for from it, and being written with a gracefull Air and liveneſs of Spirit, and elegancy of ſtyle, and Politeneſs of Expreſſion, a Smartneſs in Reaſoning, and an ingenious improvement of his Arguments to the beſt Advantage by a closeneſs of Reference, and patneſs of Similitudes and Alluſions, no wonder a new Scheme of Notions and a profeſs'd Deſign of promoting true Underſtanding, and a right Apprehenſion of Things ſet of with theſe uncommon Advantages, ſhould eaſily recommend it ſelf to the affections of the Studious, eſpecially the younger part of them.*

„sie mit einer angenehmen Art und leb-
„hafften Geiste/einem saubern Stilo und
„netten Ausdruckung geschrieben / da
„der Autor so durchdringend urtheilet
„und seine Beweiß-Gründe/ vermittelst
„des bündigen Zusammenhangs dersel-
„ben/zu seinem grösten Vortheil so sinn-
„reich zu nutzen / und durch Gleichnisse
„und Allusiones den Leser so einzuneh-
„men weiß; so ist es kein Wunder/ daß
„dergleichen neue Verfassung der Be-
„griffe bey den ausdrücklich vorgegebe-
„nen Absichten zu einer gründlichen
„Wissenschafft und einem rechten Be-
„griff der Dinge behůfflich zu seyn/ wel-
„che mit solchen ungemeinen Vortheilen
„abgehandelt ist/bey den Studierenden
„und sonderlich den jüngsten unter den-
„selben sich leichtlich selbst beliebt ma-
„chet.

Von diesem so hochgerühmten Wer-
cke nun will ich vor diesesmahl bloß die Editiones und Ubersetzungen / wie auch das daraus gemachte Compendium und des Autoris Anhänger berühren/die Gegner aber desselben und seine Vertheidiger ins künfftige Theil verspahren.

Es hat also dieses nützliche Werck / wie oben gedacht / zu Londen 1690. in fol. zu erst das Licht erblicket; da es denn gleich

gleich von den Gelehrten sehr wohl aufgenommen worden. 1) Ja/ es hatte das Glücke dem D. George Ashe/ Præposito der Universität zu Dublin/ dermassen zu gefallen/ daß er es denen Baccalaureis in dem Collegio Universitatis zu lesen befahl/ und sie aufs schärffste daraus examinirte. 2) Es suchte auch der Herr Molyneux den Autorem dahin zu bereden/ * daß er zum Gebrauch der Academischen Jugend eine ausführliche Logick und Metaphysick nach der gewöhnlichen Methode/ aus seinem Wercke verfertigen möchte; wozu sich aber Locke nicht verstehen wolte/ ** weil er seine Methode vor besser hielt/ als die Schul-

* *Lett. of M. Locke p. 17. sq.*

** *Ibid. p. 29. sq.*

1) Von dieser Edition handeln die Acta Eruditorum an. 1691 p. 501. und der Herr Clerc in seiner Bibliotheque Universelle T. XVII. p. 399.

2) Es war dieses auf recommendation des Herrn Molyneux geschehen/ welcher in den *Letters of M. Locke* p. 17. also schreibt: *I was the first that recommended and lent to the reverend Provost of our university* D. Ashe, *a most learned and ingenious man, your* Essay, *with which he was so wonderfully pleased and satisfied, that he has oder'd it to be read by the Batchelors in the college, and strictly examines them in their progress therein.* Conf. p. 92.

Schul-Methode / welche er als eine grosse Hinderniß guter Wissenschafften auf Academien ansahe.

Inzwischen gieng das Buch so starck ab / daß es in 2. Jahren verkaufft war / und der Autor auf eine neue Auflage gedencken muste. Der Fleiß / den er zu Ausbesserung desselben anwendete / ist nicht genung zu rühmen. Er ersuchte
*Ibid. p. 8. sq. it. p. 20. * seine Freunde inständigst / wenn sie meynten / daß er worinne gefehlet / oder was nöthiges aussengelassen habe / daß der Stilus, oder die Disposition könte verbessert oder irgend was deutlicher erkläret werden / ihm solches aufrichtig anzuzeigen / erhielt auch allerhand Erinne-
**p. 12. 14. rungen, ** die er aber alle genugsam be-
***Ib. p. 19. antwortete / und wieß / *** daß man meistens sein Buch nicht gantz gelesen / oder doch seine Meynung nicht recht eingesehen gehabt. Er stellte es auch dem
* Ib. p. 8. Gutachten seiner Freunde anheim / * ob er etliches in der andern Auflage aussen lassen solle / wobey er sich zu weitläufftig aufgehalten / oder was er auch mehr als einmahl gesagt; ward aber versi-
** p. 23. chert / ** daß ein verständiger Leser in seinem Buche nichts könne vor überflüßig ansehen. Doch lieffen nicht alle Erinnerungen so gar fruchtloß ab / daß sie ihm

nicht

nicht hätten Gelegenheit geben sollen/ sich bißweilen etwas deutlicher zu erklären; und sein eigenes Nachsinnen brachte ihn darauf/ auch einige Materien/ die er in der ersten Auflage nicht berühret hatte/ in der andern beyzufügen. Es kam also dieselbe An. 1694. zum Vorschein/* und enthielt/** ausser vielen andern Zusätzen und Verbesserungen ein gantz neues Capitel von der Identität; ja es hatte auch der Autor seine Meynung im II. Buche c. 21. von der Freyheit und dem Willen/geändert/wie er solches frey in der Vorrede gestehet. In den übrigen Zusätzen hatte er weder neue Sachen angebracht/ noch auch seine vorige Meynungen widerruffen/ sondern dieselben vielmehr mit neuen Beweißthümern bestärcket. Denn obgleich der Herr Lowde und einige andere wider ihn geschrieben hatten/ so glaubte er doch/ es hätten sich dieselben übereylet/weil sie ihn widerlegen wollen, ehe sie ihn verstanden/ welches entweder daher rühre/ weil die Materie zu grosses Nachsinnen brauche/ oder weil er sich etwan nicht deutlich genug erkläret gehabt; worinn er ihnen bey dieser andern Auflage ein besseres Genügen zu leisten hoffete. Sonst hat er auch die-

* Ib. p. 76.

** Pref. edit. 2.

ser

Letters of M. Locke p. 76. ser Auflage * auf Einrathen des Herrn Molyneux ein Register und Summarien beygefügt; die neuen Zusätze und * Ib. p. 78. Veränderungen ** aber denen zum besten/ welche die erste schon besassen/ absonderlich drucken lassen.

Dem ungeachtet/ gieng doch diese andere Auflage viel geschwinder ab, als Ib. p. 357. man bey diesen* Umständen hätte 1) vermuthen

1) So schreibt der Herr Locke selbst den 26. Octobr. 1694. an Limborchen: Libri mei de intellectu humano secunda editio distrahitur celerius, quam credere possem, nec adhuc invenit dissertatio illa, utcunque heterodoxa, oppugnatorem. Diese letztern Worte muß der Herr Locke von solchen Gegnern verstehen/ die ihm würckliche Irrthümer gewiesen hätten; denn sonst habe ich schon oben erzehlt/ daß er selbst in der Vorrede dieser andern Auflage etlicher erwehnet/ die wider ihn geschrieben. Daß er aber dasjenige/ was wider ihn gedruckt worden/ vor nicht gründlich und nicht werth gehalten/ daß er darauf antwortete/ erhellet aus seinen Briefen p. 83. und aus vielen andern Stellen. Am angeführten Orte spricht er: *There appears to me so little material in the objections that I have seen in print against me, that I have passed them all by, but one Gentleman's, whose book not coming to my hand till those parts of mine were pointed that he questions, I was fain to put me answer in the latter end of the epistle.*

muthen sollen, so, daß man gleich das Jahr drauf Anstalt zur dritten machen muste.** Es ward dieselbe auch würcklich an. 1695. gedruckt, *** und ob der Autor gleich damahls schon im Sinne hatte seinem Wercke einiges vom Enthusiasmo, eine Wiederlegung der Meynung des P. Malebranche, daß man alle Dinge in GOtt sehe, * und etwas von Verbindung der Ideen, und von andern Materien ** beyzufügen, so ist doch bloß einiges hiervon erst in der vierdten Auflage hinzu gekommen, daß also diese dritte bloß ein Abdruck der andern gewesen.

** Ib. p. 100.

*** Ib. p. 119. 156.

* Ib. p. 101. 105. sq.

** Ib. p. 111. sq.

Inzwischen wurde das Werck immer bekannter und beliebter, ja auch auf den beyden Universitäten zu Oxford und Cambridge, allwo man sonst noch feste über der alten Lehr-Art hielt, mit grossem Beyfall gelesen, so gar, daß sich auch ein Magister auf der Universität Oxford unternahm, ein Compendium aus demselben zu machen. * Und der Autor vernahm mit nicht geringem Vergnügen, ** daß an. 96. sein Werck zu Cambridge in solchen Credit kommen war, daß man die beyden Sätze: Probabile est, animam non semper cogitare, und Idea Dei non est innata, welche er sich vornehm-

* Ib. p. 116.

** Ib. p. 157.

* L. I. c. 3. §. 8. sqq. & L. II. c. 1. §. 10.

** Letters p. 194.

nehmlich bemühet hatte/ zu behaupten/ * daselbst öffentlich vertheidiget hatte/ da sonst das Werck allda kaum war angesehen worden. 2) Er ließ sich also diese und andere angenehme Zeitungen von der guten Aufnahme desselben/ und der Vermehrung seiner Anhänger/ anfrischen/ immer eyfriger darauf zu dencken/ was nur irgend eine Verwandschafft mit seinem Wercke haben/ und dessen Ausführung dasselbe vollkommener machen könte. Unter diesen Uberlegungen gerieth er auf die Gedancken/ ** auch ein eigenes Capitel von der Handleitung des menschlichen Verstandes zu verfertigen/ welches/ wie er muthmassete/ das weitläufftigste im gantzen Wercke werden solte. 3) Doch ist der Autor

2) Des Herrn Lockes Worte sind folgende: *I was told some time since, that my* Essay *began to get some credit in* Cambridge, *where, I think for some years after it was publi-shed, it was scarce so much as looked into. But now, I have some reason to think it is a little more favorably received there, by these two questions held there this last commencement;* viz. Probabile est &c.

3) Hiervon läst sich der Herr Locke also vernehmen: *I have lately goot a little leasure to think of some additions to my book, against the next edition, and within these*

Autor mit Ausarbeitung desselben noch nicht fertig gewesen/ als die vierdte Auflage ans Licht getreten/ 4) in welcher diese Materie noch eben so kurtz, als in den vorherigen, berühret wird.* Diese vierdte Auflage kam zu Londen An. 1699. heraus / in welcher der Autor durchs gantze Werck allemahl an statt Idea clara & distincta, gesetzt Idea determinata, weil er davor gehalten/ daß dieses die Sache viel deutlicher ausdrücke. Die

* *L. IV. c. 12. Pref. edit. 4.*

few days have fallen upon a subject, that I know not how far it will lead me. I have written several pages on it, but the matter, the farther I go, opens the more upon me, and I cannot yet get sight of any end of it. The title of the chapter will be of the Conduct of the Understanding, *which, if I shall pursue, as far as I imagine it will reach, and as it deserves, will I conclude, make the largest chapter of my* Essay.

4) Es ist diese Abhandlung/ wie auch die oben erwehnte Widerlegung der Meynung des P. Malebranche, daß man alle Dinge in GOtt sehe / erst nach dem Tode des Herrn Lockes/ wiewohl noch gantz unausgearbeitet/ unter seinen *Posthumous VVorks* zu Londen 1706/ 8 zum Vorschein kommen/ welche gleich Frantzösisch übersetzt und nebst einigen andern Schrifften des Herrn Lockes in Holland unter dem Titel *Oeuvres diverses* heraus gegeben worden.

Die Vermehrung dieser Edition bestehet / ausser vielen andern / zum Theil ziemlich weitläufftigen neuen Zusätzen / hauptsächlich in zwey Capiteln / welche allhier das erstemahl zum Vorschein gekommen. Das erste handelt von der Verbindung der Ideen und ist das letzte im II. Buche; das andere ist das 19. im IV. Buche und handelt vom Enthusiasmo. Diese aber und andere neue Zusätze wurden, gleichwie bey der anderen Auflage geschehen / denen zum besten / welche die alte Edition schon besassen / auch absonderlich gedruckt und verkauft.

Nachgehends hat der Herr Locke sonderlich mit dem berühmten Holländischen Theologo, Phil. a Limborch, über einige Stellen seines Buches conferirt / und betrifft solches vornehmlich den Willen und die Freyheit desselben. Es gab ihm auch dieses Anlaß / einige Oerter im 21. Capitel des II. Buches durch kurtze Zusätze deutlicher * zu erklären; ja / man findet in den Briefen / die er mit jenem gewechselt / einen umständlichen ** Zusatz zu dem 71. §. besagten Capitels, von der Indifferentz / die vor der Determinirung des Willens soll vorher gehen / als worinn / nach einiger Meynung / die Freyheit des Willens bestehen soll.

* Letters of M. Locke p. 524.

** Ibid. p. 501. sqq.

soll. Weil nun der Herr Locke kurtz hierauf den Weg alles Fleisches gegangen/ so hat man bey der fünfften Auflage / welche An. 1706. zum Vorschein kommen/ nichts mehr als diese wenigen Zusätze von seiner Hand beyfügen können. Gleichwol aber hat man doch aus den Antworten des Hrn. Lockes * auf Stillingfleets Einwürffe diejenigen Stellen gezogen / welche zur Erklärung und Vertheidigung des Wercks dienen, und sie unter den Text gesetzt / damit sie sich nicht gar verliehren/sondern denjenigen zu statten kommen möchten / welche etwan / weil sie vielleicht des Autoris Meynung eben so schlecht eingesehen / und in der Philosophie eben so wenig geübet als dieser gelehrte Bischoff/ auf eben diese Zweiffel gerathen könten. Sonst hat man zu dieser Auflage auch grössern Druck und grösser Papier genommen/ als zu den vorhergehenden.

*Bibl.Choisie T. XII. p. 80. seqq.

Endlich sind an. 1714. alle Wercke des Herrn Lockes * in drey Folianten unter der Aufsicht des Ritter Kings * zusammen gedruckt worden / allwo dieses Werck vom menschlichen Verstande den Anfang macht. Ich kan nicht sagen / ob etwas aufs neue darinn geändert/oder hinzu gesetzet worden / ausser daß vermuthlich die Anmerckungen aus

* Journal Litter. 1714 Juill. p. 453.

*Neue Zeitungen von gelehrten Sachen 1715. p. 273.

den Briefen wider den D. Stillingfleet werden weggeblieben seyn/ weil man die Briefe selbst zu Ende des Wercks gantz beygedruckt.

Die gute Aufnahme des Wercks bey den Engelländern gab dem Hn. Locke und seinen Freunden Gelegenheit darauf zu dencken, wie solches durch eine gute Ubersetzung auch bey den Gelehrten ausserhalb dieser Insel möchte bekannt gemacht werden. Weil aber hierzu ein Mann erfodert wurde / der nicht allein beyden Sprachen vollkommen gewachsen seyn / sondern auch des Autoris Philosophische Meynungen vollkommen innen haben muste / so gieng es ziemlich schwer her solches ins Werck zu stellen; und wir werden unten hören, wie viele Mühe man sichs kosten lassen/ einen Lateinischen Ubersetzer zu finden/ die doch meist vergebens gewesen. Doch mit der Frantzösischen Version ließ sichs etwas leichter an/ da sich der Herr Peter Coste dazu entschloß / der das Frantzösische zur Mutter-Sprache hatte/ und seine Wissenschafft im Englischen schon durch die Ubersetzungen * der beyden Schrifften des Herrn Lockes von Auferziehung der Kinder/ und von der Vernunfftmäßigkeit der Christl. Religion sehen

* Letters of M. Locke p. 208.

sehen lassen/ auch sich durch diese Arbeit und den deßwegen mit dem Herrn Locke gepflogenen Brief-Wechsel/ und endlich/ da er in einem Hause mit ihm wohnte/ selbst den Umgang mit demselben/ dessen Meynungen ziemlich bekannt gemacht hatte. Er scheint gar zeitig auf diesen Entschluß gerathen zu seyn/ massen eine gewisse Piéce, * welche man nach Holland geschicket hatte/ daß sie dieser Ubersetzung möchte vorgedrucket werden/ schon über ein Jahr in Engelland gewesen war/ als sie der Herr Locke an. 1697. zu sehen bekam; so/ daß vielleicht die Ubersetzungen erwehnter beyden Bücher nur als Vorbereitungen zu dieser Arbeit von dem Herrn Coste mögen seyn unternommen worden. Uber der Ausarbeitung selbst hat er/ wie er an einem Orte gestehet/* über 2. Jahr zugebracht/ und lieber nach dem Rathe des Herrn Despreaux 1) bey guter Musse arbeiten/ als sich übereylen wollen. Ja er

*Ib. p. 209. sq.

*Nouv. de la Rep. des Lettr. Août 1700. p. 128.

1) In dem Extracte seiner Ubersetzung/ welchen er selbst dem Herrn Bernard/ solchen seinen *Nouvelles* einzuverleiben/ überschickt/ schreibt er l. c. *Il a toûjours eû devant les yeux cet excellent précepte de* M. Despreaux:

er hat so wenig Sorge getragen/ sich wegen seiner Langsamkeit zu entschuldigen/ daß er auch befürchtet, er werde kaum dem Vorwurffe einer Ubereylung entgehen. Man machte sich also schon zum Voraus die Hoffnung, daß der 2) Fleiß/ welchen er darauf gewendet/* nicht wenig beytragen würde / das Werck selbst auch bey den Ausländern in Hochachtung zu bringen. In diesem Credit stand bereits die Ubersetzung des Herrn Coste / als sie zu Amsterdam 1700. in groß Quarto ans Licht trat ; und die vorträglichen Urtheile / so nach der Zeit davon gefallen/ 3) weisen aus/ daß man sich

*Nouv. de Lettr. 1700. Juin p. 682.

Travaillez à loisir, quelque ordre qui vous presse,
Et ne vous piquez point d'une folle vitesse.

Ainsi a-t-il employé plus de deux ans à cet Ouvrage; & bien loin de s'excuser d'avoir travaillé si lentement, il craint qu'on ne le blâme de trop de précipitation, ou du moins de n'avoir rien fait qui vaille aprés s'être bien rongé les ongles.

2) *Je crois, qu'on n'estimera pas moins l'Ouvrage au delà de la Mer, quand on aura lû la Traduction Françoise, qu'en a faite* M. Coste, *à laquelle je sai qu'il a travaillé avec la derniére exactitude.*

3) Der Herr Bayle schreibt in seinen Briefen

sich in seiner Hoffnung nicht betrogen gefunden. Die erste Nachricht davon wurde in dem Journal des Herrn Bernards * gegeben/ welche ihm / wie schon gesagt/ der Herr Coste selbst zugeschicket hatte/ und der der Herr Bernard kein Urtheil beyfügen wolte/** weil der Herr Coste sein guter Freund war/ und er daher befürchtete/ es möchte solches als partheyisch angesehen werden. Der Herr Basnage folgte diesem gar bald und * gab nicht so wohl eine Nachricht von der Ubersetzung/ als vielmehr einen Entwurff vom gantzen Wercke/ welcher aber die Meynung des Autoris nicht überall soll getroffen haben. 4) Endlich

* *Nouv. de Lettres 1700. Août p. 123.*
** *Ibid. p. 154.*
* *Hist. des Ouvr. des Sav. 1700. Juil. Août. Sept. p. 291.*

p. 724. an den Herrn Coste: *Les Fautes qui peuvent vous être échappées, ne doivent point vous chagriner ni troubler la juste Satisfaction, que vous devez avoir de vôtre travail approuvé generalement de tous vos Lecteurs. C'est ce que j'infere du Témoignage, que j'entens vous rendre dans toutes les Occasions.*

4) Eben daselbst schreibt der Herr Bayle p. 723. von dem Extracte des Herrn Basnage: *Je suis surpris de ce que vous me marquez, & en quoi j'aurai toute la Discretion necessaire, touchant l'erreur d'un Journaliste.* Er sucht ihn hernach auf folgende Art zu entschuldigen: *Il ne manque pourtant point de Pénétration, & il ne fait pas*

findet man auch einen Extract hiervon in denen monathlichen Auszügen / * wiewohl derselbe bloß aus des Herrn Bernards Journal übersetzt ist / ausser daß man die Sache ein paarmahl etwas kürtzer gefast.

*An.1700. Sept. p.611.

Der Herr Coste hat zwar seine Ubersetzung nur nach der dritten Auflage * gemacht; nichts desto weniger aber findet man doch darinnen schon alle Zusätze/welche hernach in der vierdten hinzu gekommen/ weil ihm der Autor dieselben geschrieben überschickt. Wie sauer es ihm offt worden / das Original zu verstehen/ und wie er sich offt würde geirret haben/ wenn ihm der Autor nicht selbst zurechte geholffen hätte, bezeuget er selbst in seiner Vorrede. Im Ubersetzen ist er bißweilen ein wenig von den Worten des Autoris abgewichen / wo es die Eigenschafft der Sprache erfodert / wenn er anders seine Gedancken recht deutlich vor-

* Nouv. de Lettres l.c. p. 127.

à la hâte ces sortes d' Articles : mais, à moins que de posseder habituellement ces matieres metaphysiques, on s'y perd facilement, quelque Esprit qu'on ait ; & même, ceux qui ont le plus d'Esprit, s'y égarent plus facilement : parce qu'ils s'imaginent du prémier Coup, qu'ils ont attrappé le Sens de l'Original.

vortragen sollen; doch hat er solches niemahls ohne des Autoris Gutbefinden gethan. Bißweilen hat es die Eigenschafft der Englischen Sprache nicht anders gelitten/als daß die Worte einen zweydeutigen Verstand in sich gefasset / welches denn der Ubersetzer allemahl deutlich zu machen gesucht/ und z. Ex. dasjenige Wort allemahl wiederholet / worauf sich der Autor beziehet/ohne sich grosse Sorge zu machen/ob solches auch den Periodum verstellen werde. Die neuen Gedancken und die Schreib-Art des Autoris hat ihn auch manchmahl genöthiget gantz neue Worte zu machen; doch hat er solches jederzeit in einer beygefügten Anmerckung erinnert. Zum Uberfluß hat der Herr Coste seine Ubersetzung auch dem Autori von Anfang biß zu Ende vorgelesen/und alle Stellen darinn geändert/wo derselbe gemeynet, daß seine Gedancken nicht recht getroffen gewesen; daher solches der Herr Locke in einem Briefe an den Verleger bezeuget, welcher auch dem Wercke vorgedruckt ist. Er rühmet zugleich den netten 5) Verstand und die saubere

P 4 Schreib-

5) *La netteté d'Esprit & la connoissance de la langue Françoise, dont* M. Coste *a deja don-*

Schreib-Art des Herrn Coste / um derentwillen die Kenner der Frantzösischen Sprache geurtheilet / daß diese Ubersetzung so gut als ein Original sey. Er zweifelt dahero nicht / es würden die Leser alle Beschaffenheiten bey derselben antreffen / die man nur bey einer guten Ubersetzung wünschen könne. Aller dieser Vorsicht aber ungeacht / hat er doch gemeynt nachgehends noch allerhand zu finden / welches einer Ausbesserung vonnöthen hätte / und darinn er die Meynung des Originals nicht wohl ausgedruckt / dergleichen Stellen er dem Hn. Bayle angezeiget / 6) welches aber doch nicht

né au Public des Preuves si visibles, pouvoient vous être un assez bon garant de l'excellence de son travail sur mon Essai - - - - *Je puis dire au Lecteur, que je presume qu'il trouvera dans cet Ouvrage toutes les qualitez qu'on peut desirer dans une bonne Traduction.*

6) Der Herr Bayle schreibt davon in seinen Briefen an den Herrn Coste: *Je vous suis très obligé, Monsieur, de la peine, que vous avez prise, de m'indiquer quelques Corrections, que vous souhaitez qu'on mette à la marge des exemplaires. Vous êtes certainement très excusable, de n'avoir pas toujours entendu le Sens de l'Original Anglois; la matiere étant aussi abstraite qu'elle l'est.*

nicht verhindert / daß man dieses nicht vor ein rechtes Muster einer geschickten Ubersetzung halten solte.

Von der Lateinischen Ubersetzung kan man so viel gutes nicht sagen / ob schon dieselbe viel länger unter Händen gewesen. Im Jenner des Jahrs 1695. (nach unserm Calender) schrieb der Herr Molyneux an den Herrn * Locke / 7) er sey auf die Gedancken gerathen / daß eine nette Lateinische Ubersetzung seines Werckes denen Ausländern sehr angenehm seyn /

* *Letters of M. Locke p. 94.*

7) *I have ever thought that an elegant translation of your* Essai *into Latin, would be highly acceptable to foreigners, and of great use in those countrys whose minds lie yet captivated in* verbose, *disputative Philosophy, and false reasoning; I therefore presume to mention it to you, that tho' your own leisure may not permit you to perform it your self, you may think of putting some one on it, that under your eye may do it correctly. And were I not persuaded, that your own eye and correction were absolutely requisite herein, I would venture to make a bold proposal to have it done by some one in this place, whom I should reward for his labour herein. And this I do, not that I think you may not with a great deal of ease employ one your self in this matter, but meerly that herein I may have an opportunity of doing so much good in the world.*

seyn / und der Orten grossen Nutzen schaffen würde. Und weil er selber nicht Zeit haben möchte solches zu thun / so solle er doch darauf bedacht seyn / es iemanden aufzutragen / der unter seiner Aufsicht eine Ubersetzung ohne Fehler ausarbeitete. Wenn er nicht glaubte / daß des Autoris Aufsicht dabey unentbehrlich wäre / so würde er selbst so verwegen gewesen seyn / das Werck iemanden bey sich auf seine eigene Kosten übersetzen zu lassen. Der Herr Locke antwortete ihm / * er müsse gestehen / daß man jenseit der See von ihm verlanget / daß er sein Werck selbst übersetzen solle / welches ihm aber seine Geschäffte nicht zuiießen. Es sey ehemahls von einem jungen Menschen in Holland Lateinisch übersetzet worden / welcher aber der Englischen und Lateinischen Sprache so schlecht gewachsen gewesen / daß / als es ihm (dem Herrn Locke) gezeiget worden / welches man nicht eher gethan / als biß es gantz fertig gewesen / er ihn versichert / daß er keine Ehre damit einlegen würde / wenn er es herausgeben solte; und also sey es liegen blieben. Seit der Zeit habe sich sein Verleger bemühet einen Ubersetzer zu finden / dem er gerne seine Arbeit würde bezahlet haben; aber letz-

* Ib. p. 100.

lich

lich habe er ihm geschrieben/daß er seine Mühe vergebens angewandt / und nun alle Hoffnung habe fahren lassen. Es sey also der Vorschlag des Herrn Molyneux recht erwünscht gekommen / und er sey der Materie so kundig/daß er schon urtheilen könne/ob es der Ubersetzer überall recht getroffen/ könne auch demselben am besten an die Hand geben / wo die Abhandlung etwan zu weitläufftig gewesen / und also in der Ubersetzung etwas solle aussengelassen oder kürtzer zusammen gezogen werden / welches ihm hiermit gäntzlich solle überlassen seyn. Finde er, daß etwas aussengelassen sey/ das zu vollständiger Ausführung des Wercks noch nöthig wäre hinzu gesetzet zu werden, so solle er es berichten/ er (der Herr Locke) wolle sich bemühen/alle diese Mängel zu ersetzen. Hierauf trug der Herr Molyneux* sogleich die Arbeit einem jungen Menschen in dem Collegio zu Dublin auf / der innerhalb 8. Tagen eine Probe davon machen solte / ob er gleich das Werck selbst wegen der Stelle eines Socii, die er in dem Dublinischen Collegio zu erhalten suchte/ noch unter 8. Wochen nicht unternehmen konte. Mit Veränderungen des Wercks wolte sich der Herr Molyneux nicht gerne einlassen/ weil

* *Ib. p. 105.*

weil er meynte/ es sey solches schon zu genau untersucht und vor richtig befunden worden; solte sich aber etwas dergleichen finden/ so wolle er es/ wiewohl nicht anders/ als mit Genehmhaltung des Autoris, ändern. Da nun der Herr Locke von dieser Probe weiter nichts gesehen hatte/ vermuthete er/ * daß dieselbe dem Hn. Molyneux werde angestanden haben/ deßwegen er es einem andern/ den der Verleger zu Oxford zu dieser Arbeit gefunden hatte/ abschrieb/ und dem Herrn Molyneux berichtete/ daß der Verleger einem Ubersetzer 20. Pf. Sterling vor seine Mühe geben wolte. Wegen der Veränderungen versicherte er/ daß ihn der Herr Molyneux sehr verbinden würde/ wenn er einige überflüssige Wiederholungen wegstreichen wolle/ die er den Ungelehrten und dem Frauenzimmer zu gefallen stehen lassen/ als die der abstracten Begriffe und Vernunfft-Schlüsse nicht gewohnet; welche Ursache aber bey der Lateinischen Ubersetzung nicht statt finde. Es waren bereits bey 6. Wochen verflossen/ als M. Molyneux dem Herrn Locke eine Probe * überschickt, nebst der Nachricht/ daß sie von Wilh. Mullart/ einem Baccalaureo

* Ib. p. 110.

* Ib. p. 112.

laureo Seniori in dem Collegio zu Dublin verfertiget sey / welcher versprach / das gantze Werck in einem halben Jahre / oder aufs längste in 9. Monathen zu liefern. Er stehe in dem Ruffe als ein sinnreicher und gelehrter junger Mensch / daher zu hoffen / daß er das seinige wohl thun werde; und wenn er nur weiter fortfahren / und des Wercks und der Schreib-Art des Herrn Lockes ein wenig würde gewohnt seyn / werde die Ubersetzung auch besser / leichter und ungezwungener aussehen. Der Herr Molineux setzte hinzu / er sehe / daß der Verleger die Ehre, ein so gutes Werck zu thun / mit ihm theilen wolle / indem er die Ubersetzung zu bezahlen gesonnen sey. Er wolle dahero dem Ubersetzer nicht hinderlich seyn / sich dieses Anerbiethen zu Nutze zu machen / sondern noch dazu / ihn zu grösserem Fleiße anzufrischen / seine Belohnung um ein wichtiges verstärcken / damit doch seine Absicht nicht gantz ohne Frucht seyn möge. Der Hr. Locke antwortete erst nach 8 Wochen / * er sehe aus dieser Probe / daß des Herrn Mullarts Schreib-Art der Höflichkeit des Herrn Molyneux eine allzu grosse Last aufbürden werde / indem solche öffters werde seiner Ausbesserung vonnöthen haben /

* *Ib. p. 135.*

haben/wenn anders die Ubersetzung den Sinn des Originals so deutlich und ungezwungen ausdrucken solle/ als er wisse/ daß es der Herr Molyneux wünsche. Da ihm nun sein Verleger von einem Nachricht gegeben / welcher sich angebothen das Werck zu übersetzen / so habe er bißher gesucht eine Probe von ihm zu bekommen/ welche er dem Herrn Molyneux senden könte / um seine Meynung davon zu wissen, wo man wohl am besten thun würde; damit/ wenn derselbe eine Geschicklichkeit hiezu besässe / die Beschwerlichkeit/ welche/ wie man schon vorher sehen könte/ die Freundschafft gegen ihn (den Herrn Locke) und der Eyfer das Werck zu befördern/ihm aufbürden würde/dadurch möchte gehoben werden. Allein der Verleger habe ihn letzlich berichtet/ daß die vorgeschlagene Person auf dem Lande lebe, und vor allen Dingen ein Exemplar von dem Buche müste zugesendet bekommen / ehe man hoffen könte/ etwas von ihm zu sehen; und dieses alles solle erst durch die dritte Hand gehen/ die man auch nicht alle Tage erreichen könte. Dahero habe er beschlossen/keine Zeit mehr mit diesem Vorschlage zu verliehren/sondern des Herrn Molyneux gütiges Anerbiethen anzunehmen

und

und ihm die gantze Sache zu überlassen/ solche einzurichten/ wie ers am besten befinden würde. Dieß einige wolle er dem Ubersetzer rathen/ welches so wohl vor ihn selbst/als auch vor das Werck zuträglich seyn würde, daß er beständig und fleißig den Ciceronem und insonderheit seine Philosophischen Schrifften lesen solle/wodurch er sich unvermerckt einen guten Stilum werde zuwege bringen. Der Hr. Molyneux *aber gab ihm kurtz drauf die Nachricht/ daß der Ubersetzer aufs Land gereiset sey und daselbst vieles zu machen versprochen/aber kranck worden/ so/daß er letzlich kaum 4. Seiten bey ihm fertig gefunden. Er habe auch wohl gemercket/ daß sein Stilus nichts tauge/ habe aber gemeynt/ er werde sich mit der Zeit durch diese Ubung bessern lassen. Seine Langsamkeit werde auch weder dem Verleger noch dem Autori anstehen. Was aber das schlimmste/ so scheine es ihm selbst mit der Ubersetzung kein Ernst zu seyn, indem er allerhand andere Anschläge im Sinne habe.

*Ib. p. 121.

Weil nun mit diesem Ubersetzer schlechte Hoffnung mehr übrig war/ so that der Hr. Molyneux im August 1695. einen neuen * Vorschlag. Er berichtete dem Herrn Locke/ daß er einen guten

*Ib. p. 122. sq.

Freund

Freund habe/ der der gröste Meister im Stilo sey/ den er iemahls gekennet/ und der das Werck zum höchsten Vergnügen des Autoris würde übersetzen können. Allein er sey ietzo nicht im Lande/ und wenn er komme/ so sey es ungewiß/ ob ihm seine anderweitige Verrichtungen würden zulassen/ diese Arbeit zu unternehmen. Denn er sey Cantzler der Diöces Down und Connor/ und habe selbst einige Lateinische Schrifften unter Händen/ welche er ehestens unter die Presse geben wolle. Doch wolle er ihn suchen dazu zu bereden/ wenn er wieder käme/ wo es anders dem Herrn Locke gefällig sey. Nachgehends mag von diesem Ubersetzer unterschiedliches zwischen diesen beyden Freunden seyn gehandelt worden; allein es fehlen uns hier unterschiedliche Briefe in der gedruckten Sammlung. Doch es ist genung/ daß wir wissen/ es habe derselbe M. Burridge geheissen* und in so grosser Hoffnung gestanden/ daß der Herr Molyneux sich bemühet/ ihn zu bereden/ daß er alle Schrifften des Herrn Lockes übersetzen möchte. Uber gegenwärtiges Werck aber hat er sich im Mertz 1696. gemacht/ nachdem er es vorhero gantz durchlesen. Der Herr Locke * hatte gleich-

* Ib. p. 140.

* Ib. p. 143.

gleichfalls ein gutes Vertrauen zu ihm und fand bey ihm einen guten Verstand und ein besser Latein / als bey denen / die sich insgemein zu dergleichen Arbeit gebrauchen liessen; daher er es denn als was überflüßiges ansahe / daß er erst eine Probe überschicken wolte: allein seine vielen Verrichtungen hielten ihn sehr ab so daß es ziemlich * langsam damit hergieng / und des Hn. Lockes Regel / so er ihm selbst gegeben: Sat cito, si sat bene, machte / daß er sich noch mehr Zeit dazu nahm. Ausser dem schien auch hier die Hoffnung grösser gewesen zu seyn / als sichs in der That erwiese *; obgleich der Hr. Locke sein Urtheil von der überschickten Probe nicht eben so trocken heraus sagen wollen. Er schrieb / er habe dieselbe durchlesen und sie angefangen nach seiner Meynung zu corrigiren / gleichwie er gesonnen gewesen alles / und auch die Bogen / so ihm künfftig davon dörfften zugeschickt werden / durchzugehen. Allein es hätten ihn andere nöthigere Geschäffte verhindert darinn fortzufahren / und nun müsse er alle Hoffnung fahren lassen weiter etwas dabey zu thun. Er überlasse es also gäntzlich der gütigen Vorsorge des Hn. Molineux / in Hoffnung / daß er leicht

*p. 152. 162.

*Ib. p. 154.

einen geschickten Mann in den Collegio zu Dublin finden werde / der diese Arbeit über sich nehmen könte. Er glaube wohl / daß die Sache selbst / und seine Art seine Gedancken hiervon vorzutragen / von der Eigenschafft der Lateinischen Sprache sehr entfernet sey; weßwegen er sich auch gar gerne gefallen liesse / wenn der Herr Burridge sich mehrer Freyheit bedienen / und sich nicht so sehr an den Stilum und die Redens-Arten des Originals binden wolte; und wenn er nur den Sinn träffe / so könte er die Sachen wohl auf die Weise und mit den Redens-Arten vortragen / deren sich Tullius in seinen Philosophischen Schrifften bedienet. Ob er aber die Meynung recht getroffen habe / davon werde niemand besser urtheilen können / als der Herr Molineux. Weiter finde ich nichts sonderliches von dieser Ubersetzung / als daß der Hr. Burridge durch seine Geschäffte auf dem
* Ib. p. 181. Lande sehr abgehalten worden / * auch eine von seinen Schrifften zu der Zeit heraus gegeben 7) und daß der Herr Mo-

7) Es ist dieses vermuthlich die Schrifft / welche zu Londen 1697 / 8. unter dem Titel: Historia nuperæ rerum mutationis in Anglia, in qua res a Jacobo Rege contra leges

Molyneux gehoffet/*nachdem er Caplan des Lords Cantzler Methwins worden / so werde er mehr in der Stadt seyn / da er ihn denn schon schärffer anstrengen wolle;* wie er denn auch würcklich Hoffnung habe eine Pfarre zu Dublin zu erhalten/und alsdenn eyfriger in der Ubersetzung fortzufahren verspreche. Nachgehends machte sich zwar der Hr. Molyneux neue Hoffnung */ indem der Hr. Burridge anfieng mit grösserem Fleisse an dem Wercke zu arbeiten / auch es vor der Mitte des Sommers 1698. gantz zu Ende zu bringen meynte; allein er war nicht so glücklich dasselbe fertig zu sehen / indem er kurtz darauf * noch im besagtem Jahre starb.

*p. 212.
*p. 228.
*p. 272.
*p. 275.

Im Jahr 1701. kam endlich die so eyfrig gewünschte Lateinische Ubersetzung

Angliæ & Europæ libertatem, & ab Ordinibus Angliæ contra Regem patratæ duobus libris recensentur, heraus kommen / und bloß die Buchstaben E. B vorgesetzt hat. Denn daß darunter *Ezech. Burridge* zu verstehen/hat der Herr Rabus in seinem Boekzaal 1697. im Julio p. 103. angezeiget. Wäre also derselbe wohl von einem gewissen **Richard Burridge** zu unterscheiden / von dem allerhand wunderliche Dinge in denen Actis Eruditorum 1716. Febr. p. 62. sqq. erzehlet werden.

tzung / um derent willen man sichs viele Jahre lang so sauer werden lassen / zum Vorschein 8) und es ist wohl allem Ansehen nach / der Urheber davon niemand anders / als der offt erwehnte Hr. Burridge, ob ich gleich nirgends finde / daß ihm dieselbe ausdrücklich zugeschrieben worden. Dem sey aber wie ihm wolle / so hat man doch die unvergleichliche 9) Vollkommenheit / welche der Herr Molyneux in der Arbeit des Hn. Burridge gegen den Hn. Locke gerühmet* / in dieser Ubersetzung nicht finden können.
*p.2?1.
Der Hr. Locke wolte sich zwar deßwegen nicht deutlich heraus lassen / sondern entschuldigte sich / daß er sie nicht gelesen / doch konte er sich nicht entbrechen / die Frantzösische derselben vorzuziehen. 10) Der Hr. Limborch aber * bekräfftigte dieses
Ibid. p. 500.
*p. 520.

8) Es ist dieselbe in denen Actis Eruditorum an. 1702. p. 357. excerpiret zu finden.

9) *Indeed in may opinion he performs it incomparably*, schreibt der Herr Molyneux davon.

10) De duabus versionibus monere te convenit, ut sicubi inter se dissentientes reperias, de sensu meo ex Gallica dijudices. Illam enim mihi auctor totam perlegit, & ubi a sensu meo aberrare deprehendi, correxit. Latinam nondum mihi legere contigit.

dieses gar deutlich / und gestand / daß sie bißweilen so undeutlich sey / daß man die Frantzösische zu Hülffe nehmen müsse / wenn man dieselbe verstehen wolle. 11) Andere * urtheilten etwas hönisch davon / daß das Latein derselben eben nicht von den Zeiten Augusti sey / und es könte nicht schaden / wenn man dieselbe bißweilen verstehen wolte / sich das Englische bekannt zu machen. 12)

* Nouv. de la Rep. des Lett. 1701. Sept. p. 346.

Ich habe oben angemercket * / daß der Hr. Locke versichert / es hätten ihn diejenigen / welche ihn wiederlegen wollen / nicht verstanden. Der Hr. Coste erzehlet auch in der Vorrede seiner Ubersetzung / daß einer von den Freunden des Autoris anfangs das Buch gantz durchlauffen / da es ihm denn sehr wohl gefallen; aber da er es hernach noch einmahl lesen wollen / wären ihm eine grosse Anzahl Stellen unverständlich gewesen / welches ihn veranlasset / das Werck biß 3 mahl mit der allermöglichsten Aufmerck-

* p. 219.

11) Versio Gallica multum Latinæ præstat; eam ego subinde consulo, quando Latina obscurior est, sive interpretis sive typographi culpa.

12) *La Latinité n' est pas tout a fait du Siécle d' Auguste, & il est bon quelquefois de savoir l' Anglois, pour l' entendre.*

samkeit durchzugehen / wodurch er endlich die Schönheit dieses vortrefflichen Gebäudes erst recht erkennet. Ich weiß nicht / ob dieser Freund der Herr Molyneux gewesen; aber so viel weiß ich / daß es demselben eben so gegangen; wie er denn in einem Briefe * an den Hn. Locke gestehet / daß er das Werck bereits dreymahl durchlesen / und doch noch immer einige schwehre Materien darinn entdecket. Daher er sich entschlossen / sich auch das vierte mahl darüber zu machen. Der Hr. Bayle * hatte dieses Werck anfangs nur in der Eyl durchlauffen / daher er sich vorsetzte solches mit grösserem Fleisse noch einmahl vorzunehmen / indem man 1) den Werth und die Wichtigkeit des Wercks nicht anders wahrnehmen könne / als wenn man es in einem Stücke nach einander durchgienge / ob man gleich von dem tieffen Nachsinnen auch könne überzeuget werden / wenn man nur hin und wieder etliche Stücke daraus läse. Auch der Hr. Limborch gestand / * daß er das Buch / da er es zum

* Letters of M. Locke p. 6.

* Lettres de M. Bayle p. 123.

* Letters of M. Locke p. 478.

1) *C'est par cette Lecture suivie*, spricht er / *qu'on en peut connoître le Prix & l'importance, quoi qu'on puisse, en n'en voyant que des parties detachées, découvrir la profonde Meditation de l'Auteur.*

zum andern mahl lase / viel deutlicher beginne zu verstehen. Und der Hr. Coste bekennet in seiner Vorrede / daß er offters / nachdem er sich ziemlich gemartert / endlich den rechten Verstand einer Stelle gefunden zu haben vermeynt / da es sich doch am Ende gewiesen / daß er noch sehr weit davon entfernt gewesen. Er hält es auch vor gewiß / daß seine geringe Einsicht nicht allein daran Schuld sey / sondern daß selbst die Materie dieses Buches und die tieffsinnige und accurate Art / darinn sie abgehandelt ist / einen sehr auffmerckſamen Leser erfodere. Diese Exempel nun von so berühmten und scharffsinnigen Männer sollen einen ieden warnen alle nur mögliche Behutsamkeit bey Lesung dieses Wercks zu gebrauchen / wenn er anders dasselbe recht verstehen / und seine Zeit nicht unnützlich darüber verderben will. Wie aber solches anzustellen sey / das wird uns niemand besser lehren können / als besagter Hr. Coste, der sichs so viele Mühe kosten lassen / den Sinn des Autoris recht vollkommen einzusehen. Er giebt uns aber in der schon angeführten Vorrede folgenden Rath: Daß man das Buch solle mehr als einmahl lesen; daß man alle vorgefaste Meynungen von den Materi-

en / die in dem Buche abgehandelt sind / solle zu Hause lassen / und nur Achtung geben / ob man die Sache bey sich selbst so befinde / wie sie der Autor bey sich gefunden / ohne zu fragen, ob es mit Platonis, Aristotelis, Gassendi, Cartesii &c. Meynungen überein komme oder nicht; und daß man sich im Lesen nicht übereilen solle / indem man sonst offters werde glauben / man wisse die Meynung des Autoris gar wohl / da man sie doch werde gantz falsch eingenommen haben.

Diese Schwierigkeiten nun zu heben / und den Lesern die Mühe zu erleichtern / hatte zwar / wie oben * gedacht / schon der Hr. Molyneux vorgeschlagen / daß der Herr Locke das Werck in Form einer Schul-Logick in einen kurtzen Begriff bringen solle / wozu sich aber dieser nicht verstehen wollen. Doch einige Zeit hernach 2) schrieb ein gantz fremder Mensch * von der Universität Oxford an ihn / und berichtete ihn / daß er einen kurtzen Be-

* p. 217.

* Letters of M. Locke p. 109.

2) Des Herrn Lockes Worte hiervon an den Herrn Molyneux vom 26. April 1695. lauten also: *But what perhaps wil seem stranger, and possibly please you better, an abridgement is now making (if it be not already done) by one cof the University of Oxford, for the use of young scholars, in the place of an ordinary system of logick. From*

Begriff aus dem Wercke mache / welcher jungen Leuten an statt eines Schematis Logici dienen solte / und erboth sich / alles dem Gutbefinden und End-Urtheil des Autoris zu unterwerffen. Ob er nun gleich davon nicht eher urtheilen wolte biß er es würde gesehen haben / so hielt er doch den erwehnten Menschen aus seinem Briefe vor einen sinnreichen Kopff / und hoffte / er würde eben das ausführen / was ehemahls der Hr. Molyneux von ihm selbst verlanget hatte. Man kan leicht erachten / daß der Herr Molyneux dieses* mit grossem Vergnügẽ vernommen / weil er längst gewünschet hatte, daß dergleichen Buch auf Universitäten möchte eingeführet werden / allwo

* Ib. p. 112.

the acquaintance I had of the temper of that place; I did not expect to have it get much footing there. But so it is, I some time since received a very civil letter from one wholly a stranger to me there, concerning such a design, and, by another from him since, I conclude it near done. He seems to be an ingenious man, and le writes sensibly about it; but I can say nothing of it till I see it, which he, of his own accord, has offer'd, that I shall, wholly submitted to my opinion, and disposal of it. And thus, Sir, possibly that wich you once proposed may be attained too, and I was pleased with the gentleman's design for your sake.

wo man keine andere Art vorzutragen kenne / als diejenige / welche / wie er glaubte / bißher zur grösten Hinderung der Wissenschafft daselbst bräuchlich gewesen: sonderlich * da ihn der Hr. Locke berichtete / daß der Magister bey der Universität zu Oxford / der solches unternommen ein tieffsinniger Mensch sey / und wegen seiner Gelehrsamkeit und guten Aufführung in gutem Ruffe stehe / und viel Untergebene habe; ingl. daß er eben den Weg gegangen / wie solches der Hr. Molyneux ehmahls vorgeschlagen / und überall des Autoris eigene Worte behalten habe / so daß er / nachdem ihm der Verfasser das Compendium überschickt / und er es durchgelesen / vermuthe / es werde dem Hn. Molyneux gefallen / und den Ruhm bey ihm verdienen / daß es wohl ausgeführet sey. Doch der Hr. Molyneux gestand * daß er vor sich selbst das Compendium nicht zu brauchen verlange / indem er keine Sylbe in dem Buche selbst entbehren möchte. Es würde aber doch denjenigen sehr nützlich seyn / welche nicht Zeit hätten ein grosses Buch zu durchlesen. Der Verfasser dieses Compendii hieß M. Wynne, * wie uns der Hr. Locke selbst berichtet / und kam dasselbe zu Londen zu Anfang

* Ib. p. 116.

* Ib. p. 123.

* Ib. p. 145.

des

des Jahrs 1696. ans Licht. Als nun der Hr. Molyneux dasselbe gelesen / fällete er folgendes Urtheil davon: * „Ich muß bekennen / 3) schrieb er an den" Hn. Locke / daß ich die Weitläufftig-" keit eures Wercks niemahls mehr ge-" billiget / als nachdem ich diesen kurtzen" Begriff desselben gelesen; welcher /" ob er gleich accurat genung abgefast /" doch so weit von der Lebhafftigkeit /" welche sich überall in dem Originale" blicken läst / entfernet ist / daß nichts" kan

* Ib. p. 149.

3) *I must confess to you, I was never more satisfy'd with the length of your Essay, then since I have seen this abridgement; which tho' done justly enoubh, yet falls so short of that spirit which every where shews it self in the original, that nothing can be more different. To one already vers'd in the Essay, the abridgment serves as a good rememberaneer; but, I believe, let a man wholly unacquainted with the former, begin to read the letter, and he will not so well relish it. So that how desirous soever I might have formerly been of seeing your Essay put into the form of a Logick for the schols, I am now fully satisfy'd I was in an error; and must freely confess to you, that I wish Mr.* VVynne's *abridgement had been yet undone. That strength of thought and expression, that every where reigns throughout your works, maks me sometimes wish them twice as long.*

„kan weiter von einander unterschieden „seyn. Wer sich das Werck schon be„kannt gemacht/ dem kan der kurtze Be„griff dienen/ sich desjenigen/ was er „gelesen/ wieder zu erinnern; aber ich „halte davor/ man lasse einen/ dem „das erste noch gantz fremde ist/ das letz„te lesen/ er wird sich nicht so wohl drein „finden können. Wie sehr ich auch ehe„mahls gewünscht euer Werck in die „Form einer Schul-Logick gebracht zu „sehen/ so bin ich doch nun völlig überzeu„get/ daß ich in einem Irrthum geste„cket/ und ich muß euch frey heraus be„kennen/ daß ich wünschte/ des Herrn „Wynnes kurtzer Begriff wäre noch „nicht gemacht. Der Nachdruck der „Gedancken und Ausdruckungen/ wel„cher überall in euren Wercken herrschet „machet daß ich bißweilen wünsche/ daß „das Werck noch einmahl so lang seyn möchte. Allein der Hr. Locke hält in seiner Antwort * davor/ daß dieses Urtheil bloß von der guten Meynung von ihm herrühre/ damit der Hr. Molyneux allzu sehr eingenommen gewesen.

* Ib. p. 157.

Nun ist noch übrig/ daß ich auch etwas von denen sage/ welche die Lehr-Sätze des Hn. Lockes angenommen und denselben Beyfall gegeben. Es wird nicht nöthig seyn entweder die Uberse-

tzer

tzer des Wercks / oder den Epitomatorem, oder den Hn. Molyneux hier nochmahls zu erwehnen / als welche aus dem was ich oben angeführt / schon bekannt seyn / daß sie hieher gehören; wie denn sonderlich der letzte alles was von dem Hn. Locke kam / bey nahe angebethet. Daß die Vertheidiger des Hn. Lockes hieher gehören / wird gleichfalls niemand zweiflen; weil ich aber unten bey Erzehlung seiner Gegner / dieselben mit werde berühren müssen / will ich hier nichts von denselben erwehnen.

Unter andern Gelehrten aber ist sonderlich der Johann Clerc hieher zu rechnen / welcher in Holland Gelegenheit hatte mit dem Herrn Locke bekannt zu werden / und einen kurtzen Entwurff seines Wercks / woran er damahls noch arbeitete / erhielt / den er / wie schon gedacht / * der Bibliotheque Universelle einverleibte / und hieraus fast alles hernach in seine Logick brauchte. Der P. Buffier * hält dahero diese Logick bloß vor einen Extract aus des Hn. Lockes Wercke / und nennet den Hn. Clerc nur einen Copisten. Der Hr. Molineux ** meynte nichts besonderes 4) in Clerici Operibus Philosophicis

* *p. 6.*

* *V. Les Principes du raisonnement.*

** *Letters of M. Locke p. 17.*

4) *I have lately seen* Johannis Clerici Logica,

cis zu finden / als was er dem Hn. Locke abgeborget habe / und glaubte noch dazu, wenn er etwas ändern wollen / hätte er den Gedancken des Hn. Lockes ihre natürliche Schönheit geraubet. Allein der Hr. Clerc gehöret weder unter die bösen Schuldner / welche ihre Schuld suchen zu läugnen / noch auch unter die blinden Gelehrten / die sich bloß auf ihren Führer verlassen und demselben Schritt vor Schritt nachfolgen. Er hat den ersten Theil seiner Operum Philosoph. dem Hn. Locke selbst zugeschrieben und in der Zuschrifft gestanden / daß ihm des Hn. Lockes Gedancken in den schwersten und dunckelsten Materien ein Licht gegeben / und er unzehlich viel gute Erinnerungen von demselben entlehnet habe. 5) Ja er hat es hierbey nicht bewen=

Ontologia *and* Pneumatologia, *in all which he has little extraordinary but what he borrows from your and in the alterations he gives them, he robs them of their native beauties; which can only be preserved to them by the same incomparable art, that first formed them.*

5) Cum maxime usui tua mihi scripta fuerint hæc scribenti, & facem in obscurissimis quæstionibus sæpe prætulerint; *fateri* in limine hujus opellæ, *per quem profecissem ingenui*, ut ille ait, *pudoris* esse duxi - - Molienti mihi opuscula, quibus studiosæ

wenden lassen, sondern auch in der Vorrede an den Leser ausdrücklich gestanden / daß er aus dem vortrefflichen Wercke des Hn. Lockes vieles gezogen / und aus dessen Principiis nicht wenig Folgerungen hergeleitet / die er nicht allein in seiner Logick / sondern in allen seinen Philosophischen Schrifften mit eingestreuet. 6) Aber dabey behauptet er / daß er sich zugleich seiner Freyheit bedienet / und bloß dasjenige daraus genommen

men

juventuti ad Philosophiæ cognitionem via sterneretur, nihil commodius ac felicius accidere potuit aurei tui operis lectione; unde innumeras in rem meam eximias observationes derivare poteram. Multa itaque hic videbis, quæ Tibi deberi senties & nos ultro profitemur.

6) Ne in ingenuitatem peccemus, ingrative animi peccatum admittamus, eximio libro Anglice scripto, cui *Tentamen de Intellectu* modestissimus idemque acutissimus scriptor *Joannes Lockius* titulum fecit, plurima nos debere profitebimur. Cum hæc primum scripsimus, ejus epitomen videramus, ex qua multa diserte tradita hausimus, nec pauca ex admissis principiis consectaria deduximus, quæ per omnes hos Philosophicos libros, sed præsertim in Logica, partim sparsa sunt. Qua tamen in re ita libere versati sumus, ut, quod adridebat, sumserimus, quod minus placebat, reliquerimus.

men / worinn er mit dem Hn. Locke eins sey, das übrige aber ihm gelassen habe. Der Herr geheimde Rath Thomasius giebt * Clerico das Lob 7) daß er Locks Lehren viel deutlicher vorgetragen / als der Autor selbst; und der Hr. Molyneux muß die verächtliche Einbildung / die er sich von ihm gemacht hatte / nachgehends sehr geändert haben / * indem er sich viele Mühe gegeben / denselben nach Engelland / und wenn es möglich wäre / in sein eigen Hauß zu bringen / und ihn so wohl für einen der grösten Schul-Männer in gantz Europa / als auch einen der verständigsten frommsten und aufrichtigsten Christen erkennt 8) und ihn hernach nur den grossen Clerc (the great Clerc) nennet.

** Cautela circa Præcognita Jurispr. c. 10. §. 13.*

** Letters of M. Locke p. 186. sq.*

Ib. p. 190.

Der Herr Molyneux rechnet unter die Anhänger des Herrn Lockes ** auch den Herrn Bentley und Whiston, und hält es vor was grosses / daß der erste in seinen Predigten / die er

*** Ib. p. 162. sqq.*

7) *Clericus Lockii* doctrinas utilissimas ex specimine ejus de Intellectu multo clarius proponit, quam ipse celeberrimus autor.

8) *I take Monſ.* Le Clerc *to be one of the greateſt Scholars in Europe; I look on him as one of the moſt judicious, pious and ſincere Chriſtians that has appear'd publickly.*

er zu folge dem Gestiffte des Herrn Boyles gehalten / den vornehmsten Satz des Hn. Lockes / quod idea Dei non sit innata, weitläufftig zu beweisen gesucht/* da man 10. Jahr vorher gewiß einen würde vor den ärgsten Atheisten ausgeschryen haben / der sich unterstanden hätte / diese Lehre auf die Cantzel zu bringen. Der Hr. Whiston aber hatte eben diesen Satz ** in seiner neuen Beschreibung der Erde behauptet. Der beruffene Toland bediente sich auch der Principiorum des Hn. Lockes allerhand gefährliche Lehren in seinem Buche/ *The Christianity not mysterious* genannt/ zu behaupten/ welches denn dem Bischoff von Worcester/ Eduard Stillingfleeten/ Anlaß gab in der Wiederlegung dieses Buchs zugleich auch den Hn. Locke anzugreiffen, wie ich zu anderer Zeit mit mehrerm sagen werde. Von dem Herrn Joh. Witty finde ich in der Vorrede/ die man seinem *Treatise of the Sphere* vorgesetzt/ daß er in seinem Buche/ welches er *The Principles of modern Deism confuted* nennt/ die Principia des Hn. Lockes wieder die so genannten Freethinkers sehr wohl genutzet; weil ich aber d..s Buch nicht selbst gesehen / kan ich nicht gewiß versichern/ ob das Werck vom

* *Serm I. p. 4. & Serm. III. p. 5.*

** *A new theory of the Earth p. 128.*

menschlichen Verstande daselbst gemeynet sey: obgleich solches sehr wahrscheinlich ist.

IV.

JACOBI THOMASII Nachricht von den Editionibus der Wercke Epiphanii und einigen Schrifften desselben insonderheit.

Als mir diese Schrifft vor einiger Zeit von ungefähr/doch ohne Benennung des Autoris, in die Hände gerieth/muthmassete ich gleich / daß sie entweder von dem Hn. Thomasio, Hn. Ittigen / oder dem Hn. Baumeister Carpzov herkommen würde/ als welche um diese Zeit/da sie verfertiget ist / in Leipzig gelebet, und allerhand nützliche Schrifften zum Druck befördert. Allein da ich ein paar Seiten darinn laß / nahm ich / meines Bedünckens/den Stilum des Hn. Thomasii und seine Art des Vortrags so deutlich darinn wahr/ daß ich vor meine Person kein Bedencken trug / denselben vor den rechten Autorem zu halten. Weil man aber durch diese Beweiß-Gründe schwehrlich andere überzeugen kan/wenn sie nicht durch selbst eigene Empfindung den Nachdruck derselben erkennen, so

fand

fand ich mich genöthiget/ auch anderweitige Versicherungen hiervon aufzusuchen. Welches ich denn um so viel lieber that, weil ich durch diesen Weg zugleich meynte einige Gewißheit zu erlangen/ ob diese Arbeit bereits gedruckt sey/ oder nicht. Das erste war/ daß ich die Leipziger Auflage des Epiphanii von 1682. wozu dieses die Vorrede abgeben sollen / selber nachschlug / und alle neue Zusätze derselben aufs genaueste betrachtete; und als ich daselbst nicht die geringste Spuhr von dem/ was ich suchte / finden konte / war ich bemühet / bey denen/ so damahls allhier gelebet / etwas zu meiner Nachricht zu erhalten. Zu gleicher Zeit las ich alles / was der seel. Hr. D. Ittig an unterschiedenen Orten / Herr Olearius / die Acta Eruditorum, oder wen ich sonst finden konte / von dieser Auflage gesagt / ich durchblärterte auch unterschiedne Schrifften des Hn. Thomasii selbst / darinn er vermuthlich von dieser Materie hätte handeln können: aber alles vergebens. Endlich gerieth mir der letzte Theil von des berühmten Herrn Fabricii Bibliotheca Græca * in die Hände / darinn er von Epiphanii Schrifften und Editionibus handelt/ welche mir die gewünschte Nachricht ertheil-

* L. V. c. 11. p. 420.

theilte / daß der seel. Thomasius vieles von Epiphanio gesammlet / weil er der besagten Edition Prolegomena vorsetzen wollen / welche dennoch hernach weggeblieben. †) Wenn ich diese Nachricht mit den oben angeführten Gründen zusammen setze / wird wohl niemand mehr an dem Autore dieser Schrifft zu zweifeln verlangen. Denn ob gleich die darinn erwehnten Prolegomena von der Vorrede / welche ich in Händen habe / unterschieden sind / so berufft sich doch der Autor in dieser letzten auf jene ; von beyden aber hat er folgende Erinnerung voran gesetzt :

De toto hoc negotio vid. σχ. p. 751. 3) Ipsa autem hæc Præfatio ibi inchoatur p. 805. Quæ cum postea prolixa nimis videretur, mutavi consilium, eamque in breviorem haud paulo redegi, in qua præcipue tantum de variis Epiphanii editionibus dissero. Vid. σχ. p. 865. & p. 868. ubi inchoatur ea concisior Præfatio.

Hier-

†) So schreibt er daselbst: Memini me ex B. Ittigio audire, Jacobum Thomasium prolegomena nova huic Epiphanii editioni præmissurum, multa ad illum facientia collegisse, sed illa deinde, nescio quam ob causam, prætermissa.

Hierauf giebt er folgende Nachricht von denen Prolegomenis:

Mutavi & consilium de Prolegomenis. Decreveram enim initio Prolegomena partiri in capita quatuor: ita ut in

Cap. I. *De Vita Epiphanii* compareret

1. Compendium vitæ Epiphanii ex Metaphraste. χ. p. 755.
2. Vita Epiphanii e Magdeburgensibus (omissis iis, quæ ad libros, orthodoxiam, & nævos Epiphanii pertinent) χ. p. 761.

Cap. II. *De Scriptis Epiphanii*

3. Balth. Bebelius Antiq. Eccl. Sec. IV. p. 95. sq. χ. p. 766. (qui simul & quædam de Epiphanio ipso & variis editionibus, judicia item de eo memorat.)

Cap. III. *De Orthodoxia Epiphanii*

4. Jo. Schopfius Acad. Jesu Christi p. 68. χ. p. 793.

Cap. IV. *De Nævis Epiphanii*

5. Jo. Christoph. Meelführ. Coron. centum Patrum p. 99. sqq. σχ. p. 797.
6. Luc. Osiand. Epist. Hist. Eccles. Cent. IV. p. 397. σχ. p. 802.

Verum cum in Excerptis e Bebelio deprehenderem haud pauca, quæ vel castiganda forent, vel penitus omittenda, placuit, quicquid Magdeburgenses non modo de vita Epiphanii, sed etiam libris, orthodoxia, nævis ejus memorarunt, id solum retinere, additis scholiis (vid.

&c. p. 878.) atque adeo cetera e Metaphraste, Bebelio, Schopfio, Meelführero, Osiandro, excerpta omittere.

Das/ worauf er sich immer pflegt zu beziehen/ sind/ meines Erachtens/ seine Schedæ oder Collectanea, darein er vielleicht die Stellen aus denen unterschiedlichen Autoribus zusammen schreiben lassen/ um sie nachgehends bey der Ausarbeitung gleich bey einander zu finden. Die Vorrede/ welche ich hier dem geneigten Leser überliefere/ hat 2. Titel/ einen gleich fornen auf dem ersten Blatte/ den andern zu Anfang der Vorrede selbst/ welche ich also beyde hier beyfüge:

PRÆFATIO
in Editionem Lipsiensem Anni 1682.
Operum Epiphanii:
in qua disseritur
Partim de variis Operum Epiphanii Editionibus, partim de peculiaribus ejus quibusdam scriptis, quæ sunt Panarium, Ancoratus, Anacephalæosis & Physiologus.
(Ubi & §. 30. 31. emendatur quidam Photii locus.)

Juvante Trinuno!
Ad Lectorem Benevolum
Editionis
OPERUM EPIPHANII
secundum Petavianam renovatæ
Præfatio.

Cogi-

COgitanti mihi de Præfatione ac prolegomenis, quæ huic editioni operum Epiphanii inservire ad minus vulgarem tum Autoris, tum scriptorum ipsius, quin & aliarum editionum notitiam possent, sexcenta se oggerebant, quæ annotari mererentur; prope infinita, quæ optarem porro investigare. Sed in illis, quæ sub manum se dabant, vigor ingenii senescentem, in cæteris libri frustra quærentem, in utrisque temporis angusti spatia properantem destituebant: jam enim ad finem prope sub prelo perductum erat opus, ubi rogatus, ut Epiphanianis dapibus velut antecœnium quoddam appararem, annuere cœpi. Dabis itaque veniam, Lector benevole, si edulia magis, quam forte optares, parca, minus delicata, pretiosa & opipara, jam apponam tibi. Constitui autem, in præfatione quidem hac mea partim de variis operum Sancti Patris editionibus, partim de scriptis ejus quibusdam disserere; cætera hujus argumenti, quæque ad historiam vitæ, ad nonnulla item capita doctrinæ ipsius, alicubi sinceræ, alicubi minus probatæ pertinent, Prolegomenis reservare: sed in his non tam me loquentem, quam alios, e quibus excerpta tibi præsentare decrevi, audies.

§. I. Editiones operum Epiphanii conjunctorum, (nam quæ sigillatim prodierunt in lucem, ut illud de Prophetarum vita & interitu) Albano Torino interprete *a*) hic non attendo-

variæ memorantur. Ego fide oculata testari de illis tantum potero, quarum hæc scribenti mihi præsto fuit copia. Sex eæ sunt; Basileenses quatuor, annorum 1544. 1545. 1560. & 1578. & Parisinæ duæ, quarum una prodiit Anno 1612. altera anno 1622. Sed nec Basileenses illæ, nec hæ Parisinæ, primæ sunt omnium, quæ utrinque prodierunt. *b*)

a) Impressum hoc est Basileæ A. 1529. una cum græco textu, teste Gesnero Biblioth. f. 17. & 221. item Hottingero Schol. Tigurin. p. 174.

b) Basileensem enim anni 1544. græcam antevertit Basileensis latina anni 1543. (de qua §. 3.) & Parisinam anni 1612. alia Parisina anni 1566. (de qua §. 14. dicetur.)

§. 2. E Basileensibus illa anni 1544. græca est, reliquæ tres latinæ, ex interpretatione (si præcipua Epiphanii opera spectes) Jani Cornarii. E Parisinis duabus prior maximam partem, (quatenus videlicet Latinis Basileensibus nihil scriptorum Epiphanio tributorum addit,) latina tantum est, posterior græco latina. Atque hæc est illa, quam Petavius procuravit, non Basileensibus tantum universis, verum & priore Parisina locupletiorem atque illustriorem.

§. 3. Sed nulla vetustior est illa Jani Cornarii latina, quam Basileæ anno 1543. excusam fuisse, licet in conspectum meum ea non venerit, credo Joanni Jacobo Frisio. c) Nam quod apud Gesnerum d) pro anno 1543. legitur 1533. id sphalma esse non difficulter ostendam ex epi-

stola Cornarii ad Joannem Fridericum Electorem Saxoniæ dedicatoria. Scripsit eam ille Calendis Novembribus Anni 1542. e) & in ejus principio clare significat, f) Epiphanio se hanc operam navasse biennio post Basilium a se versum: constat autem Cornarianam Basilii editionem incidisse in annum 1540. g) Quis ergo credat, annum 1533. natalem fuisse Epiphanii Cornariani? Omnino menda hæc Gesneri, (quam incuriæ typographi imputo,) corrigenda est, proque 1533. rescribendum 1543. Qui numerus idem & restituendus Indici expurgatorio h) pro 1540.

c) Biblioth. f. 217. ed. Tigur. A. 1583.

d) Biblioth. f. 221. ed. Tigur. A. 1545.

e) Hujus temporis mentionem accurate custodiunt omnes, quas vidi, editiones latinæ Basileenses.

f) His verbis: *Quum Deus Opt. Max. ita credo, voluerit, ut jam biennium - - - Divum Basilium latinis hominibus legendum converterim: - - - pergere ulterius in Theologorum Græcorum lectione mihi visum est. - - Proinde - - - insignem item Theologum Epiphanium aggressus, etiam ipsum in latinam linguam transtuli. Et hoc aliquanto etiam alacrius feci, tum propter ipsius authoris præstantiam, tum propter operis raritatem, quod in hunc diem neque græce neque latine typis excusum est, imo nunqu[...] ab aliquo attactum, qui id latinum facere t[...]*

g.) Teste Gesnero Biblioth. f. 137.

h) In eo p. 360. (ed. Hanov. A. 1611.) hæc [...] *notationibus in Epiphanium im[...] Robertum VVinterum anno 1540.* [...] hoc verum, prius falsum, nisi scrib[...]

§. 4. Quid? accuratissime d[...] potest, ex illa editionis primæ hi[...]

liquit nobis Joannes Oporinus (in epistola nuncupatoria editionis græcæ, quæ anno 1544. latinam hanc secuta proxime est) prolixam i) illam quidem, sed, quæ & hic legatur, utique dignam. *Quanquam*, inquit ille, *non pauci extant, qui hæreticorum falsa dogmata literis commendarunt: nemo tamen illustrius contra hæreses opus ipso hoc Epiphanio nostro --- scripsisse putatur: quod quidem quum extare etiamnum vix pauci doctissimorum quoque hominum nossent, ut extaret autem, votis etiam summis quam plurimi contenderent,* k) *in lucem proferre tandem Divinæ Providentiæ visum est.---- Eum ergo librum, Philippi Melanchthonis & Joachimi Camerarii -- opera ac singulari erga me benevolentia, quum ante triennium & amplius essem nactus, ut qui ab optimo atque eruditissimo viro D. Joanne Lango Erdfordiensi* l) *eius usum ad certum tempus (in hoc ipsum videlicet, uti excuderetur) facile impetrassent,* m) *diu equidem circumspexi occasionem, qua id commode fieri posset. Nam quod ipse libenter dudum curassem, non suppetebant voluntati ac desiderio meo id præstandi facultates, neque ullus, licet sedulo cir-[...]ectanti, sollicitantique etiam alios, Mecænas [...]ui subire una mecum incertam illam e-[...]m vellet. Et esse tamen hoc vel præ-[...] Procerum Ecclesiasticorum, Epi-[...] Abbatum locupletiorum munus, hu-[...] intermortuis veterum monumentis [...]candis --- multū & olei --- & operæ im-*

impendere, neque magis ac canibus, equis --- ardelionibus --- fovendis esse sollicitos. Verum quando ita esse receptum videremus apud quamplurimos, neque horum aliquem super ea re compellandi daretur occasio, consultissimum interim mibi est visum, latine ut vertendum, atque ita prius edendum curaremus. Quumque id proximo jam anno n) *esset a nobis præstitum, & non ingratam editionem eam intellexissemus quamplurimis fuisse, neque paucos tamen græcum quoque ejusdem Epiphanii opus desiderare animadverteremus, animum rursus ad hoc adjecimus, sicubi reperiri aliquis ad eam rem una nobiscum suscipiendam posset.*

i) Brevior est illa Cornarii, quam in ejus citata modo dedicatoria leges. *Hic* [Philippus Melanchthon] *opus hoc* (Epiphanii) *ita probavit, ut id primum in studiosorum gratiam a Clarissimo Viro D. Joanne Langio Erfordiensi impetrarit: deinde ad industrium virum Joannem Oporinum, utraque lingua Professorem clarum miserit, quo illius & Roberti Chimerini industrii typographi opera græce ederetur. At hi ambo ut melius de latina lingua, & de Studiosis græca non assequentibus mererentur, persuaserunt mibi, ut post Basilii conversionem a me factam etiam hoc Epiphanii opus aggressus sim, & intra nonum mensem in latinam linguam transtulerim.*

k) Cum his confer quæ lit. f. dedi e Cornario.

l) Langius hic initio Augustiniani Ordinis Monachus fuit Erfordiæ; ubi postea conversus, Evangelici Ministerii tandem Senior evasit. De quo plura dabit Joh. Hundorf. in Encomii Erfurt. Continuatione, oder fernerer Beschreibung der Stadt

Erfurt

Erfurt B. 3. Crebras ad eum Lutheri literas exhibet Epistolarum Lutheri Tomus I. pariter & II.

m) Huc facit illud Philippi Melanchth. ad Camerarium scribentis A. 1529. *Attuli a Lango huc Epiphanii Græcos libros περὶ αἱρέσεων, qui mihi valde placuit. Propemodum historiam veteris Ecclesiæ continent: ex his decrevi excerpere ἐπιτομήν.* Item illud A. 1535. *Quod quæris de autore sententiæ, quam de Origene citavi, locus is est in Epiphanio, quem apud Langium vidisti.* Leguntur hæc in Epist. Phil. Mel. ad Camer. p. 133. 242.

n) Certum hinc ergo, primam omnium editionem, eamque latinam prodiisse A. 1543. Scripsit enim hanc epistolam Oporinus prid. Id. Martii A. 1544.

§. 5. Transeamus ita cum Oporino ad historiam editionis secundæ, quæ latinam græca excepit. *Itaque inventus mihi tandem est,* (sic pergit Oporinus) *Johannes Hervagius, civis & amicus noster, typographica industria hactenus de bonis literis optime meritus, qui suis impensis non dubitaret efficere, quo & hic liber Christianæ pietatis atque Ecclesiasticæ Historiæ Studiosis communicaretur: modo ipse operam quoque meam non detrectarem, quo & emendatior prodiret & nitore quoque aliquo commendaretur. Ad quam rem ego libenter quantum licuit & studii & operæ impendi, sedulo id cavens, ut, sicubi aliter etiam posse legi interdum judicarem, quam exemplar manuscriptum vel aperte præ se ferret, vel lituris interdum vix per vetustatem atque situm apparentibus conjiciendi occasionem præberet, ita potius omnino illud exprimendum mihi esse censerem, quam ut quicquam immutando, aut (ut eleganti*

ti verbo scioli interdum suam excusare temeritatem solent) restituendo, mihi vel minimum permitterem. Abunde siquidem mihi omnino officio boni viri functus videbar, si ita illum bona fide describendum curarem, qualem essem nactus: & multis etiam locis, ubi erant non obscura, aut difficilia cognitu errata, emendatiorem atque nitidiorem tamen eum exhiberem.

§. 6. Ut hactenus demonstrata in compendium contraham Epiphanii operum editio prima omnino prodiit interprete Cornario latina Basileæ An. 1543. e typographeo Roberti Winteri *o)* ex Hervagii vero ibidem anno statim sequente 1544. græca.

o) Is est, quem vocabulo græcæ originis Chimerinum appellat Cornarius. Respice supra ad lit. i.

§. 7. Sed quid Operum Epiphanii dicamus in utraque fuisse exhibitum? Equidem latinam illam omnium primam non vidi: existimo tamen nec plus operum Beati Patris nec minus in illa comparuisse, quam in græca, nimirum 1. *Panarium* (πανάριον,) 2. *Ancoratum*, (Αγκύρωτον) 3. *Anacephalæosin* (ἀνακεφαλαίωσιν) & 4. *de mensuris ac ponderibus* (περὶ μέτρων καὶ σταθμῶν) Nam & hoc Gesnerus atque Frisius p) innuunt, & sequentium editionum latinarum tituli confirmant.

p) Gesnerus cum (f. 221. Biblioth.) editionis græcæ scripta enumerasset, *Idem opus*, inquit, *latine excusum est apud Robertum VVinter 1533. Jano Cornario Medico interprete, qui eodem exsmplari græco Basileæ*

silea postea excuso, ut dixi, usus est. Eadem prope habet Frisius (f. 217. Biblioth.) nisi quod recte pro anno 1533. memorat 1543. Vide supra §. 3.

§. 8. Enimvero græcam anni 1544. editionem statim A. 1545. excepit latina Basileensis iterata, quæ licet præfationem editoris nullam habeat præmissam, e qua disci alias accuratissime forsan potuisset res hic gesta, clare tamen in titulo profitetur, ultra superiorem editionem alia quædam D. Epiphanii opera nunc demum esse adjecta. Ea vero duo sunt: nempe, *Historia de Prophetarum vita & interitu*, Albano Torino interprete, & *Epistola ad Joannem Hierosolymitanum Episcopum*, D. Hieronymo interprete. His duobus si quatuor illa, paulo ante memorata nobis, accenseas, licebit editionis hujus repetitæ universa Epiphanii scripta sex numerare.

§. 9. Totidem quoque numeres ex Andreæ Riveti relatione: sed in ea miteris taceri *historiam de vita Prophetarum*, vicissim memorari *Compendium fidei Catholicæ & Apostolicæ* Ecclesiæ, cum tamen illam Index Basileensis editionis habeat, hoc non habeat. Audiamus ipsum: *q*) *Epiphanii Salaminæ Cypri opera græce excudit Joannes Hervagius Basileæ anno 1544. & ibidem latine Robertus Winter, ex interpretatione Jani Cornarii anno 1545. in qua editione* r) *habentur:*

Panarium contra 80. hæreses.

Compendium fidei Catholicæ & Apostolicæ Ecclesiæ.

Ancoratus docens de fide Christiana.

Ana-

Anacephalæosis sive summa Panarii.

De mensuris & ponderibus.

Epistola ad Joannem Constantinopolitanum.

q) Critic. Sac. lib. III. c. 28. p. 363. ed. Genev. Anno 1642.

r) Latina videlicet anni 1545.

§. 10. Quod in hoc Riveti Catalogo nulla plane fit mentio Historiæ *de Prophetarum vita & interitu*, inde factum dixerim, quia libellum hunc ipse habuit pro spurio seu ψευδεπιγράφῳ; s) videtur autem sola Epiphanii scripta genuina insetere Catalogo isti voluisse: statim enim subdit: t) *Ex quibus libris nullus ex omni parte in dubium revocatur, quasi Epiphanii non esset.*

s) Lib. III. Critic. sac. c. 30. p. 372. seq.

t) Loco lit. q. citato p. 363.

§. 11. Sed cur Panario & Ancorato interjicit *Compendium fidei Catholicæ & Apostolicæ Ecclesiæ*, de quo tamen profunde silet Index editionis Basileensis? Equidem legitur Compendium hoc prope finem conscripti adversus octoginta hæreses Panarii, gaudetque, ut alia in hoc opere vasto non pauca, titulo peculari: u) verum, ut alia taceam, a Panario id nec græca nec latina divellit editio, w) imo ex ipsius Epiphanii verbis ostendi potest, ab eo divellendum id non esse. x) Causa ergo Riveto non fuit, cur id memoraret, velut scriptum peculiare.

u) In edit græca A. 1544. f. 455. Σύντομος ἀληθὴς λόγος περὶ πίστεως καθολικῆς καὶ ἀποστολικῆς ἐκκλησίας. In edit lat. Basil. An. 1545. f. 515. *Compendium veræ doctrinæ de fide Catholicæ & Apostolicæ Ecclesiæ.*

w) Pro-

w) Produnt hoc satis tum paginarum compendii hujus inscriptiones, in quibus eadem leges, quæ in toto Panario, græce quidem κατὰ αἱρέσεων, latine vero, *contra hæreses:* tum ultima hujus compendii verba, quæ sunt in græca editione f. 467. τῦ τρίτυ βιβλίυ κατὰ αἱρέσεων τῦ ἁγίυ Ἐπιφανίυ τέλος: in latina f. 519. *Finis septimi & ultimi Tomi, universi operis D. Epiphanii, Panarii appellati.* - -

x) Sic enim prope finem Compendii hujus Acacium & Paulum, quibus Panarium inscripserat, alloquitur Epiphanius f. 528. ed. Basil. *Omnes fratres apud nos salutant vestram præstantiam, maxime Anatolius, qui per notas ac chartas hoc contra octoginta hæreses opus multo labore & magna diligentia ac promtitudine exarare ac emendare dignatus est.* græca quære hic in editione Petaviana Tomo I. f. 1108.

§. 12. Suspicor interim, quicquid hujus est compendii, separatim aliquando fuisse divulgatum. De eo enim interpretor illud Frisii: y) *Epiphanii de fide Catholicæ & Apostolicæ ecclesiæ oratio* z) *per Vitum Amerpachium conversa, & quibusdam Scholiis enarrata, excusa est Augustæ Vindelicorum anno Domini 1548.*

y) Biblioth. f. 217.

z) Ita nimirum Amerpachius videtur græcum λόγος vertisse. Respice ad lit. u. cumque titulo illo reliqua confer.

§. 13. Satis ita de editione latina repetita anni 1545. Eam Basileenses aliæ duæ exceperunt annorum 1560. & 1578. sed hæ cum illa ipsa præcedente, quod ad membra totius corporis attinet, (nam ad paginarum numeros, qui peculiares in singulis comparent ultimi, quæque sunt hujus gene-

generis alia, hic non reſpicio,) adeo per omnia conſpirant, ut nihil operum Epiphanii addant, nihil demant, nihil mutent.

§. 14. Idem affirmare mihi poſſe videor, quod quidem ad Epiphanii a) ſcripta attinet, de Pariſina anni 1566. Quanquam enim uſurpare oculis eam non licuit: tamen memorans eam Poſſevinus c) operumque Epiphanii, quæ in ea compareant, Catalogum texens, ſimilimum Catalogis Baſilenſium editionum, (quarum illam anni 1560. Pariſinæ huic pro archetypo fuiſſe vero ſimile eſt,) facile mihi hanc perſuaſionem induxit.

a) *Epiphanii* inquam. Nam alias ſignificat Poſſevinus (loco mox citando) his Epiphanii operibus in iſta Pariſina fuiſſe additum *Theodoreti* ſcriptum de nugis & fabulis improbis hæreticorum, nec non ejusdem Epitomen decretorum ſive dogmatum divinorum Gentiano Herveto interprete. Atque hac in re non nego impares eſſe Baſileenſes Epiphanii editiones huic Pariſinæ. Nihil enim in iis Theodoreti reperies.

b) Tom. I. Appar. ſac. f. 512.

§. 15. Primam hanc ſuperioris ævi Pariſinam, cum Baſileenſis anni 1578. interceſſiſſet, noſtro ſeculo ſubſecuta eſt Pariſina anni 1612. altera, quæ nobis Epiphanium peperit paulo pinguiorem: ut illam, qui ſumptus in eam impendit, Sebaſtianus Cramoiſy, in epiſtola dedicatoria ſua laudare merito potuerit tanquam præcedentibus non ſolum caſtigatiorem multo, verum

etiam locupletiorem. Nimirum editio hæc tum versionem Cornarii castigavit passim e sacris observationibus Jacobi Billii, *c*) tum Epiphani cæteris operibus adjecit ejus *Physiologum*, ac *sermonem in festo palmarum*, utrumque interprete & scholiaste Consalo Ponce de Leon; *d*) item *Orationem de sepultura Christi*, Stanislao Phœnicio interprete. Quæ vero sic accesserunt, ea hic habes omnia græco latina, nam cætera non nisi latina comparent.

c) *Cum mendis*, inquit Seb. Cramoisy in dedic. *hactenus scateret & erroribus* [Epiphanius,] *multaque in eo felicius interpretata desiderarentur, in quibus Janus Cornarius, vir alioqui non vulgaris eruditionis, verum auctoris sensum minus in plerisque videtur assequutus, operam dedi, ut ea primum castigationes lib. 1. cap. 18. & lib. 2. cap. 3. quas doctissimus Billius ac de Græcis auctoribus optime meritus in sacris suis observationibus ad calcem Isidori Pelusiota Parisiis editi anno 1585. appositis inseruit, pro mendis aut perperam intellectis ab interprete sententiis, suis quaeque locis restituerentur.*

d) Quem & cum Leone Allatio (præf. in Eustathii Hexaemeron) *Consalvum Pontium* licebit appellare; *Consalum Poncium* vocat Petavius (præfat. in Tom. II. Epiphanii.)

§. 16. Quid autem est, quod hæc ipsa editio seculi præsentis Parisina non exhibuit etiam nobis libellum Epiphanii *de duodecim gemmis, quæ erant in veste Aaronis*? cum tamen eum interprete Jola Hierotarantino *e*) jam anno Seculi superioris sexagesimo quinto græcolatinum, Ti-

guri

guri typis æneis descriptum orbi literato stiterit Conradus Gesnerus. *f*) Vix dubium, quin Cramoisium editorem fugerit hujus libelli notitia. *g*)

e) Sic vocatur hic interpres, (quem Gesnerus in dedicatoria amicum nominat suum) in titulo libelli hujus Nec aliud ipsi nomen imponit editio Petaviana Tom. II. f. 225. Frisius tamen in Bibliotheca sua pro *Jola Hierotarantino* bis *Julium Terentianum* appellat, semel f. 217. iterum f. 527. nec aliter Hottingerus, (vix dubium quin Frisium secutus,) in Bibliothecario quadripartito p. 318. Idem Frisius d. l. f. 527. memorat, hunc Terentianum edidisse Petri Martyris comment. in 1. & 2. Ethicorum Aristotelis. Habeo Commentarii hujus editionem, quæ A. 1582. Tiguri prodiit: sed in ejus præfatione Julius ille *Sancterentianum* se cognominat. Putes ita scriptorem eundem pro *Julio* alibi se *Jolam* vocasse, proque *Terentiano* jam *Sancterentianum*, jam, hoc nomine velut in græcam linguam translato, *Hierotarantinum*.

f) Is in epistola dedicatoria scribit, unicum solum exemplar hujus libelli se habuisse, quod ante annos aliquot Casparus a Nydbruck, Ferdinandi Romanorum, & Maximiliani Bohemiæ Regum a consiliis miserit sibi. Idem Gesnerus editioni huic suæ corollarium quoque adjecit; ubi cumprimis [p. 17 sqq.] Gemmarum in Rationali Aaronis omnium nomina exponit in diversis linguis, secundum diversos interpretes.

g) Hinc simul judicium fieri poterit de eo, quod scribit Gesnerus in dedicatoria sua: *Audio quidem Lutetiæ Parisiorum etiam evulgatum esse* [Epiphanii de XII. gemmis libellum] *sed ego hactenus nec græcum neque latinum typis editum videre potui.* Nempe, quia fabulosus ille rumor fuit. Quis enim cre-

dat, saltem hanc Parisinam, si qua tum extitit, ignotam Cramoisio fuisse?

§. 17. Sed effugere non potuit ea Dionysium Petavium, qui diligentissime quicquid operum Epiphanii nostri, etiam suspectorum aut spuriorum, porro nancisci posset, scrutatus, editionem suam locupletiorem reddidit, non modo libello *de duodecim gemmis*, ad præscriptum Gesneri conformato, cujus libelli & Epitomen cum latina interpretatione Francisci Turriani adjecit, sed aliis quoque scriptis non paucis. Videas enim hic, præter orationes Epiphanii duas, a Cramoisio jam vulgatas, *b*) alias quinque *i*) [quas adeo septem *k*) numeres universas,] tractatum item *de numerorum mysteriis*, *l*) quin & operibus Epiphanii subjiciendam Petavius vitam ejusdem putavit e Simeone Metaphraste.

b) Harum una est habita *in festo palmarum*, altera, *de resurrectione Christi*.

i) Nimirum Orationem 1) *in Christi resurrectionem*, 2) *de Christi assumptione*, 3) *de laudibus B. Mariæ*, 4) *in festo Palmarum* (aliam a superiore,) 5) *de Christi resurrectione*, (distinctam a paulo ante memorata ejusdem argumenti.)

k) Nam quod octo eas numerant Philippus Labbe Tom. I. de Scriptor. Ecclesf. p. 289. & Natalis Alexander Hist. Ecclesf. Sec. IV. p. 624. inde evenit, quia putaverunt, orationibus Epiphanii accensendam esse commentationem ejus *de numerorum mysteriis*: quam tamen ipse Petavius, ad quem provocant, Tom. II. f. 304. non *orationem* nominat, sed *Tractatum*. Nimirum oculos illi habuerunt non in ipsis Epiphanii operibus, sed in Indice

Indice Petaviano, ubi cum illud *de numerorum mysteriis* medio loco inter duas ultimas orationes, (*in festo palmarum*, & *de Christi resurrectione*,) interpositum conspicerent, arbitrati sunt, illi quoque titulum orationis, licet ei non, uti cæteris ibi, præfixum, deberi. Quærat hic aliquis; cur ergo Petavius tum in hoc Indice, tum in ipso corpore duas illas postremas orationes, quod in præcedentibus non factum, divulsit? Respondebo: Res ipsa loquitur, propositum ei fuisse in scriptis Epiphanii extremo loco illa reservare, quæ non nisi latina dare posset. Atque in his & postrema illa de resurrectione Christi oratio. Huic ergo anteponendum fuit opusculum de mysteriis numerorum græcolatinum: qua ratione contigit, illam orationum seriem continuam interrumpi. Cæterum Petavius ipse caute stylum hic est moderatus: *Orationes illæ*, inquit ad Lectorem Tomi II. (non, *orationes VIII.* ut ex eo perperam citat Labbe,) *quæ Epiphanii nomine fucum jam dudum faciunt, satis cum stylo ipso, tum aliis quibusdam indiciis alterius vel Epiphanii, vel authoris se esse declarant.*

l) De quo satis ad literam præcedentem.

§. 19. Atque hæc omnino Petavianam editionem cæteris omnibus longe anteferendam facile persuadent, præsertim cum latinis versionibus accesserint, quoad ejus fieri potuit, *m*) græca Epiphanii, ipseque Petavius maxime celebria ejus opera illustraverit animadversionibus, ut fuit profundæ vir eruditionis, *n*) doctissimis: ut nihil nunc dicam de ordine, quem operibus Sancti Patris dedit concinniorem, quam fecerat in sua Cramoisius. *o*)

m) Nam ex Epiphanii scriptis ad Petavium duo, non nisi translata in linguam latinam, pervenere, quæ sunt: *Oratio altera de Christi resurrectione*, & *Epistola ad Joannem Hierosolymitanum Episcopum*.

n) Insignia Petavianæ eruditionis elogia, (quibus & humanarum ejus infirmitatum censuræ admixtæ,) dabit Paulus Colomesius Gall. oriental. p. 218. & sqq.

o) Cramoisius in sua Parisina anni 1612. opera Epiphanii sic ordinavit, ut quicquid eorum simul antehac prodiisset, eodem repeteret ordine, (atque in his *librum de Vita Prophetarum*, qui spuriis accensetur, & *Epistolam ad Joannem Hierosolymitanum*, genuinam quidem, sed quæ græca intercidit,) subnecteret autem alia tria, *Physiologum* puta, qui pro genuino haberi solet, ac sermones duos, qui pro spuriis. Factum ita, ut spuria genuinis, quod græcum intercidisset, aliis generis diversi, absque ullo admiscerentur discrimine. Petavio vicissim, (vix dubium, quin ideo, ut confusioni huic mederetur) placuit scripta Sancti Patris, quæ extra controversiam sunt, anteponere adulterinis vel dubiis; cujus autem cunque commatis essent illa, quæ non nisi latina dare posset, (quæ paulo ante lit. *m.* memoravi,) extremis reservare. Vide ipsum præf. Tom. II. & quæ observavi lit. k. ad §. præced.

§. 19. Quamobrem cum Germaniæ nostræ nova jam adornanda esset editio Epiphanii, Petavianam prelo reddere placuit, & ita reddere, ut paginæ paginis exacte responderent: habet enim hæc res plurimum commoditatis in eorum repetitione librorum, quos constat orbi erudito gratos fuisse atque tritos.

§. 20.

§. 20. Non dissimulandum hoc loco, temperare sibi Petavium non potuisse, quin passim stylo mordaci tum generaliter arroderet profitentes adversam suæ religionem, tum nominatim eos, quorum versionem, quod nævos in iis quosdam deprehendisset, non concoquens, abolendam suaque mutandam censuit; *Janum* puta *Cornarium*, qui donando latinitati Panario, Ancorato, Anacephalæosi, ac libello de mensuris, *Albanum Torinum*, & *Joachimum Zehnerum*, *p*) qui de vitis Prophetarum historiæ calamum admoverant, viros alias de re literaria meritos optime. Cupit ipse *q*) veniam sibi tribui, si quæ peccaverit. Cur, quod sibi fieri sic optavit, non idem indulsit aliis? Monere hoc visum est, non ut cineribus insultemus mortui, sed ne videamur approbere tacendo, quicquid aut veræ nostræ religioni dissentaneum, aut sedatis moribus adversum effudit Petavius.

p) *Cornarium* maxime perstringit in Tomi I. *Torinum* & *Zehnerum* in Tomi II. præfatione ad Lectorem.

q) In fine præfationis ad Lectorem Tomi I.

§. 21. Inquiet aliquis fortasse: cæteris salvis expungi hæc poterant. Scimus Pontificiis hunc morem esse, ut nostra recudentes, quicquid in illis displicet sibi, eradant; [quo tamen in negotio laudanda venit editionis Cramoisianæ modestia, Cornarii præfationem, secus atque jusserat expurgatorius Index, *r*) bona fide conservantis integram. *s*) Sed imitari librorum illas

mutationes ingenuitatis nostræ non est. Interim Petavii scommata, & quicquid ipse sinceræ fidei nostræ dissentaneum eructavit, non magis nostra sic facimus, aut iis suffragamur, quam gentilium erroribus, quoties horum scripta, qualia sumus adepti, regignimus.

r) Ibi enim p. 360. (edit. Hanov. A. 1611. juxta exemplar Madrit. A. 1584.) hæc leges: *In Epiphanii opera annotationes. - - Tomo I. deleatur Epistola Jani Cornarii interpretis.*

s) Non pauca reperies in ea Cornarii dedicatoria, quæ non sunt ad palatum Lectoris Pontificii. In his illud maxime (a. 2.) *Atque utinam etiam hodie hæ, quæ putantur hæreses, consimili modo convincerentur ab his, qui & librorum & hæreticorum ipsorum exustionem suo quodam jure facere audent:* & quæ in hanc sententiam ibi sequuntur plura. In quibus omnibus nihil delevit editio Cramoisii Parisina. Quam tamen observavi expunxisse illa Epiphaniano textui apposita marginalia, quæ damnat expurgatorius Index. E quibus prima hæc: *Uxores communes: Lucæ Evangelium corruptum, Mulier Sathanæ opus.*

Das übrige muß wegen Enge des Raums ins folgende Theil verspahret werden.

V.

Die neueste Nachricht von dem Buche de Tribus Imposteribus.

MAn hat von diesem beruffenen gottlosen Buche so viel ein paar hundert Jahre her gere-

geredet und geschrieben/daß ich mich bey der Enge des Raums/ welcher mir in diesem Theile noch übrig ist / keines weges einlassen darff / die Historie desselben vorzutragen / und dem Leser vor dieses mahl bloß auf dasjenige verweisen muß / was der Hr. Kortholt / Herr Struve/ und der Hr. *de la Monnoye* davon geschrieben; ungeacht ich sonst noch allerhand dabey würde zu erinnern haben. Unter denselben hat der Hr. *de la Monnoye* in einer besondern Dissertation, die er der neuen Auflage der Menagianorum beygefüget / und davon bereits ein Extract in des Hn. Basnage seiner Histoire des Ouvrages des Savans * gestanden / zu erweisen gesucht / daß niemahls dergleichen Buch in der Welt gewesen. Er hat darinn gezeiget / daß die angeführten Zeugnisse von diesem Buche immer wieder einander lieffen / daß die allerwenigsten das Buch selber gesehen / und die / so es gesehen zu haben vorgegeben/ entweder von andern hintergangen worden / oder aber sehr verdächtig wäre / daß sie wieder die Wahrheit geredet. Sonderlich wundert er sich, daß das Buch in keinem Indice expurgatorio oder prohibitorio erwehnet worden/ und gestehet / daß ein eintziges

* *Febr. 1694. p. 278.*

Exemplar / welches man öffentlich vorweisen könte / allen Zweiffel heben würde. Hierüber hat ein Ungenannter eine Antwort im Haag dieses Jahr in einem Bogen drucken lassen, darinn er alle andere Beweiß-Gründe fahren läst, und seinen Gegner durch den Augenschein zu wiederlegen sucht / indem er das Buch selbst zu besitzen vorgiebt / und so wohl die Gelegenheit / wie er dazu gekommen / als auch den Inhalt desselben umständlich erzehlet. Allein so wenig gründliche Beweißthümer ihm des Hn. *de la Monnoye* Dissertation zu haben geschienen / so wenig wird auch hinwiederum seine Antwort vermögend seyn / diesen zu überzeugen. Man hat schon längst erinnert / daß gar leicht einige Betrüger sich die Leichtgläubigkeit vorwitziger Leute könnten zu Nutze gemacht / und / ein Stück Geld zu schneiden / selber etwas von dieser Materie geschrieben haben, welches sie hernach vor dieses so beruffene Buch ausgegeben. Aber auch dieses ist nicht einmahl ausser allem Zweiffel gesetzt / daß der Verfasser dieser Antwort eines solchen Betrügers Buch würcklich in Händen habe. Denn die Historie / wie er dazu gekommen / klingt ziemlich fabelhafft /

und

und der Innhalt siehet demjenigen so ähnlich / was der Hr. Struve aus Tentzels Curiösen Bibliotheck * davon angeführet / daß man nicht unbillig dabey auf den Argwohn geräth / es sey solches bloß daher genommen / und mit einigen selbstersonnenen Zusätzen vermehret worden: welches / wie bekannt / ein jeder / wenn er auch noch so schlechte Geschicklichkeit besitzet / leichtlich thun kan. Ich will von andern Beweiß-Gründen wieder die Existenz dieses Buchs / als daß die Specimina, so unterschiedliche vor diesem / und noch letzlich davon gegeben / gar nicht mit einander überein kommen; daß man noch nicht eins sey / ob es Lateinisch / Italiänisch / Frantzösisch / oder Teutsch geschrieben sey / und doch von dem Stilo desselben urtheilen wolle / und was dergleichen mehr ist / nichts erwehnen; sondern nur erinnern / daß der Verfasser der Antwort dem Hn. de la Monnoye Unrecht thue / wenn er ihn beschuldiget / als wenn er das Seinige aus dem Hn. Struve genommen habe; indem jener das seine Dissert. schon 1694. dieser aber seine erst 1700. geschrieben.

* In des ersten Repositorii V. Fache p. 493.

Ich war erst Willens / einen Extract aus dieser Nachricht zu machen; weil aber dieselbe kurtz ist / und es mit Recht

heist;

heist: dulcius ex ipso fonte, so glaube ich / es werde dem geneigten Leser nicht unangenehm seyn / das Original selbst allhier zu finden.

REPONSE
A la
DISSERTATION
De
Mr. de la Monnoie
Sur le Traité
De Tribus Impostoribus.

UNe espece de dissertation assez peu démonstrative, qui se trouve à la fin de la nouvelle Edition du *Menagiana*, qu'on vient de publier en ce païs, me donne occasion de mettre la main à la plume pour donner quelque certitude au public sur un fait, sur lequell il semble que tous les savans veulent exercer leur critique; & en même tems pour disculper un tres grand nombre de tres habiles personnages, & même quelques-uns d'une vertu distinguée, qu'on a taché de faire passer pour les Auteurs du livret, qui fait le sujet de cette Dissertation, qu'on dit être de Msr. *de la Monnoye.* Comme je ne doute pas que ce nouveau livre ne soit déja entre vos mains, vous voyez que je veux parler du petit traité *de Tribus Impostoribus.* L'Auteur de la Dissertation soutient la non-Existence de ce livre, & tache de prouver son Sentiment, par des Conjectures, & sans aucune preuve capable de faire impression

sur

ſur un eſprit accoutumé à ne pas ſouffrir qu'on lui en faſſe accroire. Je n'entreprendrai pas de réfuter, article par article, cette Diſſertation, qui n'a rien de plus nouveau que ce qui ſe trouve dans une Diſſertation Latine *de Doctis impoſtoribus* de Mr. *Burchard Gotthelf Struve* imprimée pour la ſeconde fois à *Jena* chez *Muller* en 1706. & que l' Auteur a vuë puiſqu'il la cite: j'ai en main un moyen bien plus ſur pour détruire cette Diſſertation de Mr. de la *Monnoye*, en lui apprenant que j'ai vu, *meis oculis*, le fameux petit traité *de Tribus impoſtoribus*, & que je l'ai dans mon Cabinet. Je vais vous rendre comte, Monſieur, & au public, de la maniere dont je l'ai découvert & comment je l'ai eu; & je vous en donnerai un court & fidele extrait.

Etant á *Francfort* ſur le *Mein*, en 1706. je m'en fus un jour chez un des Libraires le mieux aſſortis en toutes ſortes de livres avec un Juif & un ami nommé *Frecht*, étudiant alors en Theologie. Nous examinions le Catalogue du Libraire, lors que nous vîmes entrer dans la Boutique, une Eſpece d' Officier Allemand, qui s'adreſſant au Libraire, lui demanda en Allemand, s'il vouloit conclure leur marché, ou qu'il alloit chercher un autre Marchand? *Frecht* qui reconnut l' Officier, le ſalua & renouvella leur connoiſſance; ce qui donna occaſion à mon ami de demander à cet Officier, qui s'apelloit *Tawſendorff*, ce qu'il avoit à démê-

ler

ler avec le Libraire. *Tawsendorff* lui répondit qu'il avoit deux Manuſctipts & un livre tres-ancien, dont il vouloit faire une petite ſomme pour la campagne prochaine & que le Libraire ſe tenoit à 50. Rixdalers, ne lui voulant donner que 450. Rixdalers de ces trois livres, dont il en vouloit tirer 500. Cette groſſe ſomme, pour deux Manuſcripts & un petit livret, excita la Curioſité de *Frecht* qui demanda à ſon ami; s'il ne pouvoit pas voir des piéces qu'il vouloit rendre ſi cher. *Tawſendorff* tira auſi-tôt de ſa poche un paquet de Parchemin, lié d'un cordon de ſoye, qu'il ouvrit & en tira ſes trois livres: nous entrâmes dans le magazin du Libraire pour les Examiner en liberté; & le premier que *Frecht* ouvrit, ſe trouva l'imprimé, qui avoit un titre Italien, écrit à la main, à la place du véritable titre, qui avoit été dechiré. Ce titre étoit *Specchio della Beſtia triomphante*, dont l'impreſſion ne paroiſſoit pas ancienne: je crois que c'eſt le même dont *Tolland* a fait imprimer une traduction en Anglois, il y a quelques années, & dont les Exemplaires ſe ſont vendus ſi cher; le ſecond, qui étoit un vieux Manuſcript Latin, d'un caractére aſſez difficile, n'avoit point de Titre. Mais au haut de la premiere page étoit écrit en aſſez gros caractéres OTHONI ILLUSTRISSIMO *amico meo chariſſimo* F. I. d. ſ. & l'ouvrage commençoit par une llettre dont voici les premieres lignes. *Quid de tribus famoſiſſimis Nationum Deceptoribus*

in

in ordinem, jussu meo, digessit Doctissimus ille vir, quocum sermonem de illa re in Museo meo habuisti, exscribi curavi; atque codicem illum stilo æque vero ac puro scriptum ad te ut primum mitto; etenim &c. L'autre Manuscript étoit aussi Latin, & sans titre, & commençoit par ces mots, qui sont ce me semble de *Ciceron* dans le premier livre *de Nat. Deor. Qui deos esse dixerunt, tanta sunt in varietate & dissensione constituti, ut eorum molestum sit annumerare sententias. Alterum fieri profecto potest, ut earum nulla, alterum certe non potest, ut plus una vera sit. Summi, quos in Rep. obtinuerat, honores Orator ille Romanus, eaque quam servare famam studiose curabat, in causa fuere, quod in Concione, Deos non ausus sit negare, quanquam in Consessu Philosophorum &c.*

Frecht, aprês avoir ainsi parcouru ces trois livres avec assez de precipitation, s'arêta au second, dont il avoit souvent oüi parler, & du lequel il avoit lû tant d'Histoires différentes; & sans rien examiner des deux autres, il tira *Tawsendorff* à part, & lui dit qu'il lui conseiloit en ami, de ne rien rabatre des 500. Rixdalers, & qu'il trouveroit partout des marchands pour ces trois livres; on ne parla pas beaucoup de livre Italien, & pour l'autre on convint, en lisant par-ci-par-là quelques phrases, que c'étoit un sistême d'Atheisme démontré. Comme de Libraire s'en tenoit à son offre & ne vouloit pas convenir avec l'Officier, nous sortîmes & fumes au logis de *Frecht*,

qui,

qui, ayant ſes vuës, fit venir du Vin; & en priant *Tawſendorff* de nous aprendre comment ces trois livres lui étoient tombé entre les mains, nons lui fimes vuider tant de Raſades que, ſa raiſon étant un peu en garoüage, *Frecht* obtiht ſans beaucoup de peine qu'il lui laiſſât le Manuſcript de *Tribus famoſiſſimis Deceptoribus*, mais il fallut faire un ſerment exécrable qu'on ne le copieroit pas; à cette condition nous nous en vimes les maîtres un Vendredi à 10 heures du ſoir jusq'au Dimanche au ſoir que *Tawſendorff* le viendroit rechercher, & vuider encore quelques Bouteilles de ce vin qui étoit à ſon gout.

Comme je n'avois pas moins d'envie que *Frecht* de connoître ce Livre, nous nous mîmes auſſi-tôt à le parcourir, bien réſolus de ne pas dormir jusqu'au Dimanche. Le livre étoit donc bien gros dira-t-on? Point du tout; c'étoit un grand 8vo. de dix Caïets, ſans la Lettre qui étoit à la tête; mais d'un ſi petit caractére & chargé de tant d'abreviations, ſans Points ni Virgules, que nous eumes bien de la peine à en déchifrer la premiere page en deux heures de tems. Mais alors la lecture nous en devint plus aiſée, c'eſt ce qui me fit propoſer à mon ami *Frecht*, un moyen, qui ſent aſſez l'équivoque Jeſuïtique, pour avoir une copie de ce celebre Traité, ſans fauſſer ſon ſerment, qui avoit été fait *ad mentem interrogantis*; or il étoit probable que *Tawſendorff* en exigeant qu'on ne copiât point ſon Livre, entendoit qu'

on

on ne le tranfcriroit point ; ainfi mon expedient fut que nous en fiffions une traduction. *Frecht* y confentit aprés quelques difficultez, & nous mîmes auffi-tôt la main à l'œuvre; enfin nous nous vîmes Maîtres du Livre le Samedi vers la minuit; nous, ou plûtôt je repaffai enfuite à loifir nôtre hative traduction & nous en prîmes chacun une copie, nous engageant de n'en donner à perfonne. Quant à *Tawfendorff*, il tira les 500. Rixdalders du Libraire, qui avoit cette commiffion d'un Prince de la Maifon de *Saxe*, qui favoit que ce manufcript avoit été enlevé de la Bibliothéque de *Munich*, lors que, aprés la defaite des François & des Bavarois à Hochftet, les Allemands s'emparérent de cette Ville, où *Tawfendorff*, comme il nous l' a raconté, étant entré d'apartement en apartemens jufques dans la Bibliotheque de Son Alteffe Electorale, ce paquet de parchemin & ce cordon de foye jaune s'étant offert à fes yeux, il n'avoit pû refifter à la tentation, de le mettre dans fa poche, fe doutant que ce pourroit être quelque piece curieufe, en quoi il ne fe trompa point.

Refte, pour faire l' hiftoire entiere de l'invention de ce Traité, à vous dire les conjectures que nous fimes, *Frecht* & moi, fur fon origine. I. nous tombames d'accord que cet *Illuftriffimus* OTHO, à qui il eft envoyé ; étoit OTHON l'*Illuftre* Duc de *Baviére*, fils de Loüis I & petit-fils d'OTHON le grand, Comte de *Schiren & Witelspach*,

à qui l' Empereur FREDERIC *Barberousse* avoit donné la Baviere pour récompenser sa fidelité, en l'otant à HENRI *le Lion*, pour punir son ingratitude : or cet OTHON *l'Illustre* succeda à son Pere LOUÏS I. en 1230. sous le Regne de l'Empereur FREDERIC II. petit-fils de FREDERIC *Barberousse* & dans le tems que cet Empereur se brouilla tout-a-fait avec la Cour de *Rome* à son retour de *Jérusalem*; ce qui nous a fait conjecturer, que l'F. I. s. d. qui suivoit l'*Amico meo charissimo*, signifioit FREDERICUS IMPERATOR *salutem dicit*; conjectures d'où nous conclumes que le traité *de Tribus Deceptoribus* avoit été composé depuis l'an 1230. par l'ordre de cet Empereur, animé contre la Religion, à cause des mauvais traitemens qu'il recevoit du chef de la sienne : lequel étoit alors GREGOIRE IX. dont il avoit été excommunié avant de partir pour ce voyage, & qui l'avoit poursuivi jusques dans la *Syrie*, où il avoit empeché, par ses intrigues, sa propre armée de lui obeïr ; ce Prince, à son retour, fut assieger le Pape dans Rome après avoir ravagé les provinces des environs, & ensuite il fit avec lui une paix qui ne dura gueres & qui fut suivi d'une animosité si violente entre l' Empereur & le Saint Pontife, qu'elle ne finit que par la mort de celui-ci, qui mourut de chagrin, & de rage de voir FREDERIC triompher de ses vaines fulminations, & demasquer les vices du Saint Pere dans les Vers Satiriques qu'il fit repandre de tous cotez en Allemagne, en Italie & en France.

ce. Mais nous ne pûmes déterrer qui étoit ce *doctissimus Vir*, avec qui OTHON s'étoit entretenu de cette matiére, dans le Cabinet, & apparemment en la compagnie de l'Empereur FREDERIC : à moins qu'on ne dise que c'est le fameux *Pierre des Vignes*, Sécrétaire, ou comme d'autres veulent, Chancelier de l'Empereur FREDERIC II. Son traité *de Potestate Imperiali*, & ses Epitres nous aprennent quelle étoit son erudition, le zéle qu'il avoit pour les intérêts de son Maitre & son animosité contre GREGOIRE IX. les Ecclesiastiques, & l'Eglise de son tems; il est vrai que dans une de ses Epitres il tache de disculper son Maitre, qu'on accusoit dès lors d'être auteur de ce Livre, mais cela même pourroit apuïer la conjecture, & faire croire qu'il ne plaidoit pour FREDERIC, qu'afin qu'on ne mit pas sur son compte une production si scandaleuse. Et peut-être nous auroit-il ôté tout prétexte de conjecturer, en confessant la verité, si, lorsque FREDERIC le soupçonnant d'avoir conspiré contre la vie, l'eut condamné à avoir les yeux crêvez & à être livré aux Pisantins ses cruels Ennemis, le Desespoir n'eut avancé sa mort dans un infame cachot, d'où il ne pouvoit se faire entendre à personne. Ainsi voilà detruites toutes les fausses accusations contre *Averroes*, *Boccace*, *Dolet*, *Aretin*, *Servet*, *Ochin*, *Postel*, *Pomponace*, *Campanella*, *Pogge*, *Pucci*, *Muret*, *Vanini*, *Milton*, & plusieurs autres, & le livre se trouve avoir été composé par

un ſavant du premier ordre de la Cour de cet Empereur, & par ſon ordre. Quant à ce qu'on à ſoutenu qu'il avoit été imprimé, je crois pouvoir avancer qu'il n'y en à guere d'aparance, puis qu'on peut s'imaginer que FREDERIC ayant tant d'Ennemis de tous cotez, n'aura pas divulgé ce livre, qui leur auroit donné une belle occaſion de publier ſon irreligion, & peut-être n'y en eut-il jamais que l'original & cette copie envoyée à OTHON *de Baviere*.

En voilà ce me ſemble aſſez pour la découverte de ce livre, & pour l'époque de ſon origine. Voici ce qu'il contient. Il eſt diviſé en VI. Livres ou Chapitres chacun deſquels contient pluſieurs paragraphes: Le I. Chapitre a pour tître *de* DIEU, & contient VI. paragraphes dans leſquels l'auteur voulant paroître exempt de tous prejugez d'éducation ou de parti, fait voir que quoique les Hommes aïent un intérêt tout particulier de connoître la verité, cependant ils ne ſe repaiſſent que d'opinions & d'imaginations, & que trouvant des gens qui ont intereſt de les y entretenir, ils y reſtent attachez, quoiqu'ils puſſent facilement en ſecoüer le joug, en faiſant le moindre uſage des lumieres de la *Raiſon*; Il paſſe enſuite aux idées qu'on a de la Divinité, & prouve qu'elles lui ſont injurieuſes, & qu'elles conſtituent l'Etre le plus affreux & le plus imparfait qu'on puiſſe s'imaginer: il s'en prend à l'ignorance du peuple, ou plûtôt à ſa ſotte credulité en

en ajoutant foi aux viſions des Prophetes & des Apôtres dont il fait un portrait conforme à l'idée qu'il en a. Le II. Chap. eſt *des Raiſons qui ont porté les Hommes à ſe figurer un Dieu*; il eſt diviſé en XI. paragraphes, où on prouve que de l'ignorance des Cauſes Phyſiques eſt née une Crainte naturelle à la vûë de mille accidens terribles, laquelle a fait douter s'il n'éxiſtoit pas quelque Puiſſance inviſible: Doute & Crainte, dit l'Auteur, dont les fins Politiques ont ſu faire uſage, ſelon leurs interêts, & ont donné cours à l'opinion de cette exiſtence, qui a été confirmée par d'autres, qui y trouvoient leurs interêts particuliers, & s'eſt enracinée par la ſotiſe du peuple, toûjours admirateur de l'extraordinaire, du ſublime & du merveilleux; il examine enſuite quelle eſt la nature de *Dieu*; & détruit l'opinion vulgaire des *cauſes finales*, comme incompatibles avec les atributs de l'être indépendant: enfin il fait voir qu'on ne s'eſt formé telle ou telle idée de la Divinité qu'après avoir reglé ce que c'eſt que perfection, bien, mal, vertu, vice; reglement fait par l'imagination, & ſouvent le plus faux qu'on puiſſe imaginer, d'où ſont venus les fauſſes idées qu'on s'eſt fait & qu'on conſerve, de la Divinite. Dans le X. §. l'Auteur explique à ſa maniere, ce que c'eſt que *Dieu* & en donne une idée aſſez conforme au Siſtéme des *Panthëiſtes*, diſant que le mot Dieu, nous repreſente un Etre infini, dont l'un des attri-

buts eſt d'être une ſubſtance étenduë & par conſequent éternelle & infinie. Et dans le XI. §. il tourne en ridicule l'opinion populaire qui établit un Dieu tout-à-fait reſſemblant aux Rois de la terre; & paſſant aux livres Sacrez il en parle d'une maniere trés deſavantageuſe. Le III. a pour titre, *Ce que ſignifie le mot* RELIGION *& comment elle s'eſt gliſſée dans le monde.* Ce Chap. a XXIII. paragtaphes; il y examine dans les 8. premiers, l' origine des Religions, & il confirme par des Exemples & des Raiſonnemens, que bien loin d'être divines elles ſont toutes l'ouvrage de la Politique, dans le IX. §. il pretend devoiler l'impoſture de Moïſe, en faiſant voir qui il étoit & comment il s'eſt conduit pour établir la Religion Judaïque; dans le XI. on examine les impoſtures de quelques Politiques, comme *Numa* & *Alexandre*; dans le XII. on paſſe à JESUS-CHRIST, dont on examine la naiſſance; dans le XIII. & ſuivants on traite de ſa Politique; dans le XVII. & ſuivans on examine ſa Morale, qu'on ne trouve pas plus pure que celle d'un grand nombre d'Anciens Philoſophes: dans le XIX. on examine ſi la reputation, où il a été après ſa mort, eſt de quelque poids pour ſa Déification; enfin dans le XXII. & XXIII. on traite de l'impoſture de MAHOMET, dont on ne dit pas grande choſe, parce qu'on ne trouve pas d'Avocats de ſa doctrine comme de celle des deux autres. Le IV. chap. contient des *veritez ſenſibles & evidentes*;

&

&n'a que VI. paragraphes, où on démontre ce que c'eſt que *Dieu* & quels ſont ſes atributs, on rejette la croïance d'une vie à venir & de l'exiſtence des Eſprits. Le V. chap. traite *de l'Ame*; il a VII. paragr. dans lesquels, après avoir expoſé l'opinion vulgaire, on raporte celle des philoſophes de l'antiquité, & enfin l'Auteur démontre la nature de l'*Ame* ſelon ſon ſiſteme. Le VI. & dernier Chap. a VII. paragr. on y traite *des Eſprits qu'on nomme Demons*, & on fait voir l'origine & la fauſſeté de l'opinion qu'on a de leur exiſtence.

Voilà l'Anatomie du fameux livre en queſtion; j'aurois pû la faire d'une maniére plus étenduë & plus particulariſée, mais outre que cette lettre eſt déja trop longue, j'ai crû que c'étoit en dire aſſez pour le faire connoître & faire voir qu'il eſt en nature& entre mes mains. Milles autres raiſons, que vous comprendrez aſſez, m'empechent de m'étendre autant que je l'aurois pû: mais, *eſt modus in rebus*. Il falloit tirer le Public de l'Erreur, mais il ne faut pas le jetter dans l'Irreligion.

Ainſi quoique ce livre ſoit en état d'être imprimé avec une préface dans laquelle j'ai fait l'hiſtoire de ce Livre & de la maniere qu'il a été decouvert; avec quelques conjectures ſur ſon origine, outre quelques Remarques qu'on pourroit mettre à la fin; cependant je ne crois pas qu'il voye à jamais le jour, ou il faudroit que

les hommes quittassent tout d'un coup leurs opinions & leurs imaginations, comme ils ont quittez les Fraises, les Canons & les autres vieilles Modes: quant à moi je ne m'exposerai pas *Stilo Theologico*, que je crains autant que *Fra Paolo* craignoit le *Stilum Romanum* pour donner le plaisir à quelques Savans de lire ce petit Traité, mais aussi je ne serai pas assez superstitieux pour, au lit de la mort, le faire jetter au feu, comme on pretend, que fit M. Salvius, Plenipotentiaire de Suede à la Paix de Munster. Ceux qui viendront après moi, en feront tout ce qu'il leur plaira, sans que je m'en inquiéte dans le Tombeau, ou avant d'y descendre. Je suis avec estime

Monsieur

Votre très-obeïssant
Serviteur

De Leyde ce 1. Janv. 1716.

J. L. R. L.

VI.

Nachrichten die Bücher-Wissenschafft betreffend.

Man ist gleich anfangs/ als die *Mélanges d'Histoire & de Litterature* unter dem Namen des Hn. *de Vigneul-Marville* ans Licht gegeben wurden/ begierig gewesen zu wissen/ wer doch unter diesem erdichteten Nahmen verborgen sey. Einige haben auf den P. Richard

chard Simon gerathen / andere aber sich durch eine Vorrede des Verlegers verführen lassen zu glauben, daß ein gewisser Abt von *Garence* der rechte Autor davon sey. Allein vor 5. Jahren schrieb ein guter Freund an mich: M. de *Vigneul-Marville* n' est pas l' Abbé de *Garence*, mais Dom *Bonaventure d' Argonne*, Prieur de la Chartreuse de Gaillon en Normandie touchant, laquelle vous pouvez consulter le Dictionaire Geographique de Baudrand au mot Gaillon. Nach diesem kam der neueste Theil von der Bibliotheque des Auteurs Ecclesiastiques des Herrn du Pin zum Vorschein, darinn von diesem d' Argonne ebenfalls ein Artickel stehet / weil er ein Buch de la Lecture des Peres de l'Eglise geschrieben / das 1688. und weit vermehrter 1697. heraus kommen. Es wird daselbst berichtet / daß dieser Autor anno 1705. gestorben sey. Doch will der Hr. du Pin nicht glauben / daß er die Mélanges gemacht habe / weil ihm als einem Carthäuser-Mönche nicht erlaubet gewesen / sich um weltliche Sachen zu bekümmern; er nennt ihn auch nicht Bonaventuram, sondern Noel, oder Natalem. Endlich habe ich auch in den Briefen des Hrn. Bayle p. 869. gefunden / daß er diesem Autori, welchen er gleichfalls Bonaventuram nennt / die Mélanges gantz sicher zuschreibt / und sagt / er sey eines Goldschmidts von Pariß Sohn / und lange Zeit zu Roüen im Carthäuser-Kloster gewesen /

von

von dar er sich nach Gaillon 5. oder sechs Meile von Roüen begeben. Eben derselbe versichert auch p. 731. daß er zwar ein Carthäuser / aber nicht Prior gewesen; worinn er mit dem Hn. du Pin überein kommt. Hingegen finde ich in den Anmerckungen über diese Briefe p. 666. daß der Herr du Chat in seinem Commentario über des Rabelais Schrifften T. III. p. 223. den Autorem auch Bonaventuram, und einen Prior zu Gaillon genennt. Allein in den neuen Menagianis T. III. p. 31. nennt ihn der Hr. de la Monoye wiederum Natalem, und schlecht weg einen Carthäuser. Der Hr. du Pin aber hat seinen gemachten Zweifel selbst in denen neuesten Supplementis, so er zu dem Dictionaire des Moreri verfertiget / gehoben; allwo er berichtet / daß der Autor, ehe er in den Orden des Heil. Brunonis getreten / eine starcke Correspondenz mit gelehrten Leuten gepflogen / von denen er auch noch eine grosse Anzahl Briefe erhalten / als er schon im Kloster gewesen, aus denen er dasjenige zusammen getragen / was in denen Mélanges zu finden.

(o)

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Krause, Johann Gottlieb, 1684-1736

Umständliche Bücher-Historie, Oder Nachrichten und Urtheile Von allerhand alten und neuen Schrifften

Bd.: 2

Leipzig (1716)

N.libr. 180 m-1/2
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10601498-0
VD18 8028342X-001